MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

254 (5.6.1932) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368774

10 ₰

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 13 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 4. Juni / Sonntag, 5. Juni 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 254

Auflösung des Reichstags und Neuwahlen

Neuwahlen am Sonntag den 24. oder 31. Juli — Sofortige finanzielle Notstandsmaßnahmen

Schon mitten im Wahlkampf

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 4. Juni.

Das Auflösungsdekret ist dem Reichstagspräsidenten Loebe gegen 1 Uhr zugegangen. Der Reichstag ist damit aufgelöst. Der Termin für die Neuwahlen ist noch nicht festgesetzt.

*

Mit der Bekanntgabe der Regierungserklärung gilt der Reichstag als aufgelöst. Das vom Reichspräsidenten unterzeichnete Dekret selbst wird erst im Laufe des Nachmittags veröffentlicht werden. Ueber den Zeitpunkt der Neuwahlen schweben noch Verhandlungen, bei denen auch die Wünsche der Länder berücksichtigt werden sollen. Soweit wir unterrichtet sind, kommt als Wahltermin nur noch einer der beiden letzten Sonntage des Juli in Frage, also der 24. oder der 31. Juli. Mit einer endgültigen Entscheidung ist jedoch heute nicht mehr zu rechnen.

Die Regierungserklärung selbst

ist, wie wir ja bereits ankündigen konnten, kurz ausgefallen. Sie enthält weniger ein Programm als eine Kritik, und zwar eine Kritik von ganz ungewöhnlicher Schärfe. Sie richtet sich gegen die „Parlamentsdemokratie", der ein Versagen auf der ganzen Linie vorgeworfen wird. Es fällt dabei auch ein Wort der Anerkennung für den früheren Reichskanzler Dr. Brüning ab. Aber auch seine und des Finanzministers Dietrich doch gewiß nicht zu unterschätzende Leistungen werden in das verdammenswerte Urteil über sämtliche Nachkriegsregierungen einbezogen.

Wer so starke Worte gebraucht, hat die doppelte Verpflichtung, es besser zu machen. Die Regierungserklärung enthält indes kaum eine Andeutung über die Absichten des neuen Kabinetts.

Es wird lediglich

angekündigt, daß das Kabinett von Papen, um der dringendsten finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden, die von seiner Vorgängerin geplanten Notmaßnahmen wenigstens zu einem Teil wird in Kraft setzen müssen.

Aus der scharfen Wendung gegen die bisherige Praxis in der Bekämpfung der Arbeitslosennot ist zu entnehmen, daß die neue Regierung — auch das haben wir ja bereits angedeutet — zu einschneidenden Maßnahmen entschlossen ist. Vermutlich wird der Arbeitslosenfürsorge der Charakter der Versicherung genommen werden.

Im übrigen ist die ganze Erklärung so allgemein gehalten, daß sie kaum Anhaltspunkte für einen sachlichen Kommentar bietet. Sie ist eben ganz auf den Wahlkampf abgestimmt.

Die Auflösungsordre

— Berlin, 4. Juni.

Auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung löse ich mit sofortiger Wirkung den Reichstag auf, da er nach dem Ergebnis der in den letzten Monaten stattgehabten Wahlen zu den Landtagen der deutschen Länder dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht.

Berlin, 4. Juni 1932

Der Reichspräsident:
gez. von Hindenburg.
Der Reichskanzler:
gez. von Papen.
Der Reichsminister des Innern:
gez. Freiherr von Gayl.

Bürgerliche Einheitsliste in Hessen

— Darmstadt, 4. Juni.

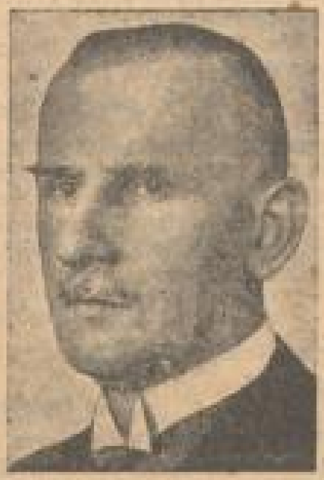
Es ist nunmehr endgültig gelungen, für die Landtagswahlen am 19. Juni unter dem Namen Nationale Einheitsliste eine Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien, vom Zentrum, den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten abgesehen, herbeizuführen und eine gemeinsame Liste aufzustellen, die von dem volksparteilichen Landtagsabgeordneten Bürgermeister Dr. Niepoth aus Schlitz geführt wird. Die Parteien, die hinter dieser Liste stehen, sind: Deutsche Volkspartei, Landvolk, Christlich-Soziale, Staatspartei, Volksrechtspartei und Wirtschaftspartei.

Gegenüber der vorigen Landtagswahl, bei der 12 Listen vorhanden waren, wurde durch die bürgerliche Sammlung der Mitte diesmal die Zahl der Listen erfreulicherweise auf neun verringert.

Köpfe vom Tage

Staatssekretär von Bülow,
der als neuer deutscher Botschafter in London genannt wird, nachdem er bei den internationalen Konferenzen der letzten Jahre eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Wright Patman,
Abgeordneter im amerikanischen Senat, ist der Führer der amerikanischen Kriegsteilnehmer, die auf Washington marschieren, um dort ihre Rentenforderungen durchzusetzen.



K. Eschenburg,
der Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin. Für das Weiterbestehen seines Kabinetts wird der Ausgang der morgigen Landtagswahlen ausschlaggebend sein.

Kundgebung des neuen Reichskabinetts

Die Regierung will unabhängig von Parteien den Kampf für die Wiedergeburt des neuen Deutschlands führen

Telegraphische Meldung

— Berlin, 4. Juni.

Die Regierungserklärung des Kabinetts v. Papen hat folgenden Wortlaut:

In einer der schwersten Stunde der vaterländischen Geschichte übernimmt die neue Regierung ihr Amt.

Das deutsche Volk steht in einer seelischen und materiellen Krise ohne Vorgang. Die Opfer, die von ihm verlangt werden, wenn der dornige Weg zur inneren und äußeren Freiheit mit Aussicht auf Erfolg begangen werden soll, sind ungeheuer. Sie können nur ertragen werden, wenn es gelingt, die seelischen Voraussetzungen durch

eine Zusammenfassung aller aufbauwilligen und staatserhaltenden, kurzum aller nationalen Kräfte zu finden.

Reichskanzler Dr. Brüning hat als erster den Mut gehabt, eine klare Bilanz der Lage zu fordern, in die uns in erster Linie der Versailler Vertrag und die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise wie auch die Mißwirtschaft der Parlamentsdemokratie gebracht haben. Diese Bilanz, die die heutige Regierung vorfindet, soll das deutsche Volk kennen: die finanziellen Grundlagen des Reiches, Preußens und der Mehrzahl aller anderen Länder und Gemeinden sind erschüttert. Keine der notwendigen grundlegenden Reformen, die Voraussetzung dieser Gesundung — Verwaltungsreform, Finanzreform, Anpassung unseres staatlichen Lebens an die Armut der Nation — ist über schwache Ansätze hinausgekommen.

Die Sozialversicherungen stehen vor dem Bankrott. Die ständig gewachsene Arbeitslosigkeit zehrt trotz allem Arbeitswillen der besten Kräfte vom Marke des deutschen Volkes.

Die Nachkriegsregierungen haben geglaubt, durch einen sich ständig steigernden Staatssozialismus die materiellen Sorgen dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber in weitem Maße abnehmen zu können. Sie haben den Staat zu einer Art Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht und damit die moralischen Kräfte der Nation geschwächt. Sie haben ihm Aufgaben zuerteilt, die er seinem Wesen nach niemals erfüllen kann. Gerade hierdurch ist die Arbeitslosigkeit noch gesteigert worden. Der hieraus zwangsläufig folgenden moralischen Zermürbung des deutschen Volkes, verschärft durch den unseligen gemeinschaftfeindlichen Klassenkampf und vergrößert durch den Kulturbolschewismus, der die besten sittlichen Grundlagen der Nation zu vernichten droht, muß in letzter Stunde Einhalt geboten werden.

Die Reinheit des öffentlichen Lebens kann nicht auf dem Wege der Kompromisse gewahrt oder wiederhergestellt werden. Es muß eine klare Entscheidung darüber fallen, welche Kräfte geeignet sind, das neue Deutschland auf der Grundlage der unveränderlichen Grundsätze der christlichen Weltanschauung aufbauen zu helfen.

Die Regierung, die in dieser Stunde, erfüllt von ihrer schweren Verantwortung gegenüber der Nation, die Leitung der Geschicke des Landes übernimmt, ist tiefdurchdrungen von dem Bewußtsein der Pflichten, die auf ihr liegen. Sie wird nicht zögern, den Kampf um die Erhaltung der Lebensgrundlagen des Volkes, insbesondere auch der werktätigen Bevölkerung in Stadt und Land unverzüglich aufzunehmen.

Damit die Zahlungen der nächsten Tage und Wochen zur Aufrechterhaltung des staatlichen Apparates geleistet werden können, ist die Regierung gezwungen, einen Teil der von der alten Regierung geplanten Notmaßnahmen zu erlassen.

Im übrigen macht die Regierung in dieser Stunde keine Versprechungen. Sie wird handeln, und man soll sie nach ihren Taten beurteilen.

Auf außenpolitischem Gebiete ergeben sich die nächsten und wichtigsten Aufgaben der Reichsregierung aus den im Gange befindlichen oder bevorstehenden internationalen Verhandlungen, über die großen Weltprobleme der Abrüstung, der Reparationen und der allgemeinen Wirtschaftskrise. Bei allen diesen Problemen stehen höchste deutsche Lebensinteressen auf dem Spiele. Unser Ziel ist, in friedlichem Zusammenwirken mit den anderen Nationen unserem Vaterlande endlich volle Gleichberechtigung, politische Freiheit und die Möglichkeit wirtschaftlicher Gesundung zu verschaffen.

Nur ein gleichberechtigtes, freies und wirtschaftlich gesundes Deutschland kann zur Gesundung der Welt beitragen.

Freilich können alle Bemühungen um die Wohlfahrt der Völker sich nur dann auswirken, wenn es gelingt, gleichzeitig die wirtschaftlichen Störungen auf dem Gebiete des Welt- und Kapitalverkehrs und des Warenaustausches, die gegenwärtig die Welt in Unruhe versetzen, zu beseitigen. Die Reichsregierung wird an allen Bestrebungen mitzuwirken bereit sein, die diesem Ziele dienen.

Die Grundlage und Voraussetzung aber jeder wirksamen außenpolitischen Vertretung unserer nationalen Interessen, über die es Meinungsverschiedenheiten unter Deutschen nicht gibt, ist die Herbeiführung der innerpolitischen Klarheit.

Aus allen diesen Gründen hat sich der Herr Reichspräsident entschlossen, dem Antrag der Reichsregierung stattzugeben, den Reichstag aufzulösen.

Die Nation wird vor die klare und eindeutige Entscheidung gestellt, mit welchen Kräften sie den Weg der Zukunft zu gehen gewillt ist. Die Regierung wird, unabhängig von Parteien, den Kampf für die seelische und wirtschaftliche Gesundung der Nation, für die Wiedergeburt des neuen Deutschland führen.

Rückblick und Vorschau

Vom alten und vom neuen Kanzler — Eine Zwischenlösung durch ein Uebergangskabinett — Rücksicht auf drei Faktoren — Traum und Wirklichkeit — Das Höchste, was wir haben

* Mannheim, 4. Juni.

Das war wieder eine Woche! Wie im Fluge ist sie dahingegangen, voller unangenehmer Ueberraschungen und Aufregungen. Noch heute vor acht Tagen gaben wir an dieser Stelle der Meinung Ausdruck, daß Kanzler Brüning, so sehr seine Stellung auch erschüttert schien, voraussichtlich mindestens noch bis zum Abschluß der Lausanner Konferenz in seinem Amte bleiben werde. Und so werden wohl die meisten von uns geglaubt haben. Bestärkt wurde man in dieser Auffassung noch durch die ausgezeichnete Rede über das Arbeitslosenproblem, die Brüning heute vor acht Tagen, am Vorabend der Rückkehr Hindenburgs aus Neudeck, vor der ausländischen Presse in Berlin hielt. Dabei sagte er u. a. wörtlich:

> „Wenn man der Presse Glauben schenken soll, so hat es den Anschein, als wenn wir uns neben den großen Schicksalsfragen der Welt in Deutschland im wesentlichen mit ministeriellen Personalfragen, mit Fragen des Regierungssystems, Regierungskrisen und ähnlichen Dingen beschäftigten. Das mag in gewissen Kreisen der Fall sein, für die Reichsregierung selbst trifft es nicht zu. Wir wären glücklich, ich sage das ganz offen, wenn wir keine anderen Sorgen hätten, als derartige Fragen alten politischen Stils, die in der jetzigen Zeit etwas Museumsgeruch an sich tragen."

Diese Worte des Kanzlers setzen wir deshalb noch einmal hierher, weil uns diese wenigen Sätze in drastischer Weise den authentischen Beweis dafür bringen, wie sehr nicht nur wir alle, sondern auch der Kanzler selbst durch seine so plötzlich erfolgende Verabschiedung überrascht wurde. Denn schon an dem Morgen nach dieser abendlichen Kundgebung war der Kanzler ein politisch toter Mann. Hindenburg hatte ihn am Sonntag morgen empfangen und dem sicher höchst peinlich bestürzten Kanzler dabei klipp und klar zu verstehen gegeben, daß er nicht mehr sein Vertrauen besitze. Ueber die menschliche Tragik dieses raschen Sturzes darf man in unserer heutigen schnellebigen Zeit und in dieser äußerst krisenhaft zugespitzten Situation, in der die Blickpunkte der Menschheit fast nur noch nach vorwärts eingestellt sind, nicht mehr viel Worte verlieren. In der Politik dürfen wir noch viel weniger auf Dankbarkeit rechnen als sonst im Leben.

Die vielfache Kritik am Kanzler, vor allem wegen seiner Politik der Notverordnungen und der Ermangelung wirklich durchgreifender Reformen und nach allen Seiten hin gerechter Lastenverteilung, war zweifellos berechtigt. Berechtigt ist es aber auch, wenn Herrn Brüning jetzt von seinem Nachfolger von Papen sowohl wie v. Hindenburg ausdrücklich bestätigt wird, daß er „mit selbstloser Hingabe" an die übernommenen Pflichten im Dienste des Vaterlandes unermüdlich gearbeitet und das Beste für das deutsche Volk gewollt hat. . . „In magnis voluisse sat est", sagt schon ein altes römisches Sprichwort und das heißt zu Deutsch etwa: bei ganz großen Problemen ist es schon des Lobes wert, wenn man sich im unermüdlichen Streben ehrlich um eine Lösung bemüht hat. Und daß es wirklich „ganz große Probleme" waren, mit denen Kanzler Brüning zwei Jahre hindurch zu ringen hatte, wird ihm niemand bestreiten wollen. Auch die jetzigen Nachfolger des Kabinetts Brüning haben uns erst noch den Beweis zu erbringen, ob ihrem leidenschaftlichen Wollen das positive Können entspricht. Im übrigen steht schon jetzt fest, daß mit dem neuen Kabinett v. Papen mindestens ebenso viele deutsche Volksgenossen unzufrieden sind wie vorher mit dem Kabinett Brüning. Nur ist die Unzufriedenheit jetzt bei der gesamten Linken und bei der Mitte im Zentrum, während vorher bekanntlich die Rechtsparteien bis einschließlich der Volkspartei unversöhnliche Gegner des Brüningschen „Systems" waren. Die parlamentarische Basis dieses neuen Kabinetts ist sogar noch schwächer als vorher. Denn während es Brüning immerhin noch verstanden hatte, die ihn zwei Jahre hindurch bedrohenden Klippen der Mißtrauensvoten zu umschiffen, läßt es das neue Kabinett von Papen auf einen Kampf im Reichstag über-

MARCHIVUM

haupt nicht ankommen und hat heute den Reichstag aufgelöst.

Das wäre zweifellos nicht nötig gewesen, wenn es sich bei dem Kabinett von Papen wirklich um ein Kabinett der „nationalen Konzentration" handeln würde. Unbefangen betrachtet, ist das neue Kabinett nicht ein Kabinett der nationalen Konzentration, sondern ein Kabinett der nationalen Aristokratie, denn klipp und klar steht fest, daß von den neun Ministern des Kabinetts nicht weniger als sieben dem Adel angehören. Mit dieser Feststellung soll selbstverständlich nicht das geringste gegen den Adel an sich gesagt sein, weil es zweifellos hervorragende Männer und Führer nicht nur beim Bürgerstande und der Arbeiterschaft, sondern auch bei der Geburtsaristokratie gibt. Doch wenn auch das Mißverhältnis zwischen dem adligen und bürgerlichen Element in der Reichsregierung zweifellos sehr auffällig ist, so wird ein großer Teil des deutschen Volkes nach den Erfahrungen der seit November 1918 verflossenen Jahre vielleicht jetzt eher geneigt sein, sich von den Aristokraten regieren zu lassen als von Parteibonzen. Voraussetzung dabei ist freilich, daß es sich dabei nicht um Aristokraten der Geburt, sondern des Geistes und der Kultur handelt und daß ihnen bei ihrer Staatspolitik als Leitstern jene bekannten Worte Friedrich des Großen vorschweben, der sich selbst nur als den ersten Diener des Staates fühlte.

Diesen Gedanken noch weiter auszuspinnen, erübrigt sich umsomehr, als von einer Schilderhebung des früheren Kronprinzen als Reichsverweser noch weniger die Rede sein darf, als davon, daß dieses Kabinett auf längere Zeit hinaus sich halten kann. Wenn wir uns auch nicht das harte Urteil des Zentrums zu eigen machen wollen, daß in dem Kabinett weiter nichts sieht, als eine „Verlegenheitslösung", so kann man auch beim besten Willen, den neuen Männern alle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, doch nicht mehr sehen als eine Zwischenlösung, als ein Uebergangskabinett. Was aber unter diesem Uebergang zu verstehen ist, ist schon lange öffentliches Geheimnis: Uebergang der politischen Macht an die Nationalsozialisten. Daß diese bei den Neuwahlen im Reiche noch einen größeren Prozentsatz der Wähler um ihre Fahnen scharen werden, als bei den kürzlichen Wahlen in Preußen, wo ihr parteimäßiger Anteil 36,6 Prozent beträgt, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls sollte man bei allen Prophezeiungen in dieser Hinsicht immer berücksichtigen, daß Preußen bei aller Größe nicht das ganze Reich ist, daß der Süden Deutschlands politisch anders orientiert ist, als der Norden, und daß man schwerlich annehmen kann, daß beispielsweise in Bayern das bertige Zentrum, die Bayerische Volkspartei, ihr jetziges politisches Uebergewicht an die Nationalsozialisten abzugeben gezwungen ist.

Daran freilich kann man nicht zweifeln, daß die Nationalsozialisten aus den Neuwahlen zum Reichstag als die weitaus stärkste Partei hervorgehen werden. Wenn Hitler aber dann zur Regierungsbildung berufen wird, so wird es ihm mit Rücksicht auf seine Wählerschaft ganz bestimmt nicht möglich sein, das jetzige Kabinett mit sieben Adeligen und nur zwei Bürgerlichen im Sattel zu lassen, ganz abgesehen davon, daß es sich für den Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei bei seiner Machtergreifung doch in erster Linie darum handeln muß, für seine eigenen Leute die beanspruchten Plätze in der Reichsregierung frei zu machen ... Doch ebenso wenig wie das jetzige Uebergangskabinett wird dann auch Hitler auf dem Gipfel seiner Macht drei große Faktoren nicht übersehen dürfen, die im politischen Leben Deutschlands nach wie vor eine große Rolle spielen werden: Es sind dies die deutsche Arbeiterschaft, das Zentrum und der deutsche Süden. Obwohl Hitler seine Partei eine Arbeiterpartei nennt, ist es zweifellos doch noch immer so, daß die weitaus größte Zahl der deutschen Lohnarbeiter in der Sozialdemokratischen Partei die Vertreterin ihrer materiellen und ideellen Interessen sieht. Ebenso ist nicht daran zu rütteln, daß auch im Zentrum viele hunderttausende von deutschen Arbeitern organisiert sind.

Manche träumen davon, daß es Hitler gelingen würde, auch diese beim Zentrum und der Sozialdemokratie organisierten Millionen von Arbeitern an sich herüberzuziehen. Wenn ihm dies jemals gelingen könnte, wäre er der größte Deutsche in Jahrhunderten. Leider sieht es jedoch auf absehbare Zeit hinaus ganz und gar nicht darnach aus, als ob dieser Traum jemals in Erfüllung gehen könnte. Im Gegenteil, ist der Kampf zwischen Nationalsozialisten auf der einen und Sozialdemokraten und Zentrum auf der anderen Seite in diesen Tagen schärfer entbrannt als je zuvor. Hitler muß also bei seinen machtpolitischen Plänen mit diesen beiden Faktoren ebenso rechnen wie aus den oben bereits angedeuteten Gründen mit den Verhältnissen in Süddeutschland. Denn über alles, über alles in der Welt steht allen Deutschen Deutschland, das in seinen Stämmen und Staaten fest gefügte und einige Deutsche Reich.

H. A. Meißner.

D. L. G.-Trachtenzug in Mannheim

Gäste aus Unter- und Oberland — Besonders schöne und wertvolle Trachten

Heute kam auch die Rhein-Neckarhalle zu ihren Ausstellungsehren. Dort versammelten sich heute nachmittag bei schönem Wetter, während ein Flieger in den bewegten Lüften kreiste, die Teilnehmer an dem großen Trachtenzug, der heute und morgen durch die Mannheimer Straßen geht. Bei allem Neuen, was auf der landwirtschaftlichen Ausstellung zu sehen, bildet gerade dieser Teil des Schaubaren eine schöne und ehrwürdige Ergänzung; denn

die Volkstrachten sind fliehendes Kulturgut der Landbevölkerung.

Sie bildeten sich in einer Zeit, in der der Gegensatz von Stadt und Land immer mehr zutage trat und jetzt, wo die Stadt wieder ihre Stühe im Ländlichen sucht, findet man umso lieber zu diesen alten Gütern der Volkstrachten zurück. Deshalb darf die Mannheimer Bevölkerung den vielen Teilnehmern, die vom Nord und Süd des badischen Landes zu uns kamen, besonders dankbar sein. Die Trachten, die es zu sehen gab, waren besonders schön und in ihrem Farbenreichtum sehenswert.

Eröffnet wurde der Zug durch eine Reihe von Bürgerwehren, die in ihren bunten Röcken ein farbenfrohes Bild boten.

Kräftige Farbtöne brachten vor allem die Unterharmersbacher hinein, deren Freiwilliges Schützenkorps in schwarzem Rock und mit rotem Federbusch mitmarschierten, ferner die Säckinger Bürgerwehr, deren rote Röcke im Sonnenschein schimmerten.

Den Reigen der eigentlichen Trachten eröffneten die Teilnehmer aus dem

Hanauer Land,

deren wohlbekannte Pelzmütze und weiße Röcke bei den Männern wie die großen und schwarzen Schleifen der Frauen ein freudiges Wiedersehen mit Mannheim feierten. Zuletzt waren sie in der badisch-pfälzischen Woche hier gewesen. Eine ihnen verwandte Tracht zeigten die

Markgräflerinnen,

deren kostbares Spitzenwams zahlreich vertreten war. Die

Die Gutacher

erschienen ebenfalls in einem starken Aufgebot, die Männer mit ihren schönen Samtröcken, die innen mit prächtigem Rot ausgeschlagen sind, die Frauen mit ihren feuerroten Bollenhüten, die sich besonders prächtig in der Sonne ausnahmen. Auch die Frauen aus

Unter- und Oberharmersbach

zeigten ihren schönen Trachtenschmuck. Ihnen folgten die

Schapbacherinnen,

deren wunderschöne kreisrunde Häubchen, „Schäppel" genannt, in der Sonne glitzerten und funkelten. Hier hatte man den Wagen der Kammgarnspinnerei-AG. eingefügt, der in der Form eines Schwarzwaldhauses für das bekannte Edelerzeugnis der Schwarzwälder warb.

Auch die Württemberger

waren vertreten. Der Trachtenverein Backnang hatte einen Wagen von Teilnehmern mit sehr eigenartigen, teils an schwarzwälderische, teils schon an bayerische gemahnende Trachtenträgern entsandt. Besonders fesselnd war es, daß man

auch in der näheren Umgebung von Mannheim die alten Truhen geöffnet und Trachten hervorgeholt

hatte, die man seit Jahr und Tag dort nicht mehr sehen konnte. So erschien der Verein Alt-Weinheim in charakteristischen Kostümen.

Die Odenwälder

aus Schönau sah man in ihrer schon seit längerer Zeit kaum noch gebräuchlichen Tracht und dieses Beispiel hatte bis hinüber in die Pfalz gewirkt, wo es auch die

Gimmeldinger

alte Trachten hervorgeholt hatten und ihre Vertreter des Junglandbundes darin am Mannheimer Zug teilnehmen ließen.

In diesem Umkreis waren auch die verschiedenen Wagen aus der Mannheimer Umgebung zu sehen, z. B. der Milchwagen der Mannheimer Milchzentrale und, ein sehr reizvolles Bild, eine alte Mühle aus Viernheim, die als Schild die Erinnerung an das Volkslied trug „Am drunten in der Mühle . . ." Der Freinsheimer Winzerwagen hatte als Aufschrift die Devise prangen: „Freinsheimer Wein, rassig und rein".

Mit besonderer Freude sah man vor allem auch die Trachtenpaare aus dem

badischen Frankenland,

das Vertreter von besonders charakteristischer Art entsandt hatte. Darunter waren Gestalten, wie man sie auf den Gemälden Dürers findet.

Gebirgstrachtenvereine

beschlossen den Zug, dem die Schützenkapelle Mannheim-Sandhofen voranspielte.

Noch viele andere Trachtengruppen, wie die mit schimmernder Goldhaube ausgestatteten Billinger Teilnehmerinnen, wären noch zu nennen. Das soll bei unserem Rückblick auf die heutige Veranstaltung im Ausstellungsring geschehen, wohin sich der Zug bewegte. Er ging heute durch die Augartenstraße, Werderstraße, Hildastraße über die Oberbrücke nach seinem eigentlichen Ziel, der Ausstellung, wo er ein überaus farbiges und schönes Bild in dem großen Gelände der Schau bot.

Begründung der Strafanträge im Sklarek-Prozeß

— Berlin, 4. Juni.

Zur Begründung der Strafanträge wies Oberstaatsanwalt Frh. von Steinacker zu Beginn der Verhandlungen zur Würdigung des Strafmaßes darauf hin, daß bei dessen Beurteilung der

angerichtete Schaden von 19 Millionen

eine Rolle spielen müsse. Noch schlimmer sei allerdings der moralische Schaden und die Tatsache, daß

Leo Sklarek — Willi Sklarek

gegen die jetzt bei Oberstaatsanwalt eine Zuchthausstrafe von je 9 Jahren beantragte.

es eine Korruption in der Stadt Berlin gegeben habe. Die Schuld der Sklareks sei zweifellos größer als die der Beamten, obwohl es schon sehr schmutzig bei ihnen zugegangen sei. Es sei aber zu berücksichtigen, daß Berufsbeamte Leute seien, die die Begriffe von der deutschen Beamtenehre und Zucht hatten.

Den Sklareks müsse man demgegenüber zugute halten, daß sie erst zwei Generationen lang in Deutschland und noch nicht mit der Bevölkerung verwachsen waren. Trotzdem sei ihre Schuld größer als die der Beamten, denn sie seien es gewesen, die die Korruption in die Stadt Berlin hineingetragen hätten.

Obwohl das Gericht kein politischer Untersuchungsausschuß sei, müsse auf die Mitteilung der Spitzen der Stadt

hingewiesen werden. Die Beamten haben aber trotzdem nicht den Sklareks die geöffnete Hand hingehalten, sondern die Sklareks hätten ihnen die Bestechungsgelder aufgedrängt. Allerdings sei auch das Verhalten der Beamten als schamlos zu bezeichnen.

Ferner wies der Oberstaatsanwalt darauf hin, daß sich die Sklareks auf das System Giebing berufen hätten. Sie hätten dieses System aber längst aufgegeben und weitergeführt. Die Bereichsbeamten Sakuloffki, Hoffmann und Schmitt seien schwerer zu bestrafen als die politischen Beamten Kloß, Degner, Schneider und Gaebel. Bei diesen sei zu berücksichtigen, daß sie durch die Gunst der Parteien in ihre Stellungen gekommen und eine mangelhafte Ausbildung und Gewöhnung an die Beamtenzucht genossen hätten.

Daß diese Beamten nur auf Grund ihrer Parteizugehörigkeit in ihre Aemter gekommen seien, sei eine recht fragwürdige Angelegenheit.

Zu berücksichtigen sei schließlich noch in strafverschärfendem Sinne, daß keiner der Angeklagten Einsicht und Reue empfunden habe. Die Aufregung sei nur auf Angst und Furcht zurückzuführen. Auch die Beamten hätten mit keiner Miene zu erkennen gegeben, daß es ihnen leid getan habe, welche Schmach und welche Schande sie dem Land durch ihre Taten verursacht hätten, sie hätten benommen gelassen, als ob sie einen Zivilprozeß führten.

Der Oberstaatsanwalt erklärte, seine Aeußerung zu Anfang des Plädoyers, daß Oberbürgermeister Böß und die übrigen Personen der Stadt nichts mit der strafrechtlichen Schuld zu tun hätten, sei mißverstanden worden und sollte nicht heißen, daß sie nicht auch ihre Schuld hätten.

Mitschuld trage auch das Willen der Stadt Berlin und die Tatsache, daß die Parteien einen ungebührlichen Einfluß auf die Verwaltung der Stadt gehabt hätten.

Die Landwehrmänner

Eine Geschichte von Selma Lagerlöf

Im Jahre 1810, als Großmutter mehrere Jahre verheiratet war und schon zwei Kinderchen hatte, saß sie eines Abends am östlichen Fenster der Küchenstube. Die Dämmerung war hereingebrochen, und da der März schon weit vorgeschritten war und sie kein Licht anbrennen wollte, hatte sie ihren Strickstrumpf ergriffen, denn stricken konnte sie auch in der tiefsten Dunkelheit.

Wie sie so bei ihrer Arbeit saß, hob sie ganz unwillkürlich den Kopf und sah durchs Fenster hinaus. Doch da wollte sie kaum ihren Augen trauen. Noch vor ganz kurzem war es draußen still und klar gewesen, und nun herrschte dichtes Schneegestöber. Der Schnee fiel so dicht, daß sie kaum den Lichtschein des gerade gegenüberliegenden Fensters der Gesindestube unterscheiden konnte.

Der Wind fegte in heftigen Stößen daher, der Schnee prasselte gegen die Wände, und in der kurzen Zeit, die Frau Lagerlöf dagesessen hatte, waren von dem immer dichter fallenden Schnee schon die Büsche und der Lattenzaun ganz bedeckt. Die Dunkelheit war seit dem Ausbruch des Unwetters rasch tiefer geworden, aber Frau Lagerlöf konnte doch sehen, daß mehrere große Tiere durch die Schneewehen nach dem hinteren Hofe jagten.

„Hoffentlich nehmen sich die Mädchen in acht und gehen nicht hinaus, um Holz zu holen", dachte sie, „denn die Grauhelme sind heute abend unterwegs".

Gleich danach hörte sie einen Schrei und sah einen Wolf vom hintern Hofe herkommend an ihrem Fenster vorbeilaufen. Er trug etwas im Rachen, das sich wehrte und Widerstand leistete. Frau Lagerlöf meinte auch, es sei ein Kind; aber was für ein Kind hätte das sein sollen? Ihre eigenen waren an ihrer Seite, und anderes Kinder gab es nicht auf dem Hofe.

Aber siehe, dicht hinter dem ersten Wolfe kam auch sofort ein zweiter dahergerennt, und auch dieser trug ein Kind im Rachen. Da litt es die Großmutter nicht länger auf ihrem Stuhle. Sie fuhr so schnell empor, daß der Stuhl umfiel, eilte in die Küche und durch die Küchentüre hinaus ins Freie. Aber dort blieb sie stehen. Vor ihr lag die klare, stille, liebliche Frühlingsnacht. Nirgends eine Spur eines Schneegestöbers und nirgends ein Wolf. Sie mußte über ihrem Strickstrumpf eingenickt sein, und was sie gesehen hatte, war nur ein Traum gewesen.

Doch dahinter mußte etwas Ernsthaftes verborgen liegen, das verstand die Großmutter. „Wir müssen jedenfalls gut auf die Kinder achtgeben," sagte sie zu den Dienstleuten, „das war kein leerer Traum, sondern eine Warnung."

Doch den Kindern stieß nichts Gefährliches zu; sie wuchsen und gediehen, und das Gesicht oder der Traum, oder was es nun war, geriet in Vergessenheit, wie so vieles andere dieser Art.

*

Im August desselben Jahres kam eine Schar armer Kriegsleute durch Marbacka gezogen. Sie waren zerlumpt, ausgehungert und krank, die Leiber zum Gerippe abgemagert und die Augen gierig wie die wilder Tiere. Alle sahen aus wie vom Tode gezeichnet. Sie erzählten, sie kämen vom oberen Ende des Frykenlers und aus dem Bezirk im nördlichen Teil des Frykentals. Jetzt jedoch, wo sie sich ihrer Heimat näherten, seien sie nicht froh, denn sie fürchteten, ihre Angehörigen würden sie nicht wieder erkennen wollen. Vor zwei Jahren waren sie als frische, starke Burschen ausgezogen. Was würden die Leute daheim sagen, wenn sie sie nun so elend wiedersehen? Sie taugten zu nichts anderem mehr, als in die Kirchhofserde gelegt zu werden.

Die Armen waren gar nicht im Krieg gewesen, sie waren nur hin und her marschiert in Hunger und Kälte. Sie hatten kein Gefecht gesehen, sondern nur mit Krankheiten und Verwahrlosung gekämpft. Viele Tausende waren sie gewesen, als sie ausgezogen, aber ein Tausend nach dem anderen war umgekommen. Sie berichteten, eine große Anzahl von ihnen sei in offene Prahme gelegt und gezwungen worden, mitten im Winter über das wilde Meer zu rudern. Wie es auf der Fahrt zugegangen, das wußte niemand; aber als die Prahme an Land trieben, da hatte die Besatzung an den Rudern gesessen, tot, mit Eis überzogen und erfroren.

Die wenigen, die noch am Leben geblieben waren, suchten nun den Heimweg auf eigene Faust. Aber während ihrer Wanderung war es ihnen oft begegnet, daß sie, sobald sie sich Ortschaften und Höfen genähert hätten, mit Steinwürfen fortgejagt worden waren. Ein Kummer aber nagte am meisten an ihnen. Ach, daß sie nicht in den Krieg gekommen und totgeschossen worden waren, sondern sich in unendlicher Qual nun weiter durchs Leben schleppen mußten! Sie wußten nur zu gut, in welchem Zustande sie sich befanden, voller Ungeziefer, stinkend vor Schmutz und unheimlich anzusehen.

Als sie nach Marbacka kamen, begehrten sie kein Bett und kein Dach; sie baten nur um ein paar Bündel Stroh und ein trockenes Plätzchen, auf dem sie sich niederlegen könnten. Auf Marbacka empfing man die armen Kriegsleute nicht mit Steinwürfen. Der Regimentsschreiber war auswärts, aber seine Frau erlaubte ihnen, ein Lager im hinteren Hofe dicht am Zaun aufzuschlagen. Grütze und Suppe kochte man für sie in großen Kesseln, und was von Kleidern entbehrlich war, wurde ihnen gegeben. Die Leute vom Hofe standen in hellen Haufen unaufhörlich an dem Lagerplatz, um den Berichten dieser armen Menschen zuzuhören.

Allerdings, alle konnten nicht reden. Manche gaben auf keine Anrede eine Antwort, so stumpf waren sie. Sie schienen gar nicht mehr zu wissen, wer sie waren und woher sie kamen. Es war etwas so Außerordentliches, als ein Teil dieser Männer gewandert war, daß das Gerücht davon weit durchs Land ging und die Leute von weit hergewandert kamen, um selbst zu sehen.

„Der dort," sagte ein Fremder, der die bemitleidenswerten Reisekameraden lange betrachtet hatte, „ja, der dort drüben soll der Sohn von Jörgen Persa in Torsby sein! Aber ich kenne Jörgen Persas Sohn. Der war ein feiner Bursch. Da ist keine Spur von Aehnlichkeit vorhanden."

Eines Tages kam eine arme Witwe des Wegs daher. Sie kommte aus einem kleinen Bauddörfchen ganz im Norden, wo sie ihr Leben in hartem Kampf mit Hunger und Not fristete.

„Ist einer unter euch, der Börje Knutsson heißt?" fragte sie, nachdem sie die kranken Landwehrmänner eine Weile betrachtet hatte. Keiner aus der ganzen Schar gab Antwort. Die Leute kauerten mit hochgezogenen Beinen auf dem Boden und stützten das Kinn auf die Knie. So saßen sie oft stundenlang, ohne sich zu rühren.

„Wenn einer von euch Börje Knutsson heißt, so soll er sich zu erkennen geben, denn er ist mein Sohn," sagte die Frau.

Keiner der armen Elenden sagte ein Wort oder machte eine Bewegung. Sie hoben nicht einmal den Blick zu ihr auf.

„Seit er fortgezogen ist, hab' ich jeden Tag geweint," fuhr die arme Witwe fort. „Wenn er unter euch ist, könnte er doch wohl aufstehen und es mir sagen, denn ich selbst erkenne ihn nicht wieder."

Aber alle verblieben stumm, und die Frau ging langsam wieder fort. Dem ersten Menschen, den sie begegnete, berichtete sie, was ihr geschehen war. Und dabei war sie ruhig und beinahe froh.

„Bis jetzt hab' ich gemeint, ich müßte verrückt werden, wenn mein Sohn nicht zurückkäme," sagte sie. „Aber jetzt danke ich Gott, daß er nicht unter diesen Gerippen ist."

Die Landwehrmänner rasteten eine ganze Woche in Marbacka. Dann setzten sie etwas gestärkt und erquickt ihren Weg nach Norden fort. Aber sie hatten die Ruhr zurückgelassen. Alle Leute auf dem Hofe erkrankten schwer, aber es starb niemand außer den beiden Kinderchen der Großmutter. Sie waren noch zu zart, um dieser Krankheit widerstehen zu können.

Als die beiden Kinder in ihren Särgen lagen, da dachte die Großmutter: „Wenn ich gegen sie wie die andern, wenn ich das fremde Volk nicht aufgenommen, sondern sie mit Steinwürfen fortgejagt hätte, dann wären meine Kinder noch am Leben."

Aber wie sie das dachte, da fiel ihr wieder das Gesicht von jenem Frühlingsabend ein, nämlich die Wölfe und die Kinder, die jene fortgeschleppt hatten. „Unser Herrgott trägt keine Schuld," sagte sie, „er hatte mich gewarnt." Die Kinder waren ja nicht gestorben, weil sie barmherzig gewesen war, sondern weil man sie nicht mit der nötigen Vorsicht vor Ansteckung behütet hatte.

(Fortsetzung auf Seite 4)

MARCHIVUM

A großi Biecherei in Mannem

Vor viele Johr war Mannem als
Durch seine Induschtrie
— ni nor als scheenschte Schtadt der Palz —
Beriehmter wie noch nie.

Der Bobb unn Reider unn der Lanz,
Die Gummi unn der Benz,
Die howwe Mannem domols Glanz
Gebrocht unn Geld, ä schöns.

Unn jetzt? Wie schteht's? Bis uff'm Grund
Der Reichdum is vorbei.
Mer sinn zwar noch mit uff'm Hund,
Doch bei're Biecherei.

Denn, wo dir frieher als Rekrut
Der Unneroffizier
Gezeigt hot, wie man grieße dut
Vor jedem hohe Dier,

Unn eingedrichtert hot ins Hern:
„Aff, Esel, Ochse, Sie!",
Do schteht jetzt hinner der Kasern
Des scheenschte deitsche Vieh.

Zwar hot's Gedier nie ganz gefehlt
In uns'rer scheene Schtadt.
Hot dich noch nie ä Schnook gequeelt?
Gearchert noch kä Ratt?

Ganz Deitschland hot uns jetzt geschtellt
Aus seiner Bauerei
Des Rindvieh, wo uns noch hot g'fehlt.
Ä schöni Sauerei!

Drum braucht die Anilin nit mehr
Verschänk're uns die Luft,
Mir schielle eewe selwer her
Ä zeitgemäße Duft. —in—

Kauft deutsche Erzeugnisse!

Mannheims Geschäfte haben morgen den ganzen Nachmittag geöffnet

„Kauft deutsche Erzeugnisse!" wurde in dieser Woche nicht nur den Besuchern der Ausstellung zugerufen, sondern es wurde in der Stadt allgemein für den Verbrauch deutscher Ware geworben. Der Verband des Einzelhandels hatte sich anläßlich der DLG-Ausstellung entschlossen, durch eine Werbewoche den tieferen Sinn dieser Mahnung den Käufermassen darzutun und ihnen in mannigfaltiger Weise immer wieder die Losung einzuprägen: „Für deutsche Ware! Für Deutschlands Aufstieg!" Die Mitglieder des Verbandes haben sich vollständig auf diese Werbewoche eingestellt, die ja nicht nur für die Bewohner unserer Stadt, sondern in weit größerem Ausmaße auch für die in der Stadt weilende Landbevölkerung bestimmt ist. Der Mannheimer Einzelhandel hat dabei wieder einmal seine Leistungsfähigkeit bewiesen.

Rein äußerlich betrachtet, haben die Geschäftsleute wirklich keine Mühe gescheut, um durch schöne Dekorationen der Werbewoche ein besonderes Gepräge zu geben. Die zahlreichen Fremden waren angenehm überrascht, wie vielfältig die Geschäfte ausgeschmückt wurden und welche Sorgfalt bei der Anpreisung der Erzeugnisse angewandt worden war. Darüber hinaus findet man in den Schaufenstern vieler Geschäfte eine Erweiterung der Werbeides „Kauft deutsche Erzeugnisse!" in künstlerischer Form. Die Darstellung einzelner deutscher Landstriche, der deutschen Stämme oder deutscher Landsmannschaften will nicht nur Blickfang sein, sondern soll auch betonen, daß Stadt und Land Hand in Hand zu arbeiten haben und daß alle deutschen Stämme die Pflicht haben, durch den Kauf von deutschen Erzeugnissen der deutschen Wirtschaft zu helfen.

Neben dieser besonderen Ausgestaltung weisen zahlreiche Plakate auf die Bedeutung der Werbewoche hin. Es gibt kaum ein Geschäft, das nicht zum mindesten das Werbeplakat, das neben der Bäuerin den Arbeiter mit dem Hammer zeigt und damit die Verbundenheit von Stadt und Land betonen soll, ausgehängt hat. In Schlagworten, wie „Die große Werbung", „Deutsche, kauft deutsche Waren", „Landwirte, kauft deutsche Schuhe", „Sonderpreise", „Während der Ausstellung ganz besondere Vorteile", „Landfrau, nur deutsche Stoffe darfst du kaufen", wird immer wieder der Grundgedanke der Werbung unterstrichen. Die farbenfrohen Fenster, mit Sorgfalt hergerichtet und zum großen Teil auf die Landwirtschaftsausstellung abgestimmt, bieten, oft in den Mannheimer Stadtfarben blau-weiß-rot gehalten, so viel Reizvolles, daß Einheimische wie auch Fremde immer wieder gerne an den Schaufenstern stehen bleiben. Daß auf diese Weise die Kauflust gefördert wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Mit großer Genugtuung darf festgestellt werden, daß nicht nur die großen Geschäfte besondere Anstrengungen gemacht haben, sondern daß auch die kleineren und kleinsten Kaufleute fast restlos sich an diesem Werbefeldzug beteiligt haben und nicht zurückstehen wollten, um nicht nur sich selbst, sondern der gesamten deutschen Wirtschaft zu helfen.

Aber was wäre die ganze Werbung ohne wirklich preiswerte Angebote? Die Preise in den Schaufenstern und Inseraten zeigen, daß die angebrachten Schlagworte keine leeren Phrasen sind. Nicht sinnfälliger kann die Leistungsfähigkeit des einzelnen Kaufmanns bewiesen werden als durch Preise, die den Zeitverhältnissen angepaßt sind. Recht häufig kann man die von den Kaufinteressenten beim Betrachten der Schaufenster gestellte Frage hören: „Wie ist überhaupt so etwas möglich? Sind derartig niedrige Preise überhaupt denkbar?"

Die Mannheimer Geschäfte sind auch morgen den ganzen Nachmittag geöffnet. Dadurch erfährt die günstige Einkaufsgelegenheit eine angenehm empfundene Verlängerung. Wenn alle Verbraucher deutsche Waren verlangen, werden auch die noch fernstehenden Erzeuger gezwungen, sich mehr und mehr vom Ausland unabhängig zu machen. An die deutsche Hausfrau ergeht vor allem der Ruf „Kaufe deutsche Waren!" Die deutsche Arbeitsnot wird dadurch gelindert. Ein verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche, Anforderungen und Lebensnotwendigkeiten des Anderen führt wieder zu lebhaftem Warenaustausch, zu blühender Wirtschaft und zu allgemeinem Wohlstand. In diesem Sinne möge auch die Werbewoche, an der sich nicht nur die Geschäftsleute in der Innenstadt, sondern auch die Geschäfte in den Vorstädten und Vororten beteiligt haben, aufgefaßt werden.

Massenandrang zur Ausstellung

Die grauen Wolken, die heute vormittag den Himmel vollständig bedeckten, konnten dem Zustrom zu der Ausstellung keinen Einhalt gebieten. Wie an den Vortagen strömten schon lange vor Oeffnung der Tore die Menschenmassen herbei und die Autos samt den Omnibussen brachten immer neuen Nachschub. Unter der um 8 Uhr durch die Tore sich drängenden Menschenmenge befanden sich wieder zahlreiche Schulkinder, die nicht rasch genug auf das Gelände kommen konnten.

15 000 Kinder sind für den heutigen Tag allein angemeldet

also mehr als gestern. Stark bemerkbar machten sich die zehn Sonderzüge der Reichsbahn, die aus allen Teilen Süddeutschlands angerollt kamen. Wie an den Vortagen waren sämtliche Wagen bis auf den letzten Platz besetzt. Das gleiche Bild bot sich am Hauptbahnhof, wo die Kurszüge ebenfalls vollbesetzt einliefen.

In einzelnen Ausstellungsstraßen war gegen 11 Uhr nur schwer durchzukommen, während in den Stallungen der Andrang noch erheblich stärker war. Als wir um 10 Uhr die Tribünen des großen Rings betraten, stellten wir mit Erstaunen fest, daß die Stehplätze kaum eine Lücke mehr aufwiesen und die Seitentribünen ebenfalls bis zur Hälfte besetzt waren. Wer gekommen war, um den

Turn- und Sportdarbietungen

von Schülern der Technischen Hochschulen Darmstadt und Karlsruhe, der Universität Heidelberg, der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim und der Handelshochschule Mannheim beizuwohnen, hatte es nicht zu bedauern, denn von den 250 Studenten wurde ein vorzüglicher Sport geboten. Allergrößtes Interesse brachte man dem abschließenden Fußballspiel entgegen, bei dem es so lebhaft zuging, daß der große Ball den Photographen in die Flucht schlug und mehrmals in der Tribüne landete. Besonders gute Leistungen boten die Schüler der Technischen Hochschule Darmstadt mit Springübungen. Nach Beendigung der Vorführungen begrüßte Direktor Eichler von der Badischen Landesturnanstalt Karlsruhe mit herzlichen Worten die Teilnehmer, die gezeigt hätten, wie ein Rasen aussieht, wenn er von jungen, frohen Menschen belebt wird. Das Ganze sei ein Beweis von treuer Volksgemeinschaft gewesen im Sinne des Wortes: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern". Unter dem Eindruck dieser Ansprache dankte ein Kommilitone und brachte mit der gesamten Studentenschaft ein dreifaches hipp, hipp, hurra! auf die deutsche Landwirtschaft aus. Nach Ueberreichung einer Erinnerungsmedaille erfolgte der geschlossene Abmarsch aus dem Ring. Anschließend fanden dann wie an den Vortagen, die Vorführungen prämiierter Tiere statt. Als wir gegen mittag das Ausstellungsgelände verließen, war der Zustrom noch nicht abgeflaut.

Zahlen von der Straßenbahn

Am dritten Ausstellungstag beförderte die Straßenbahn insgesamt 187 800 Personen, also 63 300 mehr als der zum Vergleich herangezogene Durchschnitt im Monat April. Mehr eingesetzt wurden 155 Wagen und 326 Mann Personal. Am gestrigen Freitag betrug die Zahl der beförderten Personen 128 700, die eine Einnahme von 25 100 ℳ brachten. Notwendig waren 967 Mann Personal — 361 über normal — und 370 Wagen, während an gewöhnlichen Tagen nur 290 Wagen laufen. Für den morgigen Sonntag sind die letzten Reserven bereitgestellt worden, so daß etwa 424 Wagen verkehren werden, die von 1150 Mann bedient werden.

Ein Weltrekord

Trotz des strömenden Regens hatten sich am Freitag mittag am mittleren Vorführungsring zahlreiche Zuschauer eingefunden, die interessiert den Zugleistungsprüfungen für Kaltblutpferde folgten. Recht erstaunt war man, als sich herausstellte, daß bei dieser Gelegenheit der Weltrekord überboten wurde, denn ein Gespann aus Eppelheim vermochte eine Last von 301 Zentnern vorwärtszubringen.

*

Erfrischungen beim Trachtenzug

Wie uns Herr Bucher, Inhaber der ersten Mannheimer Milchtrinkhalle, O 7, 1, mitteilt, wird er anläßlich des morgigen Trachtenzuges an die Teilnehmer unentgeltlich frische Milch verabreichen. Die sicher sehr willkommene Erfrischung wird in Papiermachébechern mit dem Aufdruck „Herzlichen Gruß von der Ersten Mannheimer Milchtrinkhalle" von zwei weißgekleideten Mädchen an die Zugteilnehmer abgegeben.

Aus dem Skizzenbuch der Ausstellung

Rezept für den Besuch der D. L. G.-Ausstellung: Man nehme seine fünf Sinne, wohlsortiert, in die Tasche und fahre damit zu den Kasernen. Denn man wird sie alle dort brauchen können. Gesicht: Das sowieso. Wozu würde sonst ausgestellt? Gehör: Für die gesamte Geräuschkulisse, vom Grunzbaß des prämiierten Ebers bis zum Juhu im Bayernzelt. Geruch: Für eine Illusion der dieses Jahr durch Notverordnung ausfallenden Landluft. (Besonders Geruchssüchtigen empfehle ich den Besuch der Ziegenhalle.) Geschmack: Vom Weißwürschtl bis zu den butterspitzen Kühltränken der Mannemer Milchzentrale. Gefühl: Packen Sie bitte mal herzhaft so einen mächtigen Widder in die Wolle oder kraulen Sie einen Geißbock unterm Kinn — letzteres aber nur, wenn kein Wärter in der Nähe ist.

Man sieht, es ist für alles gesorgt. Den berühmten sechsten Sinn hat die DLG. gezeigt, indem sie ihr Ausstellung nach Mannheim dirigierte. Hier dürfte sie auf ihre Kosten kommen. Denn Mannheim ist zu einer Völkerschau geworden. Außer den landesüblichen Ausländern, wie Ludwigshäfern und Heidelbergern, wimmelt die Stadt von Fremden, was der Mannheimer mit seiner angeborenen Vorliebe für Statistik je nach Liebhaberei registriert: Der eine nach Trachten, der andere nach Dialekten, der dritte nach den Nummernschildern der Autos, der vierte nach der Tageseinnahme. Der Philosoph aber sieht nur eines: Einmal ein paar Tage lang zufriedene Gesichter.

Von der Ausstellung selbst wird täglich soviel geschrieben, daß eigentlich der am meisten darüber weiß, der, statt hinzufahren, die Zeitung gelesen hat. Davon abgesehen, ist es aber schon ein seltener Genuß, das Beschriebene in Natur zu erleben. Haben Sie schon eine Muttersau mit acht drei Tage alten Ferkeln gesehen? Ferkeln, vor denen ein echtes Lübecker Marzipanschwein sich neidvoll verstecken muß. Den mannshohen Eber mit den ondulierten Borsten? Die frisch geschorenen Schafe, die ihren Unterkoffer in Gestalt eines stehengebliebenen Kretis Wolle auf dem Leibe tragen?

Kommen Sie, bevor wir in den großen Ring gehen, stärken wir uns im Habereckl-, Rothaus-, Winzer- oder bayrischen Zelt, allwo unter Tschingderassabum die drallen Zenzis oder Kathis servieren. Hinterher noch rasch einen anregenden Schluck im Ausstellungskaffee, wo gestern mit jovialer Miene der Herr Oberverwaltungsinspektor unseres Musentempels die morgigen Besucher des „Weißen Rößls" registrierte. Dann schlängeln wir uns um den langen Zaun (der immerhin mehr Löcher hat als Schupos, damit auch die Jugend zu ihrem Recht kommt) in den Ring und bewundern Major Jobst in klassischer Uniform, wie er seinen „Abbas" im spanischen Tritt defilieren läßt, oder die massiven „Buchstaben" am dem „Rheinischen Pferdestammbuch". Falls Sie lieber dekorative Menschen sehen, bitte sehr, auf der Tribüne haben Sie die ganze „Crême" der lebendigen Stadt. Hinter den Barrieren aber, neben den eleganten Herrenreitern und Reiterinnen, steht manch eine wetterharte Reitergestalt in bunter Bauerntracht,

Land- und Stadtfrau im Haushalt

Ihr Zusammenstehen ist volkswirtschaftliche Notwendigkeit

Im Rahmen einer leider zeitlich beschränkten Nachmittagssitzung hatten sich Land- und Stadthausfrauen im Palasthotel zusammengefunden, um neue Wege zur Verbesserung der Absatzmöglichkeiten für die Landwirtschaft zu finden und den deutschen Markt in zielbewußter Arbeit immer unabhängiger zu machen von ausländischen Lebensmitteln.

Die Vorsitzende des L. H. V. Badens, Frau Fürstin Löwenstein-Wertheim

begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich Erschienenen, darunter die Vorsitzende des Reichsverbands der L. H. V., Frau von Bredow; ferner das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Frau Emma Kromer, die Vorsitzende des kath. Landfrauenbundes Frau Haas, den Vertreter der Badischen Landwirtschaftskammer, Tierzuchtdirektor Vielhauer, und den Sekretär der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Dr. Hillmann.

Frau Walli, die als Vorsitzende die Grüße des Mannheimer Hausfrauenbundes überbrachte, gab ihrer Freude Ausdruck, daß dieses Jahr zum ersten Male auch eine Frau (Frau Knecht) als Preisrichterin fungiert. Frau Kromer erinnert an die früher z. B. in Hildesheim, noch bestehenden Gegensätze zwischen Stadt- und Landfrauen, die zu der Ansicht führten, daß eine Zusammenarbeit in einem Kartell unmöglich sei. Die Rednerin gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tagung reichen Nutzen tragen möge. Den Willkommgruß der Stadt Mannheim entbot Beigeordneter Dr. Bartsch, der besonders hervorhob, wie sehr durch die Nachkriegszeit die Leistungen der Land- und Stadthausfrauen gesteigert wurden.

Als erster Referent der Tagung sprach der Verbandssekretär des Hessischen Genossenschaftsverbandes Dr. Hillemann, der sehr interessante Ausführungen über die

Entwicklung der Organisation in Bezug auf den Absatz

machte. Während früher die landwirtschaftlichen Produkte in den Kleinbetrieben nur mehr eine Art Nadelgeld waren, so gilt es heute, den letzten Pfennig dabei herauszuwirtschaften. In längeren Ausführungen legte er die Absatzgestaltung von Eiern, Frischmilch und Butter dar, die nicht nur ein rein kaufmännisches Problem sei; denn vernünftige Preise sind eine Frage der Bildung und Erziehung zum bewußten Kauf deutscher Lebensmittel. Um zu diesem Ziel zu gelangen, bedarf es aber noch jahrelanger Arbeit, um bei der Vielheit der Betriebe alles zu erfassen.

Die allgemeine Notlage gestattet nicht, daß nur Spitzenleistungen hervorgebracht werden, da wir die Mittel zum Kaufen nicht haben, aber es muß minderwertiges zurückgewiesen, dafür gute Mittelware gekauft werden. Wenn man bedenkt, daß heute noch ein großer Teil unseres Bedarfs im Ausland gedeckt wird, so wird man auch als Stadthausfrau gewisse Schutzzölle anerkennen müssen, und man geht mit dem Referenten einig, daß nach Möglichkeit darnach getrachtet werden muß, das hohe Ziel: „Deckung des Lebensmittelbedarfs im Inland" zu erreichen. Mit Bezug auf das Reichsmilchgesetz lehnt der Redner den Zwang ab und fordert den freiwilligen Zusammenschluß. Bei Obst und Gemüse kann eine Standardisierung und Schaffung von Qualitätswaren nur unter großen Kosten durchgeführt, durch Abschluß von Anbau- und Lieferungsverträgen kann diese Aufgabe aber unterstützt werden.

Frau Schüßler-Worms, die Vorsitzende des dortigen Hausfrauenvereins,

gab einen Ueberblick über die dort durchgeführte Arbeitsgemeinschaft zwischen Land- und Stadthausfrau. Sie entwarf ein lebendiges Bild der Entwicklung dieser gemeinsamen Arbeit, die, klein begonnen, sich heute erfreulich durchgesetzt hat. Die Rednerin bedauerte, daß heute die Bedeutung der Wochenmärkte noch nicht erkannt ist, vor allem auch heute noch viel Landfrauen nicht begreifen, daß sie sich selbst schaden, wenn sie minderwertige Ware zum Verkauf anbieten.

Auf der anderen Seite stellt die Konsumentin (die Stadtfrau) häufig übersteigerte Ansprüche; sie glaubt, da der Zwischenhandel ausgeschaltet ist, müsse die Ware bedeutend verbilligt sein. Sie vergißt aber dabei, daß bei Qualitätsware die Rentabilität gefährdet ist, wenn zu billig abgegeben wird. Sehr richtig verlangte die Rednerin, daß die deutsche Hausfrau ihren Küchenzettel nach den Erträgnissen der Jahreszeit einrichten muß, um nach Möglichkeit die Auslandsware auszuschalten und die Not der Landwirtschaft, die gleichbedeutend mit Volksnot ist, zu beheben. Würde nach diesem Prinzip gehandelt, so fänden 1,5 Millionen Volksgenossen Arbeit und Brot durch Ausschaltung der Auslandseinfuhr.

Frau von Bredow, die Vorsitzende des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine

sprach über das Thema: „Was tun die Landfrauen zur Förderung des Absatzes?" Zunächst berichtete sie über die Schulung der Landfrau, die sich die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine zur Pflicht gemacht haben. Lehrgänge über Obst- und Gemüsebau, einheitliche Sortenwahl, Schädlingsbekämpfung, Verpackung, Geflügelkurse, milchwirtschaftliche Lehrgänge arbeiten den Genossenschaften vor. Auch sie betonte, daß erste Qualität heute nur in beschränktem Maße noch abgesetzt werden kann.

Die Rednerin brachte eine Reihe von Beispielen, die Länder und Städte zur Schaffung von Absatzmöglichkeiten getroffen haben. Daß aber auch die Arbeit einer einzelnen Persönlichkeit zum Ziele führen kann, beweise die Arbeit von Frau Paula Sangguth, der Vorsitzenden des Wertheimer Landfrauenverbandes, die eine mustergültige Obstabsatzstelle eingerichtet hat, die jährlich an Bedeutung und Erfolg gewinnt.

Auch die enge Zusammenarbeit mit der badischen Landwirtschaftskammer bedeutet einen weiteren Schritt für die Obstabsatzmöglichkeiten durch Obstmärkte.

Sehr warm setzte sich die Rednerin für die Verwendung des badischen Grünkerns ein und für den Mehrverbrauch von Süßmost, der durch seinen Vitamingehalt völlig die Orangen ersetzt und, da er alkoholfrei ist, auch Kindern unbedenklich gegeben werden kann.

Die ländliche Handweberei gibt vielen Brot; vor allem ermöglicht sie auch alten Frauen durch Verspinnen des Garnes oder der Wolle noch einen kleinen Verdienst. Die handgewebten Stoffe für Kleider, Kissen, Decken usw. sind wohl etwas teurer, dafür aber unverwüstlich. Sie haben lebhafte, freundliche Farben und sind vor allem für praktische Kleidung geeignet. Der Anregung, Auswahlsendungen vom Reichsverband kommen zu lassen, werden hoffentlich viele Hausfrauenvereine nachkommen.

Die Aussprache

An der anschließenden Aussprache beteiligten sich Frau Kromer, die vor allem auf die geringe Kaufkraft der Industriebevölkerung hinwies, Frau Bauer (L.H. d. Pfalz—Saar), die die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Landfrauen in ihrer Organisation betonte, Frau Dr. von Plotho, die den Standpunkt der Stadtfrau zur Zollpolitik behandelte; ferner Frau Bopp für den L.H.V. Darmstadt und Frau Rieth (L.H.V. Bayern).

Frau Walli schloß die Sitzung mit dem Wunsche für weiteres festes Zusammengehen zwischen Land- und Stadtfrau, über alle Parteien hinweg, nur im Gedanken an das Wohl des gesamten Volkes. W.

DLG.-Besucher kaufen in Mannheim

Gestern wurden an den Eingängen zur Ausstellung wieder 65 000 Besucher gezählt; rückblickend auf die Zahlen der ersten Tage kann man also jetzt schon mit Befriedigung feststellen, daß der Mannheimer DLG.-Schau ein voller Erfolg beschieden sein wird. Erfreulich ist dabei weiter die Beobachtung, daß auch der Mannheimer Einzelhandel durch den starken Besuch von auswärts eine teilweise außerordentlich starke Belebung des Geschäfts erfährt und Umsätze erzielt, wie sie sonst zu dieser Jahreszeit auch in besseren Jahren nicht die Regel bilden. Viele Besucher aus der Pfalz und dem Saarland benutzen die Gelegenheit, ihre angestammte Verbundenheit mit dem Badener Lande und mit Mannheim auch dadurch zu bekunden, daß sie hier Einkäufe besorgen, die speziell für diese Gelegenheit aufgeschoben worden waren. Der Ruf „Deutsche, kauft deutsche Erzeugnisse!" hat also auch hier lebhaften Widerhall gefunden. Die im Anzeigenteil der NMZ. so deutlich zum Ausdruck kommende Tendenz, für wenig Geld gute deutsche Ware anzubieten, bringt der rührigen Mannheimer Geschäftswelt den ehrlich verdienten Nutzen und einen gewissen Ausgleich für Ausfälle, die in den letzten Monaten mit einem, wie die jetzige Erfahrung zeigt, durchaus unberechtigten Pessimismus als unvermeidbar hingenommen worden waren. Wenn jetzt bei unserer Geschäftswelt und bei der übrigen Bevölkerung wieder eine etwas bejahendere Lebensauffassung durchbrechen wollte, so wäre dies vielleicht der wertvollste Aktivposten, der auf das Konto der DLG.-Ausstellung zu setzen wäre.

Heimischer Gerstensaft

Es ist erfreulich, daß auf der Ausstellung auch das heimische Brauereigewerbe vertreten ist. Die bekannt guten Biere der Habereckl-Brauerei kommen in einigen Zelten zum Ausschank.

Familienchronik

* **60. Geburtstag.** Am kommenden Montag begeht Gipsermeister Karl Stirmlinger, wohnhaft Seckenheimerstraße 15, seinen 60. Geburtstag. Herr Stirmlinger hat durch Energie und Tüchtigkeit sich selbst in seinem Geschäft einen guten Namen verschafft. Das Geschäft, das schon zu Lebzeiten seines Vaters an führender Stelle stand, hat er nach dessen Tode in mustergültiger Weise weitergeführt. Als langjähriger Obermeister der Gipserinnung hat er Hervorragendes geleistet. Unter seiner Leitung hat die Innung ihre größte Blütezeit erreicht. Als ehrenamtlicher Armenpfleger war er auch unter den Armen und Aermsten Mannheims eine gern gesehene Persönlichkeit, zumal er sehr oft mit eigenen Mitteln geholfen hat, wo die Not am größten war. Mit Stolz darf er an der Schwelle eines Lebensabschnittes das Bewußtsein hegen, von allen Menschen, die ihn kennen, geachtet und geehrt zu werden. Auch an dieser Stelle seien ihm die besten Glückwünsche dargebracht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß ihm noch viele Jahre frohen Schaffens und Gesundheit beschieden sein mögen. H.

Der letzte Tag der Mannheimer Turnierwoche

Starke Teilnahme der süddeutschen ländlichen Reitervereine

Die große Mannheimer Turnierwoche erreicht am Sonntag, 5. Juni, ihr Ende und ihren Höhepunkt. Sämtliche Prüfungen, die mit Ehrenpreisen ausgestattet und daher nur als nichtöffentliche Prüfungen ausgeschrieben sind, wenden sich an ländliche Reiter. Mit dem Aufmarsch der ländlichen Reitervereine aus Baden, der Pfalz, Hessen, Württemberg und dem Saargebiet und der Bekanntgabe der Ergebnisse des Wettkampfes der einzelnen Reitervereine wird der Tag eingeleitet. Alsdann kommt das Länderjagdspringen (Klasse A, Mannschaftswettbewerb) zum Austrag. Teilnahmeberechtigt sind hier von jedem an dem Wettkampf der ländlichen Reitervereine beteiligt gewesenen Landesteile fünf Reiter je Land, von denen die vier besten für die Bewertung herangezogen werden. In der Eignungsprüfung für Wagenpferde konkurrieren die Einspänner um die Goldene Schleife. Um die Siegespalme werden einige Mitglieder des Reit- und Fahrvereins Eistal, Buchheim (Pfalz), Undenheim (Hessen), Hechtsheim (Hessen) und Reiterverein Möhlingen (Württemberg) kämpfen. Die Eignungsprüfung für Kaltblutgespanne (zweispännig) wird alsdann die gut gelungene Veranstaltung beschließen. Die Darbietungen der einzelnen Schaunummern werden wieder das reichhaltige Programm vervollständigen.

Für den Wettkampf der ländlichen Reitervereine aus den Verbänden Baden, Pfalz, Hessen, Hessen-Nassau, Württemberg und Saargebiet, an dem über hundert Reiter teilnehmen und der heute nachmittag auf dem Turnierplatz ausgetragen wird, sind die Vorprüfungen seit 8 Uhr früh im Gange.

Bisher 154 000 Besucher

Die Ausstellung wurde bis gestern abend von 154 000 Personen besucht. In großem Umfange waren auch Reisegesellschaften aus dem benachbarten Ausland, vor allem aus Elsaß-Lothringen, Luxemburg, der Schweiz und Belgien gekommen, darunter der Führer der Schweizer Bauernschaft, Prof. Laur, ferner deutsche Landwirte aus Polen. Angehörige der Deutschen landwirtschaftlichen Hochschule in der Tschechoslowakei, Tetschen-Liebwerd, und Vertreter der Mailänder Messe und italienischer Agrarorganisationen, aus Jugoslawien, Holland und Palästina. Auch Aegypten war durch seinen Berliner Gesandten vertreten, die Cornell-Universität Ithaca, Newyork, durch ein Mitglied des Lehrkörpers und das Internationale Agrarinstitut in Rom.

Als die Großmutter so erkannte, wie viel sie selbst Schuld daran hatte, daß ihre Kinderchen nun tot und begraben waren, wollte sie der Schmerz fast überwältigen. „Das kann ich nie verwinden," dachte sie. „Ich werde nie wieder ein ganzer Mensch werden."

Was ihre Verzweiflung noch vermehrte, war der Gedanke, wie ihr Mann den Verlust der beiden Kleinen aufnehmen werde. Er war seit mehreren Monaten nicht mehr daheim gewesen. Die Schwermut hatte wohl die Oberhand gewonnen, und nun wagte er sich nicht zurück in sein Haus. Wo er jetzt war, wußte sie nicht. Sie konnte ihm nicht einmal Nachricht von dem Vorgefallenen geben. Nun würde er gewiß denken, es sei die Strafe Gottes, weil sie sich geheiratet hatten. Vielleicht würde er überhaupt nicht mehr zu ihr zurückkehren. Jetzt aber war sich die arme Frau nicht mehr klar darüber, ob er nicht doch am Ende recht hätte. Vielleicht war es das beste, wenn sie sich nie wiedersahen.

Alle Leute auf dem Hofe waren tief betrübt über diese schwere Trauer der Großmutter, und sie wußten nicht, wie sie ihr helfen sollten. Aber der lange Bengt, der älteste Knecht von allen, war nicht bange, auch einmal auf eigene Faust zu Werke zu gehen, und jetzt begab er sich zum zweitenmal nach Kumlaberg, um zu versuchen, den Hausherrn herbeizuschaffen.

Dieses Mal dauerte es keine zwei ganzen Tage, bis der lange Bengt zurückkam. Er hatte den Regimentsschreiber richtig gefunden und sein Anliegen vorgebracht; aber kaum war er fertig mit seiner Rede, da ließ der Hausherr auch schon ein frisches Pferd vor den Wagen spannen. Ohne anzuhalten, fuhr er die ganze Nacht hindurch, so daß er schon am andern Morgen in Marbacka war.

Und als er ankam, war er nicht hell und rauh. Er schloß seine Frau sanft in die Arme, wischte ihr die Tränen ab und tröstete sie mit den mildesten Worten. Es war, als vermöge er ihr erst jetzt, wo er sie vernichtet und schmerzerfüllt sah, die ganze Größe seiner Liebe zu zeigen.

Sie empfand es wie ein Wunder.

„Und ich glaubte, ich müsse auch dich noch verlieren," sagte sie.

„Ich bin nicht der, den man im Leid verliert", erwiderte er. „Dachtest du, ich könne dich verlassen, weil du zu barmherzig gewesen bist?"

In dieser Stunde tat sie einen tiefen Blick in sein Herz; nun verstand sie ihn besser als je zuvor. Ja, nun wußte sie es: in frohen, guten Tagen, da mußte sie auf eigenen Füßen stehen, und dazu war sie auch imstande. Aber im Leid, im Kampf und in ernsten Zeiten, da würde er allzeit an ihrer Seite stehen als ihr Schirm und Schutz.

Bach als Schöpfer und Mittler

19. Deutsches Bach-Fest in Heidelberg

Wenn in Heidelberg Bach durch Bach gefeiert wird, dann wird die Erinnerung an einen Mann wach, der Heidelberg auf dem Weg über das Verständnis des großen Thomaskantors zur Liebe und Verehrung seiner Kunst geführt hat: Philipp Wolfrum. Drum mag der Bericht über das 19. Deutsche Bachfest mit einem Worte Wolfrums begonnen werden, das uns zeigt, wie er Bach und sein Werk erkannte:

„In der Tat faßt Johann Sebastian, indem er seine deutsche Kunstmission erfüllte, die Errungenschaften deutscher und auch fremdländischer Kunst, auf vielen heute kaum mehr gekannten Tonsetzern fußend, kühn zusammen. Dieser Koloß konnte dann wiederum Quellen als lebenspendende Kraft in entfernt liegende neue Gebiete und junge Pflanzungen unserer Kunst entsenden.

Zu dieser großartigen künstlerischen Emanation bedurfte es aber eines ganz großen Geschlechtes zäher, energischer, kampfesmutiger und entsagungsfähiger Künstlernaturen, offener und zugleich harter Köpfe und weicher Herzen. Und solchergestalt tritt uns das Bachische Geschlecht entgegen, das, einer vielhundertjährigen Eiche gleich, seine Wurzeln tief in die deutsche Erde senkte. Suchen wir eins von der unverdrossenen idealen Tätigkeit der Glieder dieses Geschlechts zu gewinnen!"

Der Festvortrag

Universitätsprofessor Dr. Heinrich Besseler leitete das Bachfest mit einem Vortrag über das Thema „Bach als Schöpfer und Mittler" ein. Der Vortrag sollte ein Beitrag zur Bachpflege aus dem Gesichtskreis Heidelbergs sein. Heidelberg als Symbol der Romantik sollte in Beziehung gebracht werden zu den Werken, die das Bachfest selbst zu Gehör bringt. Diese Hörfolge ist nach Besseler im uneigentlichen Sinn der Jugendzeit Bachs entnommen, der Zeit, der die Abgeschlossenheit noch fehlt, wo aber der enthusiastische und jünglingshafte Bach noch vordringlich ist. Es sind Werke eines Durchbruchs wie selten bei einem anderen Meister. Aber heute hört man kaum etwas aus dieser Musik, was damals als neu galt. Besseler zeigt, wie mit den italienischen Teilen der Bachschen Musik (Weimarer Zeit) auch die spezifisch deutschen Teile wachsen. Die Kantaten sind geprägt von pietistischem Geist, sind mit innerlicher Verzückung geschrieben, Genialität stellt sich in den Dienst der kirchlichen Musik. Die sogenannte Krisenzeit Bachs gelte nur für Einzelfragen, die Grundrichtung für sein Schaffen war schon lange gegeben. Letzte Klärung kam durch die Lehrtätigkeit (Leipziger Zeit), die völlige Aufgeschlossenheit brachte, Bach Schöpfer und Mittler werden ließ. Die Kräfte der letzten Lebenszeit waren gesammelt im Gegenwärtigen und im Zukünftigen.

Besselers Vortrag war eine sehr lehrreiche Einführung in das Programm des Bachfestes.

Kantaten-Abend in der Peterskirche

Hier wurde der Beweis erbracht, wie Bachs Genialität sich zum Diener der Kirche machte. Vier Kantaten, verschieden in der Grundstimmung, die aber wie in einem großen Bogen zum Schluß wieder eingefangen wird, gleich aber in Formgestaltung und Klanggestaltung: die Kantate (Nr. 31) für den Ostersonntag „Der Himmel lacht, die Erde jubilieret" bereitet schon stimmungsmäßig auf den „Actus tragicus" (Kantate Nr. 106) „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit". Dann folgte die Kantate (Nr. 152) für den Sonntag nach Weihnachten „Tritt auf die Glaubensbahn", aus tiefster Gläubigkeit geboren. Den Ring schloß die Reformations-Kantate (Nr. 80) „Ein feste Burg ist unser Gott". Vier Kantaten, die große Anforderungen an die aktiven und passiven Teile der „Gemeinde" stellen. Aber schon allein dadurch, daß sie Ausführende und Hörer zu einer wirklichen Gemeinde zusammenzuschmieden können, erwiesen sie ihre geniale Kraft.

Prof. Dr. Hermann Poppen hatte mit seinem gut disziplinierten A-cappella-Chor und mit dem städtischen Orchester gute, wenn auch nicht bis aufs Letzte ausgefeilte Vorarbeit geleistet. Vieles klingt orchestral noch zu uniform. Eine große Anzahl instrumentaler Solisten ist mit erfolgreicher Begeisterung am Werk, so der Solotrompeter Oskar Barth, dem Bach ein überaus „hohes" Amt zugewiesen, dann mit erfreulicher Anpassungsfähigkeit Renate Noll am Cembalo und Herbert Haag an der Orgel. Den herzlichsten Dank für ihre Gaben dürfen aber Amalie Merz-Tunner (Sopran) und Albert Fischer (Baß) beanspruchen, denen Frieda Dierolf (Alt) und Robert Bröll (Tenor) etwas nachstanden. Ueber die Solisten wird im Verlauf des Bachfestes noch mehr zu sagen sein. F.

⊕ **Der „Fidele Bauer"** war gestern abend ein aktueller Beitrag des Nationaltheaters zur landwirtschaftlichen Ausstellungswoche. Auf die Bauern von heutzutage paßt zwar das Prädikat „fidel" gewiß nicht, aber das humorvolle und sangesfreudige Theaterspiel vom fidelen Bauern gehört noch zu den Wertbeständigkeiten aus der glücklichen Vorkriegszeit, in der das Stück das Licht der Mannheimer Welt erblickte, worauf man hier nicht wenig stolz ist. Es verfehlt mit den hübschen Melodien Leo Falls auch heute noch seine Wirkung nicht, zumal, wenn es mit der richtigen Bodenständigkeit interpretiert wird. Damit kann das Nationaltheater aufwarten, zumal durch den Lindoberer von Karl Mang, der mit seinem breiten bajuwarischen Humor eine Mordsgaudi, besonders im letzten Akt hervorrief, und durch den gleichfalls aus dem Münchnerischen stammenden Matthäus Scheichelreither von Alfred Landory, der mit dieser Rolle eine ausgezeichnete Charakterstudie zu geben weiß. Das Annamirl von Ellen Philipps gesellte sich als beste in diesem lustigen bäuerischen Bunde hinzu. Dem Mustersohne hatte Walter Joos wieder einen besonders hohen Stehkragen der Einbildung umgelegt, ihm und dem Zuschauer dagegen diesmal den großen Fußsack erspart, mit dem er sonst die professorale Würde zu bezeichnen suchte. Dieses Ausstattungsobjekt hat von den zahlreichen auswärtigen Besuchern der Vorstellung gewiß keiner vermißt. Sie füllten das freitägliche Haus sehr beträchtlich und zeigten sich für die humorvollen Darbietungen auf der Bühne herzlich dankbar. —

Streifzüge durch die Landmaschinen-Industrie

Allerlei Neuerungen finden bei den ländlichen Besuchern viel Beachtung

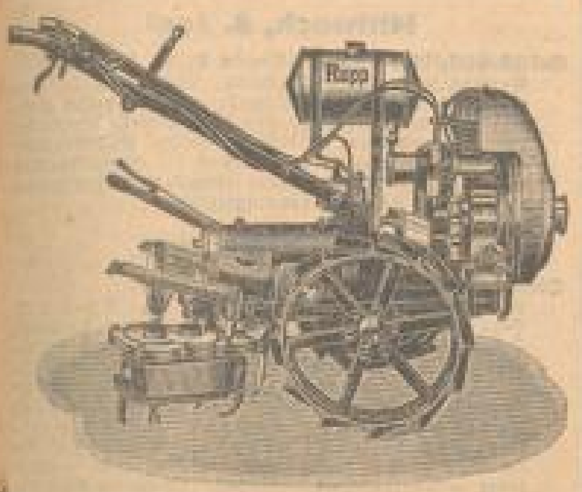
Wie immer, sind auch auf der diesjährigen Wanderausstellung eine größere Zahl neuer Maschinen und Geräte zu finden, die bis auf wenige Ausnahmen in den beiden Zelten „Prüfungsgeräte" links vom Haupteingang zusammengefaßt wurden. Bei einem Motorschlepper mit Vierradantrieb (Hermann Beckmann Nachf., Kirchheimbolanden) erfolgt der Antrieb der Hinterräder normal, während die Vorderräder durch eine senkrechte Welle bewegt werden. Dadurch sind diese um 180 Grad schwenkbar und der Schlepper kann sozusagen auf der Stelle wenden.

Einen neuen Weg im Bau von

Bodenfräsen

schlägt Ernst Rupp, Fräsmaschinenbau, Schallstadt (Baden) ein. Die Fräswerkzeuge sind hier nicht wie bei den anderen Bodenfräsen an einer waagrechten Welle befestigt, sondern werden durch senkrechte Wellen bewegt. Sie arbeiten also kreisförmig horizontal.

Eine Drillmaschinenneuerung zeigt die Drillmaschine „Hallensis" (Gottfried Lindner AG.), bei der anstelle des sonst üblichen Vorderwagens



Motor-Bodenfräsmaschine „Rupp"

hinter der Maschine laufende Schlepprollen angebracht sind. Der Führersitz ist in der Mitte hinter den Schlepprollen angeordnet, so daß man während der Arbeit die Scharhebel gut beobachten kann. Zur Bedienung genügt ein Mann. Neu ist eine

Kartoffelerntemaschine,

verbunden mit Gabelheuwender (Wilh. Stoll, Torgau a. E.). Die Maschine hat zwei Geschwindigkeiten an der Schleuderradwelle und kann ohne weiteres in einen Gabelheuwender umgeändert werden. Ebenso rasch ist sie wieder in eine Kartoffelerntemaschine zurückverwandelt. Interessant ist eine Verbindung von einem Kartoffelroder mit einer Sortiermaschine (Maschinenfabrik Wegener u. Co., Bremen). Als Zugkraft sind vier Pferde oder ein Schlepper notwendig.

Neu ist auch die Schleifmaschine „Bureo" für Mähmesser (Fr. Burkert & Co., Geraborn). Sie arbeitet vollständig selbsttätig und besitzt eine zwangsläufige Auf- und Abwärtsführung des Messers durch einen besonderen Exzenter. Der Hub des Messers ist in einfacher Weise zu verändern. Auf dem Gebiete der

Beregnungsanlagen

treffen wir einen Gelenk-Schwenkregner Lanninger-Regner AG., Frankfurt a. M.-Rödelheim) an, der leicht Hindernisse und Unebenheiten im Gelände überwindet. Auch eine Kleindieselpumpe für die Zwecke der Beregnung ist ausgestellt. Bei der Siemens-Hydur-Regenkanone befindet sich ein Druckkessel unmittelbar vor dem Regner. Dadurch können die Zuleitungen klein gehalten werden. Das Wasser sammelt sich im Druckkessel und wird schußweise in einem weit sprühenden Strahl abgegeben. Bei dem Großflächenregner für Jauchenverteilung von Ing. Heinr. Lorenz jr., Calw (Wttbg.), wird das Turbinenrad durch den Hauptstrahl der Düse angetrieben. Dadurch wird jegliche Art von Verstopfung vermieden. Neu ist auch die Einstellmöglichkeit der Eintauchtiefe des Turbinenrades in den Strahl.

Schon gleich am Bassin rechts vom Stand des Stahlwerksverbandes macht man mit der

elektrischen Schwimmpumpe

Bekanntschaft. Eine interessante Neuerung, die mit Recht große Beachtung findet. Bei der Hawig-Schwimmpumpe (Hauswirtschafts-Maschinen-Gesellschaft Berlin W 62) ist eine Zentrifugalpumpe mit einem Elektromotor gekuppelt und mit einer Schwimmdose dicht abgeschlossen. Das ganze Maschinenaggregat kann nun in jeden Teich, Bach, Brunnen oder Bassin gesenkt werden, um von dort Wasser zum Sprengen des Gartens oder dgl. herauszupumpen. In erster Linie kommt sie für Gärtnereien in Betracht.

Beachtenswert ist auch ein Verteiler für Jauchewagen, durch den eine gleichmäßige, nicht zu starke und sparsame Verteilung der Jauche auf etwa der drei- bis vierfachen Breite als bisher erreicht wird. Er wird durch ein Rad des Wagens angetrieben.

Von den zahlreich vertretenen Silos ist der Getreidesilo Bauart Nolte (Bruno Nolte Silo-Bau Mannheim) zu nennen. Er besitzt Rohrleitungen zum Be- und Entlüften der Silozellen. Eine besonders beachtenswerte Neuerung für den Landwirt ist die Melkmaschine „Melkofix" („Heag" Hannoversche Eisengießerei und Maschinenfabrik Hannover). Sie ist die

erste Melkmaschine für Handbetrieb

und besonders für kleine und mittlere bäuerliche Betriebe geeignet. Jeder Motor, jede Kompressoranlage mit Saugleitung ist unnötig. Die Melkbecher werden wie bisher an die Euter gehängt und dann der Apparat durch Handhebel betätigt. Je nach Größe des Apparates kann man bis zu vier Kühe gleichzeitig melken. Recht interessant ist als Spezialkraftfahrzeug der Rahmsammler (Luftschiffbau Zeppelin Friedrichshafen). Dieser dient dazu, die Milch beim Landwirt oder in der Sammelstelle des Dorfes zu entrahmen und den Rahm der Molkerei zuzuführen. Die Magermilch fließt sofort in die Ablieferungskanne zurück. Ferner ist eine selbsttätige Eiersortiermaschine beachtenswert, die die Eier durch Beleuchtung prüft (natürlich unter Beobachtung durch den Bedienenden), sie nach fünf Größen sortiert und abstempelt. Die Stundenleistung beträgt bis zu 3000 Eier.

An milchwirtschaftlichen Maschinen

ist unser Gebiet besonders gut vertreten. Reinigungs-, Füll- und Verschlußmaschinen und als besondere Neuheit sieht man eine selbsttätig arbeitende und druckende Schnellmilchwaage. (Seitzwerke Kreuznach). Weitere Maschinen der gleichen Art stellen noch Winterwerb, Streng u. Co., Mannheim-Käfertal und die Enzinger-Union-Werke Pfeddersheim (Rheinhessen) aus. Die Pfaudler-Werke in Schwetzingen führen Rahmreifer, Dauerheißhalter und Transporttanks und Lagerbehälter für Milch vor. Bei der Kühlautomat G.m.b.H., Mannheim treffen wir den Rot-Silber-Kühlautomat von Brown Boveri u. Co. an, der auch in Kühlschränke eingebaut wird.

Von besonders interessanten Erntemaschinen ist der deutsche Mähdrescher der Deutschen Industrie-Werke in Spandau zu nennen, der speziell unter Anlehnung an das amerikanische Vorbild für deutsche Verhältnisse gebaut ist. Hier wird das Getreide nicht nur gemäht, sondern auch sofort auf dem Felde in anschließendem Arbeitsgang von der Maschine gedroschen und die Garben werden gebunden und abgelegt, während das Korn in Säcke fließt. Eine andere zweckmäßige Erntemaschine ist der Rapid-Motormäher der Motor-Maschinen in Stockach, der in erster Linie für kleine Betriebe in Frage kommt. Er kann auch als leichte Zugmaschine gebraucht werden.

Die Maschinenfabrik Badenia Weinheim zeigt eine umfangreich angelegte Ausstellung ihrer Futterschneidemaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmühlen und Saftpressen. Besonders ins Auge fallend ist der Stand des Guß- und Armaturwerkes AG, Kaiserslautern durch den mit 17 Pfalz-Motor-Pumpen geschmückten Springbrunnen Centrifugal-Jauchepumpen).

Den größten Stand auf der Ausstellung besitzen die Lanz-Werke.

Neben ihren neuen kleinen Bulldog-Schlepper von 12/20 PS, werden die größeren Schlepper, sämtliche Typen von Dreschmaschinen und die Erntemaschinen von Lanz-Werk vorgeführt. Bei den Dreschmaschinen sind besonders die Stahldrescher erwähnenswert. Sie werden von den kleinsten bis zu den größten Kornleistungen gebaut und sind in letzter Zeit durch Typen für den kleinen und mittleren Betrieb zweckentsprechend ergänzt worden. Die größte Dreschmaschine, der Stahl-Lanz DA, leistet bis zu 80 Zentner Korn in der Stunde. Interessant ist ferner die Atrag

Auto-Raupe

der Auto- und Traktoren-Ausrüstungs-Gesellschaft, Berlin-Lichtenberg, den man in wenigen Minuten, jeden Personen- und Lieferwagen, in einen Ackerschlepper mit Raupenantrieb an den Hinterrädern um- und wieder zurück verwandeln kann. Auf diese Weise können gewöhnliche Autos und Lieferwagen als Zugmaschinen auf dem Acker gebraucht werden.

Der Stahlwerksverband über dessen Futtersilos u. a. m. schon früher von uns geschrieben wurde, gibt eine vorzügliche Uebersicht über die

vielseitige Verwendung des Stahles in der Landwirtschaft.

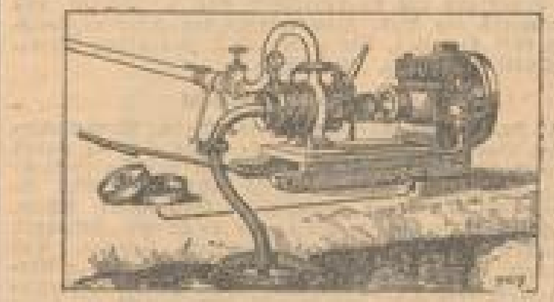
Neben den Landmaschinen, bei denen im großen Umfang Stahl in der verschiedensten Form benutzt wird, findet Stahl als Dachdeckung, Pfähle, Einzäunungen, im Silobau, zur Herstellung von Scheunen und anderen landwirtschaftlichen Bauten Verwendung. Beim Stahlrad für Fahrzeuge, können die Speichen leicht ausgewechselt werden. Beachtenswert ist der Ganzstahlwagen „Hudor" mit Luftbereifung. Er weist den Vorteil auf, daß er gekippt und auch sonst in seiner Ladefläche leicht verändert und dem jeweiligen Transportgut angepaßt werden kann. Die niedrige Lage des Wagenkasten erleichtert das Einschütten. Kleiner ist der Weiger-Stahlwagen, der aus rostsicherem Stahl zusammengebaut ist.

Zum Schluß sollen zwei Firmen erwähnt werden, die zwar nicht auf der Ausstellung Stände belegt haben, aber doch mit ihr so eng verbunden sind, daß sie zu übergehen unangebracht ist. Die Daimler-Benz A.G. hat in der Nähe der Ausstellung auf ihrem eigenen Fabrikgelände eine Sonderausstellung aufgemacht, die in Zukunft als erweiterte ständige Schau bleiben wird. Die Daimler-Benz-Werke waren stets auf dem Gebiet des Fahrzeug-Dieselmotor führend und hatten vor zehn Jahren den ersten Ackerschlepper mit Dieselmotor gebaut, der sich rasch den Markt eroberte. Der

Mercedes-Benz-Dieselschlepper

gehört auch heute zu den besten Vertretern dieser Gruppe. Er arbeitet sehr wirtschaftlich und braucht fast gar keine Pflege. Das ist für den robusten Landbetrieb, wo die Maschinen in der Erntezeit überlastet werden, wichtig. Ferner sehen wir auf der Sonderausstellung von Daimler-Benz die von der Firma gebauten stationären Dieselmotoren und die neueste geniale Schöpfung den 2-Tonnen-Diesel-Lastkraftwagen. Vergessen dürfen wir hier nicht die Motoren-Werke Mannheim mit ihren ebenfalls bestbewährten stationären Dieselmotoren und gut eingeführten Dieselschlepper. Auch bewährte Dieselschlepper werden von ihnen hergestellt.

Dipl.-Ing. Mangold.



Klein-Dieselpumpe für Beregnung von Lanninger

Die Gebäude der Deutschen Düngerindustrien

Wohl das bedeutendste Gebäude der ganzen DLG.-Schau ist das Ausstellungsgebäude der Deutschen Düngerindustrie. Schon die Abmessungen mit rund 63 Meter Länge und 31 Meter Breite lassen die gewaltige Ausdehnung erkennen. Vier mächtige Pylone von 14 Meter Höhe flankieren die beiden Haupteingänge, durch die man zunächst in einen 4 Meter breiten, mit Sitzbänken versehenen gedeckten Umgang gelangt. Mächtige Doppeltüren und große bis zum Fußboden reichende Fensterflächen bilden den Abschluß der Ausstellungsräume nach außen.

Wenn wir das Gebäude am linken Eingang betreten, gelangen wir zunächst in den Ausstellungsraum des Vereins der Thomasmehlerzeuger. In der Rückwand des Raumes ist eine große Ausstellungsnische von 8,5 Meter Länge angeordnet. Der nächste Ausstellungsraum gehört dem Deutschen Kalisyndikat. In der Rückwand des Saales ist ein hochinteressantes Schaustück, ein Modell des Kalibergwerks, untergebracht, das von den Besuchern stets stark umdrängt wird. An der Decke ist ein mächtiges Oberlicht von 45 Quadratmetern angeordnet, das durch rund 1000 Glühlampen beleuchtet wird. Auf unserer Wanderung gelangen wir nunmehr in den Ausstellungsraum des Stickstoff-Syndikats, der die gleichen Abmessungen wie der des Kalisyndikats hat, jedoch durch seine Raumgestaltung besonders auffällt. Große Pflanzendioramen sind in der Rückwand und in der rechten Seitenwand untergebracht. Im rechtsseitigen Bauteil ist der Ausstellungsraum der Deutschen Superphosphat-Industrie untergebracht, der dieselben Abmessungen hat wie der linksseitige Bauteil.

Das ganze Bauwerk ist in Holzkonstruktion ausgeführt. Die Umfassungswände bestehen aus Holzfachwerk mit Bretterverschalung und Außenbespannung. Die großen Ausstellungsräume sind mit freitragenden Holzbindern von 11,5 und 12,8 Meter Spannweite überdeckt. In gleicher Weise sind die großen Wandöffnungen in den einzelnen Ausstellungsräumen mit freitragenden Holzbindern überspannt, von denen besonders die große Oeffnung mit 12,5 Meter lichter Weite im Stickstoff-Syndikat auffällt. Der Entwurf zum Gebäude stammt von den Herren Prof. Wierthaler und Architekt F. Wolff in Hannover. Die gesamte Bauausführung lag in den Händen der Holzbaufirma Karl Kübler A.G. in Stuttgart, die in Arbeitsgemeinschaft mit der Firma Albert Merz (Inh. Fr. Spieß) in Mannheim und unter Hinzuziehung weiterer Mannheimer Handwerksmeister den Bau schlüsselfertig erstellte. Bemerkenswert ist noch, daß der gesamte Rohbau in Holz innerhalb 18 Arbeitstagen erstellt wurde, ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit des Mannheimer Handwerks. R. K.

Deutscher Tabak

Wie in früheren Jahren wird auf der 38. Wanderausstellung wieder ein Wettbewerb für inländische Rohtabake veranstaltet. Diesem Wettbewerb kommt insofern eine große Bedeutung zu, als der Ausstellungsort Mannheim in dem größten Tabakbau treibenden Land Deutschlands liegt; denn Baden besitzt trotz der Anbaubeschränkung immer noch rund 31 v. H. der gesamten Tabakanbaufläche im Deutschen Reich. Man wird deshalb nicht erstaunt sein, daß die diesjährige Rohtabakausstellung überaus stark mit Proben beschickt ist. Insgesamt sind 1300 Proben aus den Tabakbau treibenden Ländern Bayern, Baden, Württemberg, Hessen und Preußen vertreten. Rund 90 v. H. aller zur Ausstellung gelangenden Proben stammen aus Tabakbauvereinen, während nur 10 v. H. aus dem Freibau kommen. Die bayerische Rheinpfalz zeigt eine große Anzahl hervorragender Schneidguttabake des Jahrgangs 1931, aber auch edle Zigarrentabake. Aus Baden kommen sowohl sehr gute Schneidgut-, wie ganz besonders auch qualitativ wertvolle Zigarrentabake zur Schau, während aus Hessen in erster Linie hellfarbige Schneidgut-, aus Württemberg Zigarrentabake mit besten Eigenschaften zur Ausstellung gelangen. Auch die preußischen Tabakanbaugebiete, z. B. die Uckermark, Ostpreußen und die Rheinprovinz, zeigen gute Schneidgut- und Zigarrentabake, sodaß für den Fachmann ein umfangreiches Bild der Leistungsfähigkeit des deutschen Tabakbaues gegeben werden kann.

Die Tabakhalle befindet sich in der Max Eyth-Straße in unmittelbarer Nähe der großen Erzeugnishalle. Eine besondere Aufmerksamkeit wird die Sonderausstellung des Reichstabakforschungsinstitutes Forchheim beanspruchen dürfen, zumal hier Ergebnisse stiller Forscherarbeit gezeigt werden, die nicht nur für den Fachmann, sondern für jeden Besucher der Ausstellung von größtem Interesse sein dürften. Der Landesverband bayerischer Tabakbauvereine und der Landesverband badischer Tabakbauvereine haben außerdem noch in der Tabakhalle eine Kosthalle errichtet, in der Zigarren und Rauchtabak, die zu einem erheblichen Prozentsatz aus inländischen Vereinstabaken hergestellt sind, zum Verkauf gelangen.

* **Ernannt** wurden Erster Staatsanwalt Dr. Leonhard Bender in Mannheim zum Oberstaatsanwalt in Waldshut, Landgerichtsrat Dr. Alfred Luppold in Karlsruhe zum Ersten Staatsanwalt in Mannheim.

* **Versetzt** wurden Justizinspektor Hermann Schmitt beim Amtsgericht Mannheim zur hiesigen Staatsanwaltschaft und Justizsekretär Ernst Ding bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum hiesigen Amtsgericht.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Sonntag, 5. Juni

Fortdauer der unbeständigen, nur zeitweilig aufheiternden Witterung, weitere Abkühlung und strichweise ausgiebigere Regenschauer bei meist lebhaften Westwinden

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	18	24	12	NO	—	Regen
Königstuhl	563	759,0	13	19	11	SW	schwach	Nebel
Karlsruhe	120	759,0	16	23	13	N	leicht	wolkig
Bad.-Baden	213	759,7	16	22	12	S	leicht	bedeckt
Villingen	712	762,7	14	18	7	W	schwach	wolkig
Bad Dürrh.	701	—	12	18	7	SW	leicht	wolkig
St. Blasien	780	—	14	17	6	NO	—	bedeckt
Badenweil.	422	761,0	15	19	13	SW	leicht	wolkig
Feldbg. i. Schw.	1275	638,8	6	9	6	SW	mäßig	Nebel

Die Wetterlage hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Aus Nordwesten und Norden dringen polare Luftmassen in breitem Strom an der Rückseite der skandinavischen Zyklone nach Mitteleuropa vor. Die erste Gewitterböe zog schon gestern nachmittag mit Regenschauern über Nordbaden und brachte kräftige Abkühlung. Weitere Störungen sind zu erwarten.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 10—12 Grad, Frostgrenze in 3000 Meter Höhe, wolkig. Gestern: kühl, strichweise Gewitter.
Rhein und Wesergebiet: 8—16 Grad, bedeckt, vielfach Regen. Gestern: Wetter schlechter und kühler geworden.
Harz- und Thüringer Wald: 11—13 Grad, meist bedeckt. Gestern: Gewitter mit Abkühlung.
Nordsee: 10—11 Grad, wolkig. Gestern: zeitweise heiter und normale Temperaturen.
Ostsee: 11—14 Grad, wolkig. Gestern zeitweise heiter, nachts kühl.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Leicafreunden** sei die Besichtigung der Leica-Bildausstellung beim Leica-Spezialisten Photo- und Kinohaus Certhanus, O 2, 9 empfohlen. Siehe Anzeige. 2109

W 2107
Schnelles, müheloses Rasieren:
KALODERMA-RASIERSEIFE
Glyzerinhaltig: Die Klinge schabt nicht – sie gleitet!
60 Pf.
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

MARCHIVUM

Die Schomburgk-Expedition berichtet

Schon die ersten Berichte, die von der heimgekehrten achten Afrika-Expedition 1931/32 des bekannten Forschers Hans Schomburgk eintrafen, ließen erkennen, daß die Expedition außerordentlich gute Erfolge erzielt hat. Die inzwischen von Schomburgk und seinen Expeditionsteilnehmern bekanntgegebenen näheren Einzelheiten haben die erwarteten Erfolge noch bei weitem übertroffen. Die Expedition startete am 14. 7. 1931 in Durban in Südafrika am Indischen Ozean. Der Endpunkt der Fahrt, Lobito am Atlantischen Ozean, wurde am 31. 1. 1932, also nach 7 Monate langer Reise nach Zurücklegung von 14 000 Kilometer erreicht.

Die Expedition führte zwei Opel-Personenwagen und zwei Blitzlastwagen mit sich. Die erste Etappe der Fahrt führte durch das Zululand zum St. Lucia-See und von da zum schwarzen Umfolosi-Fluß, wo es gelang, das seltenste Tier der Welt, das weiße Nashorn zu photographieren und zu filmen. Auf unglaublich schlechten Wegen durch bergiges Gelände gelangte die Expedition nach der Hauptstadt von Transvaal, Pretoria, und von dort nach dem riesigen Wildreservat — dem National Park. Löwen, Hyänen, Büffel, Giraffen, über 30 verschiedene Arten von Antilopen und über 70 Elefanten wurden dort zur Filmbeute. Durch Süd-Rhodesia und Mozambique führte die Fahrt nordwärts über den Sambesi-Fluß nach dem Njassaland, Nord-Rhodesia und dem Bangweolo-See. Diese Fahrt durch die unwegsamsten Gegenden, die für europäische Begriffe einfach unpassierbar sind, stellte sowohl an die Teilnehmer der Expedition als auch an die vier Wagen Anforderungen, die die schlimmsten Erwartungen übertrafen.

Die Forschung am Bangweolo-See brachte eine Fülle neuer Erkenntnisse, die noch der Auswertung durch Fachgelehrte harren. Von hier aus ging die Reise nach Westen — dem Atlantischen Ozean zu. Die Regenzeit hatte begonnen und das ganze Gebiet in einen einzigen Sumpf und Morast verwandelt. Die vor der Expedition liegende Strecke galt als völlig unpassierbar. Oft versanken die Wagen so weit im Schlamm, daß die Oberkante der Reifen nicht mehr zu sehen war. Die Opel-Blitzlastwagen sind die ersten Lastwagen, die die Strecke Elisabethville bis zur Küste des Atlantischen Ozeans quer durch Angola (3000 Km.) in der Regenzeit zurückgelegt haben. Die Expedition hat alle gestellten Ziele restlos erreicht. Es wurden etwa 16 000 Meter Film aufgenommen.

Gegenwärtig sind zwei Wagen, die die Fahrt mitgemacht haben, zur Besichtigung vor dem Geschäftshaus der Opel-Großhändler der Firma Steinberg u. Meyer, O 7. 5, aufgestellt.

Die Preisträger der D.L.G.-Ausstellung

Nunmehr liegt auch die Prämiierungsliste vor, die zwei starke Foliobände umfaßt. Wir sind selbstverständlich nur in der Lage, die Hauptpreisträger zu veröffentlichen.

I. Pferde

A. Warmblut

1. **Zuchtpferde:** Ehrenpreis des Präsidiums der Regierung der Pfalz (50 M) und 1. Preis (300 M) Hengst „Zauberer“, Eigentümer: Leihhengststation Undenheim (Rheinland); Ehrenpreis des Bayerischen Ministeriums für Landwirtschaft (100 M) und 1. Preis (200 M) Stute „Habula“, Eigentümer: August Lenhard, Schmittshausen; Ehrenpreis der Landesbauernkammer München (100 M) und 1. Preis (200 M) Stute „Fiedel“, Eigentümer: Ludwig Lenhard, Schmittshausen; Ehrenpreis der Kreisbauernkammer der Pfalz (50 M) und 1. Preis (200 M) Stute „Flocke“, Eigentümer: August Brabant, Schmittshausen; Ehrenpr. Markgrafen Berthold von Baden (100 M) und 1. Preis (200 M) Stute „Lerche“, Eigentümer: Markgräfl. badische Verwaltung, Salem; Ehrenpreis des Kreisrates des Kreises Baden-Baden (Schwarzwälder Standuhr) und 1. Preis (200 M) Stute „Freja“, Eigentümer: Michael Kern, Mannheim-Sandhofen; Ehrenpreis des Kreisrates des Kreises Konstanz (100 M) und 1. Preis (120 M) Stute „Edelkrone“, Eigentümer: Spitalverwaltung Pfullendorf; Ehrenpreis des Markgrafen Berthold von Baden (100 M) und 1. Preis (300 M) Stute „Wilma“, Eigentümer: Gustav Weber, Ober-Högern; Ehrenpreis des Kreisrats des Kreises Mannheim (150 M) und 1. Preis (200 M) Stute „Alma“, Eigentümer: Rudolf Koch, Trais-Münzenberg.

2. **Gebrauchspferde:** Ehrenpreis des Herrn Georg Siben, Deidesheim (10 Flaschen Auslese) und 1. Preis (200 Mark) Hengst „Zauberer“ (Reitpferd), Eigentümer: Leihhengststation Undenheim (Rheinh.); Ehrenpreis des Kreisrates Mannheim im Werte von 60 M und 1. Preis (200 M) Hengst „Zauberer“ (Einspänner), Eigentümer: Leihhengststation Undenheim (Rheinhessen); Ehrenpreis der Mannheimer Stadtreklame (Plastik „Pferdekopf“) und 1. Preis (200 M) Stute „Halina“ und Stute „Fulga“ (starke Wagenpferde), Hess. Pferdestammbuch, Darmstadt; Sammlungen von Züchtervereinigungen, bestehend aus 6 bis 8 selbstgezüchteten Zuchtpferden ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter. Siegerpreis des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin (750 M) und Ehrenpreis des Bad. Ministeriums des Innern, Karlsruhe (500 M) und 1. Preis (500 M) 1. Sammlung Pferdezuchtverein der Pfalz, Zweibrücken.

B. Deutsches Kaltblut

1. **Zuchtpferde:** Ehrenpreis des Rhein. Pferdestammbuches Bonn (Silberschale) und 1a Preis (300 M) Hengst „Zeugmeister von Maarhausen“, Eigentümer Gutsverwaltung Maarhausen, Heumar, Kreis Mülheim a. Rh.; 1b-Preis (200 M) Hengst „Hofmann“, Eigentümer: Rhein. Landgestüt Wickrath; 1a-Preis (300 M) Hengst „Falstaff“, Eigentümer: Bezirks-Pferdezuchtverein, Bernkastel, Post Bernau. — **Hengstfohlen:** 1. Preis (200 M) Hengst „v. Uranus v. Arnshof“, Eigentümer: Ernst Schriever, Neuhof-Homberg; Ehrenpreis des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin (Staatsehrenschild) und 1a-Preis (300 M) Stute „Scholle von Hellumerhof“, Eigentümer: Ferd. Schmitz, Hellumerhof, Post Huckingen; 1b-Preis (200 M) Stute „Viktoria von Wolfersdorf“, Eigentümer: Ludwig Stein, Haus Loch, Post Langenfeld; 1. Preis (200 M) Stute „Walhalla von Wolfersum“, Eigentümer: Wtw. Karl Otten, Wolfersum, Post Kreß. — **Stutfohlen:** 1. Preis (120 M) „v. Lotos 296.“, Eigentümer: Ernst Schriever, Neuhof-Homberg. — **Sammlungen:** Privatgestüte, bestehend aus mindestens 3 in dem sich bewerbenden Gestüt gezüchteten Pferden ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter: 1. Preis (90 M) Sammlung Rhein. Pferdestammbuch, Bonn; Sammlungen, bestehend aus 6—10 selbstgezüchteten Zuchtpferden (Stuten): 1. Preis (300 M) Sammlung Rhein. Pferdestammbuch, Bonn; Sammlungen Drei- und Zweijähriger, bestehend aus 6 selbstgezüchteten Zuchtpferden: 1. Preis (150 M) Sammlung Rhein. Pferdestammbuch, Bonn. — **Hengstfohlen:** Ehrenpreis des Zuchtverbandes Thüringen (holzgeschnitzter Pferdekopf) und 1. Preis (200 M) Hengst „Hermann von Stöben“, Eigentümer: Kurt Sachse, Stöben, Post Camburg; Ehrenpreis des Unterbadischen Verbandes der Pferdezüchtergenossenschaft (Taschenuhr) und 1. Preis (200 M) Stute „Debora v. Gurkerkrodo“, Eigentümer: Seidicke u. Rosenbohm, Zöthen (Thür.), Post Camburg; Ehrenpreis des Verbandes der mittelbadischen Pferdezuchtgenossenschaften, Heidelberg (Taschenuhr) und 1. Preis (200 Mark) Stute „Puppe v. Lachstedt“, Eigentümer: Max Pfeiffer, Lachstedt (Thür.), Post Apolda-Land; Ehrenpreis des Unterbadischen Verbandes der Pferdezuchtgenossenschaften (Taschenuhr) und 1a-Preis (120 M) Stute „Gertilde v. Zöthen“, Eigentümer: Seidicke u. Rosenbohm, Zöthen (Thür.), Post Camburg (Saale). — **Sammlungen** (Privatgestüte, bestehend aus mindestens 3 in dem sich bewerbenden Gestüt gezüchteten Pferden, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter): 1. Preis (200 M) 1. Sammlung Landesverband Thür. Kaltblutzüchter, Weimar, Eigentümer: Max Pfeiffer, Lachstedt: Sammlung, bestehend aus 6—8 selbstgezüchteten Zuchtpferden, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter, Ehrenpreis des Badischen Ministeriums des Innern (350 M) und 1. Preis (350 M) 1. Sammlung Landesverband Thür. Kaltblutzüchter, Weimar; Sammlungen von Einzelzüchtern, Jahrgänge Drei- und Zweijähriger, bestehend aus 3 selbstgezüchteten Zuchtpferden: 1. Preis (100 M) 1. Sammlung Max Pfeiffer, Lachstedt; Sammlungen Drei- und Zweijähriger, bestehend aus 6 selbstgezüchteten Zuchtpferden: Ehrenpreis des Kreisrats Mannheim (versch. Gegenstände) und 1. Preis (300 M) 2. Sammlung Landesverband Thür. Kaltblutzüchter, Weimar.

Einspänner: Wagen (vierrädrig) oder Karren (zweirädrig), Ehrenpreis des Landesverbandes Thür. Kaltblutzüchter, Weimar (Photographiealbum) und 1. Preis (200 M) Hengst „Artist“, Eigentümer: Leihhengststation Ober-Olleiden (Oberhessen). — **Zweispänner:** Wagen (vierrädrig) 1. Preis (300 M) Stute „Afrina“ und Stute „Alise“, Pferdestammbuch für Hessen, Darmstadt. — Siegerpreis des Badischen Ministeriums des Innern (300 M) Stute „Lerche“, Eigentümer: Markgräfl. Badische Verwaltung, Salem; Siegerpreis des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin (750 M) Sammlung des Rhein. Pferdestammbuchs, Bonn; Siegerpreis des Badischen Ministeriums des Innern (300 M) Stute „Debora von Gurkerkrodo“, Eigentümer: Seidicke u. Rosenbohm, Zöthen; Ehrenpreis des Thür. Wirtschaftsministeriums (300 M) und 1b-Preis (120 M) Stute „Orla“, Eigentümer: Oek.-Rat Heinr. Lück, Nieder-Florstadt (Oberhessen).

Auffahrt der Elektrizitäts-Werbewagen

Die in Deutschland laufenden Werbewagen der Elektrizitätsgesellschaften gaben sich anläßlich der D.L.G.-Ausstellung in Mannheim ein Stelldichein. Bei einer Rundfahrt erregten sie ebensolches Interesse, wie später während ihres mehrere Stunden währenden Aufenthalts auf dem Marktplatz. Die Wagen sollen in der Hauptsache zeigen, welche Geräte für den elektrischen Haushalt auf den Markt gebracht werden und wie vorteilhaft die Verwendung von solchen Geräten für den Haushalt ist. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk Essen, das Neckarwerk A.-G. in Eßlingen, die Hessische Eisenbahn A.-G. Darmstadt, das Elektrizitätswerk Rheinhessen Worms, die Pfalzwerke Ludwigshafen, das Elektrizitätswerk „Berggeist“ Brühl und die Rhein-Nahe-Kraftversorgung Kreuznach haben ihre Wagen nach Mannheim gesandt. Inzwischen sind sämtliche Automobile, die zum Teil sehr übersichtlich und geschmackvoll eingerichtet sind, nach dem Ausstellungsgelände übersiedelt, wo sie sich großer Aufmerksamkeit, besonders durch die Hausfrauen, erfreuen. Für uns Mannheimer ist die Feststellung, daß anderwärts der Strom billiger geliefert wird und dadurch die Verwendung elektrischer Geräte wirtschaftlicher ist, weniger erfreulich. X

NMZ Vereins-Kalender

Mittwoch, 8. Juni

Badisch-Pfälzischer Luftfahrt-Verein E. V., Mannheim: Vereinsabend jeden Mittwoch, 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Palast-Hotel Mannheimer Hof, gelber Saal. Vorträge und Besprechungen über aktuelle Fragen der Luftfahrt und ihrer Hilfswissenschaften. Nichtmitglieder als Gäste zwanglos willkommen. — Motorflugschule täglich ab 16.30 Uhr auf dem Flugplatz. Nichtmitglieder erbitten sich Führung (unentgeltlich).

Sonntag, 12. Juni

Odenwaldklub E.V.: 50. Jubiläums-Hauptversammlung in Erbach i. O. Hin- und Rückfahrt mit Kraftwagen der Reichspost. Fahrpreis 2.90 M. Ausgabe der Fahrkarten und Festkarten zu 1.— M jeweils Freitags im Kaufmannsheim C 1, 10—12; außerdem täglich von 19—20 Uhr bei Herrn Fr. Schäfer, Max-Josefstraße 8. Schluß des Kartenverkaufs unwiderruflich Freitag, den 10. Juni abends. Abfahrt: 6.00 Uhr am Marktplatz G 1. Wanderung: Vogelhütte — Würzener — Ober-Mossau — Erbach. Rückfahrt 18.00 Uhr. Ankunft in Mannheim 21.00 Uhr. Näheres Wanderbüchlein und Klubzeitung.

— Nachdruck verboten. —

Das verlorene Kind

Feuilleton-Vertrieb A. F. Rohrbacher-Verlag Berlin-Lichterfelde-Ost

ROMAN VON HANS POSSENDORF

8

Plötzlich rief die helle Stimme des Herrn von Trebnitz: „Er hat ja einen Passagier!“ Erst jetzt bemerkte man, daß zwei Personen in dem Flugzeug saßen. Gleich darauf landete die Maschine unter lautem Beifall und Hochrufen mitten auf dem Rasenplatz.

Doktor Sendow erhob sich von dem Führersitz, nahm Brille und Sturzhelm ab und verbeugte sich mit liebenswürdigem Lächeln. Dann wandte er sich zu seinem Passagier, löste die Riemen, die ihn am Sitz festhielten, und half ihm beim Ablegen der Kopfbedeckung und des großen Ledermantels. Da ging ein Ruf des Staunens durch die Zuschauer. Vor ihren Blicken stand in festlicher Toilette, strahlend schön, aber totenbleich — Camilla de Barn.

Wie auf eine Vision starrte Joachim Sendow auf seine Verlobte. Aber ehe er sich von seiner Bestürzung erholen konnte, waren Albrecht und Camilla von den jubelnden Gästen umringt. Solch eine Sensation hatte man lange nicht erlebt. Man war entzückt und sparte nicht an Glückwünschen und Komplimenten. Nur Fräulein von Nentel flüsterte ihrem Neffen zu: „Empörend für eine Dame!“ Doch Herr von Trebnitz schien diese Ansicht durchaus nicht zu teilen, sondern beeilte sich, auch seinerseits die schöne Künstlerin mit Schmeicheleien zu überhäufen und mit Bitten, sich bei ihrem nächsten Ausflug ins Reich der Luft seiner Führung anzuvertrauen.

Endlich, nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, gelang es Joachim, sich seiner Braut zu nähern und ein paar unbemerkte Worte mit ihr zu wechseln. „Camilla, wie konntest Du das tun? Und ohne mir etwas davon zu sagen.“

„Ich wußte es ja selbst vorher nicht. Dein Bruder ist mir unterwegs begegnet, hat mich im Auto mit zur Fabrik genommen. Und als er mir die Maschine zeigte, sagte er, es sei noch ein Platz für einen Passagier frei, ob ich mitfliegen wolle. Da nahm ich ihn beim Wort.“

„Und wenn Du verunglückt wärst? Hast Du denn gar nicht dabei an mich gedacht?“ fragte Joachim vorwurfsvoll.

Da ging ein Erstaunen über Camillas Gesicht: „An Dich?: Ich meine, ich hätte wohl in erster Linie Grund, an meine Person zu denken, für mich zu fürchten. Ich habe Todesangst ausgestanden.“

„Ja, aber weshalb hast Du es denn getan?“ Joachim blickte sie verständnislos an.

„Weshalb? Wie komisch Du fragst! Denke doch: diese Riesenreklame für mich! Mein Name wird durch alle Zeitungen gehen!“

Joachim konnte nichts mehr erwidern, da andere hinzutraten. In großer Erregung ging er auf seinen Bruder zu, der soeben abseits von seinen Gästen mit Riedinger sprach. Aber Albrecht wartete nicht erst die ihm zugedachten Vorwürfe ab, sondern sagte mit einer abwehrenden Handbewegung: „Es war ihr eigener Wille.“

„Das entschuldigt Dich nicht!“ stieß Joachim mit mühsam unterdrückter Erregung hervor. „Wenn das Flugzeug abgestürzt wäre —“

„— hätten wir beide das Genick gebrochen“, unterbrach ihn Albrecht kühl.

Wortlos wandte sich Joachim ab.

*

Viertes Kapitel.

Gleich nach Beendigung ihrer Schulaufgaben machte sich Ruth Sendow auf den Weg; denn heute war Mittwoch, der schönste Tag der ganzen Woche. Sie durfte ihren Onkel Achim besuchen, den ganzen Nachmittag in seiner Wohnung verbringen und mit ihm zu Abend essen. Neben ihr schritt stolz und ernst die Dogge Pascha. Der treue Hund war sich seiner Wichtigkeit voll bewußt; er hatte seine kleine Herrin unterwegs zu beschützen, und außerdem durfte er das Körbchen mit dem Obst tragen, das Ruth für den Onkel im Garten gepflückt hatte.

Oben in Joachims Künstlerklause fanden die beiden Gäste schon alles zu ihrem Empfang hergerichtet. Eine große Kelimdecke war in der Mitte des Zimmers ausgebreitet; denn bei Onkel Achim durfte Ruth — und das war besonders herrlich — auf dem Fußboden spielen, was bei Fräulein von Nentel als ungehörig verpönt war. Ein großer Haufen hölzerner Bauklötzchen der verschiedensten Formen und ein Pack Bilderbücher lagen für sie auf dem Teppich bereit, und auf Pascha wartete eine Schüssel mit Hundedelikatessen.

Bei einer Tasse Schokolade stellte Ruth ihre kindlichen Fragen über alles, was ihr im Laufe der Woche bemerkenswert oder unverständlich erschienen, und berichtete ihre kleinen Kümmernisse.

Ueber alles erwartete sie von ihrem Onkel Erklärungen und in seinem feinen Verständnis für diese Kinderseele fand Joachim auch stets ohne Zögern die richtige und befriedigende Antwort. Aber nun nahm das Gespräch eine sonderbare Wendung:

„Fräulein Schäfer hat gestern in der Biblischen Geschichte gesagt, man müßte alle Menschen liebhaben. Aber das kann man doch gar nicht. Man kennt doch gar nicht alle, und viele sind auch gar nicht nett.“

„Eure Lehrerin meint damit, daß man zu allen Menschen gut sein soll. Richtig liebhaben kann man natürlich nur einige.“

Die Kleine seufzte erleichtert auf, und nach einer Pause sagte sie nachdenklich:

„Richtig liebhaben tue ich nur Dich und Pascha — und natürlich Papa!“ setzte sie fast erschrocken hinzu.

„Na, und Tante Camilla?“

Ruth sah scheu zu ihrem Onkel auf und zögerte mit der Antwort. Sie wollte ihm nicht wehe tun, aber eine Unwahrheit brachte sie nicht über die Lippen.

„Nicht so lieb — wie Dich“, brachte sie endlich leise und zögernd heraus.

„Und warum denn nicht? Sie hat Dich doch so lieb.“

„Weil — weil sie Dich nicht genug lieb hat.“

Eine ganze Weile verging, ehe Joachim antworten konnte. Es war ihm einen Augenblick zumute gewesen, als müsse ihm das Herz stillstehen.

„Aber Liebling, wie kommst Du denn auf so etwas? Warum glaubst Du denn das?“ sagte er endlich mit unsicherer Stimme.

„Ich — ich weiß nicht —“ stammelte die Kleine. Und während ihr Gesichtchen einen bekümmerten Ausdruck annahm, fügte sie leise hinzu: „Bist Du mir böse, Onkel Achim: Du machst so traurige Augen.“

Da stand Joachim schnell auf und drückte Ruth zärtlich die Hand.

„Nein, Kindchen! Warum soll ich Dir denn böse sein? Das wäre ja noch schöner, wenn wir beide uns böse sein wollten. So, nun muß Onkel aber weiterarbeiten, und Du und Pascha spielen zusammen, nicht wahr?“

Damit setzte er sich an seinen Schreibtisch. Aber noch eine ganze Weile blickte er, ohne mit der Arbeit zu beginnen, vor sich hin; dann raffte er sich auf. Wie konnte er sich nur durch die Bemerkung des Kindes so aus der Fassung bringen lassen! Gewiß war er durch die andauernde angestrengte Arbeit schon etwas nervös und überempfindlich geworden.

Auch Ruth war still an ihre Beschäftigung gegangen, denn sie wußte, daß der Onkel nun nicht gestört werden durfte. Mit ihren Klötzchen baute sie die phantastischsten Gebäude. Und wenn eins fertig und genug betrachtet war, dann durfte es Pascha mit seinen Pfoten umwerfen, und ein neues Bauwerk wurde aufgeführt. Wenn sie genug von diesem Spiel hatte, kamen die Bilderbücher an die Reihe, und auch da durfte Pascha mit hineinsehen.

So verging der Nachmittag, und erst als die Dämmerung hereinbrach, stand Joachim von seinem Arbeitstisch auf. Er öffnete das Fenster, ließ die abendliche Herbstluft in das Zimmer strömen und setzte sich an den Flügel. Da ließ auch Ruth ihre Bauklötze und Bilderbücher ruhen, und ein glücklicher Schimmer ging über ihr Gesichtchen, denn es gab für sie auf der Welt nichts Schöneres, als ihren Onkel Achim spielen zu hören.

Doch heute schien nicht viel daraus zu werden. Schon nach den ersten Tönen stand Joachim wieder auf und ging unruhig im Zimmer auf und ab. Dann setzte er sich von neuem an das Instrument, schlug ein paar schwermütige, suchende Harmonien an, brach mit einer Dissonanz ab und stützte den Kopf in die Hand.

Da legten sich zwei weiche Händchen auf seine Schulter und ein zartes Stimmchen flüsterte: „Bist Du traurig, Onkel Achim?“

„Nein, Liebling, traurig nicht“, sagte Joachim zärtlich. „Es will nur nicht immer mit der Arbeit so vorwärtsgehen, wie ich wünschte. Weißt Du, so wie es Dir manchmal mit den Rechenaufgaben geht.“

„Vielleicht — weil ich und Pascha Dich stören?“

Sie richtete die großen, dunklen Augen ängstlich fragend auf Joachim.

„Nein, meine kleine Ruth hat mich noch nie gestört. Und Pascha ist auch ein braver Kerl“, fügte er hinzu und klopfte dem Hund, der herbeigekommen, den mächtigen Kopf.

„Aber weshalb mußt Du denn immer so furchtbar viel arbeiten?“ fragte Ruth besorgt weiter.

„Weil die Oper fertig werden muß, Ruth. Im nächsten Winter soll sie ja aufgeführt werden.“

„Und dürfen da auch Kinder hinein — so wie bei der Weihnachtsvorstellung?“

„Du darfst jedenfalls hinein, das verspreche ich Dir fest. Denke, es kommt sogar ein kleines Mädchen wie Du darin vor.“

„Und singt das kleine Mädchen auch?“

„Nein, singen tut es nicht. Aber es spielt, so klein es ist, doch eine wichtige Rolle in dem Stück.“

„Ach, Onkel, erzähle mir doch mal von dem kleinen Mädchen!“ bat Ruth und ihre großen Augen flehten so inständig, daß Joachim nicht widerstehen konnte.

Noch ein Weilchen überlegte er, wie er die symbolisierende Handlung seiner Märchenoper der Kleinen in möglichst verständlicher Form vortragen sollte, und dann begann er:

„Es waren einmal zwei Brüder, die hießen Hatto und Helfried. Beide waren Fürsten und ihre Länder lagen dicht beieinander und waren nur durch eine große Welt getrennt. Hattos Land war ausgedehnt und reich, und er und sein Volk lebten im Ueberfluß; dennoch waren sie nie zufrieden und wollten immer noch mehr besitzen. Helfrieds Land aber war klein und arm, doch die Leute waren glücklich, und der junge Fürst regierte weise und liebte sein Volk.

Eines Tages nun, als Helfried in dem großen Walde jagte, hörte er aus einem Gebüsch ein kläglich Weinen, und als er hinzueilte, sah er einen Wolf; er hatte ein kleines Mädchen überfallen. Mit einem wohlgezielten Wurf seines Speeres tötete Fürst Helfried das Untier. Dann nahm er das zitternde Kind in seine Arme und fragte es, was es denn so mutterseelenallein in dem großen gefährlichen Walde tue. Da erzählte die Kleine unter Schluchzen, daß sie von ihrer bösen Stiefmutter geschickt worden sei, um Beeren und Kräuter zu suchen. Aber sie zitterte noch immer heftig und konnte sich gar nicht von ihrem Schreck erholen. Und weil Helfried sich keinen anderen Rat wußte, sie zu trösten, so begann er, ihr ein altes schönes Lied vorzusingen, das ihm einst seine Mutter gesungen, wenn er als Kind Angst oder Schmerz oder Kummer gehabt. Und kaum hatte er dieses alte Lied angestimmt, da hörte die Kleine auf zu weinen und schlief in seinen Armen ein. Und nach einem Viertelstündchen erwachte sie so frisch und froh, als sei alles nur ein böser Traum gewesen. Als das kleine Mädchen aber am Abend bei den Nachbarn ihr Abenteuer erzählte und den jungen Jäger beschrieb, da sagten die Leute: ‚Das ist kein anderer als Fürst Helfried gewesen, der Dir das Leben gerettet und Dich in den Schlaf gesungen hat!‘

Einige Zeit darauf erklärte Fürst Hatto in seiner nimmersatten Eroberungssucht auch seinem Bruder Helfried den Krieg, fiel mit seinem großen Heere in das kleine Reich ein und vertrieb Helfried von seinem Thron und aus seinem Lande. Und weil Helfried nun bettelarm war und nichts mehr besaß als seine Laute, zog er als Spielmann in die weite Welt hinaus. So kam er auch einmal an den Hof eines Königs; der hatte eine wunderschöne Tochter. Und als Helfried die schöne Prinzessin sah, wurde er von großer Liebe zu ihr ergriffen. Und in der Nacht, als alle anderen schliefen, trat er mit der Laute unter ihr Fenster und sang das schöne, alte Lied. Da wurde der Prinzessin ganz warm ums Herz. Am anderen Tage ging Helfried zum König, sagte ihm, daß er von fürstlichem Geblüt sei, und bat, ihm die schöne Prinzessin zur Frau zu geben. Der König aber hielt ihn für einen Betrüger und ließ ihn in den Turm werfen. Erst nach Wochen gelang es Helfried sich zu befreien. Zu seinem Kummer aber erfuhr er, daß die schöne Prinzessin nicht mehr im Lande weile. Ihr Vater, der König, hatte sie auf Reisen geschickt, damit sie über dem vielen Neuen, was sie da zu sehen bekam, den jungen Spielmann vergessen sollte.

(Fortsetzung folgt)

Eine Frage

Haben Sie schon Rücklagen für Ihre Zukunft und alle sonstigen Zwecke angesammelt? Wenn nicht, holen Sie umgehend das Versäumte nach und bringen Sie Ihre Erübrigungen zur

Städt. Sparkasse Mannheim

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Briefe, die uns erreichten

Wie kann den Erwerbslosen geholfen werden?

In Nr. 242 der N. M. Z. nehmen ein Herr L. S. und ein Herr Brück Stellung zum Erwerbslosenproblem. Beide Herren kommen zu dem Ergebnis, daß zunächst die Frau aus dem Erwerbsleben entfernt werden muß. Herr Brück verlangt ferner, daß in jeder Familie vorerst nur ein Verdiener vorhanden sein darf. Ich bin in der Wirtschaftspolitik ebenfalls Laie. Aber es ist mir ohne weiteres klar, daß obige Forderungen absurd sind. Beide Herren haben nur die Rationierung der Arbeit im Auge bzw. deren „gerechte Verteilung". Sie übersehen aber völlig das wichtigste Moment, nämlich — die Entlohnung. Daß ein Familienvater nicht für 100–150 ℳ monatlich arbeiten kann, wie z. B. eine Kontoristin, steht wohl außer Frage. In der Industrie ist die Entlohnung der weiblichen Hilfskräfte noch schlechter. Fabrikarbeiterinnen verdienen vielfach nur 10–15 ℳ wöchentlich. Daß die Unternehmer nun plötzlich, unter Verzicht auf die weibliche Arbeitskraft, Familienväter einstellen und damit das Lohnkonto verdreifachen, glauben die Herren Einsender wohl selbst nicht. Es liegt eine merkwürdige Logik in unserer ganzen Wirtschaftspolitik, wenn man auf der einen Seite systematisch darauf hinarbeitet, die menschliche Arbeitskraft auszuschalten und sich aber dann über das Anwachsen der Erwerbslosenzahl die Haare rauft. Direkt mitleiderregend ist es aber, daß sich in den Kreisen der Arbeitnehmer eine solch erschreckende Mißgunst ausbreitet. Herr L. S. glaubt es beanstanden zu müssen, daß in manchen Familien 3 und 4 Personen verdienen und daß diese sogar Ersparnisse machen können. Wenn schon 3–4 Personen in der Familie arbeiten müssen, um einige Ersparnisse zu machen, so ist damit die Not auch der beneideten Erwerbstätigen am besten gekennzeichnet. Auch ein Vorgehen gegen die sogenannte „Vetterleswirtschaft" würde die Arbeit kaum lohnen, ohne das Uebel auszurotten. Sollte ein Arbeitgeber gezwungen werden, nicht genehme Arbeitskräfte einzustellen, so möchte ich nicht ein solch zwangsweise Beschäftigter sein.

Wenn daher die Erwerbslosen bzw. die Arbeitnehmer überhaupt von der Reichsregierung Gerechtigkeit verlangen wollen, so dürfen sie nicht auf den Artikel 48, sondern müssen auf Artikel 157 der Reichsverfassung hinweisen. Dieser sagt: „Die Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutz des Reichs". Bis jetzt wurde die menschliche Arbeitskraft unter dem Einfluß der Maschinenkonkurrenz und durch die auf Grund des Artikel 48 erlassenen Notverordnungen entwertet. Es hat keinen Zweck, sich vor der Tatsache zu verstecken, daß ein großer Teil der heutigen Erwerbslosen tatsächlich aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschaltet ist, denn die Produktionsfähigkeit der Maschine hat noch lange nicht ihren Höchststand erreicht. Es muß möglichst bald ein Weg gefunden werden, den Menschen vor der Maschine zu schützen. Die Maschine soll dem Menschen Helfer sein, aber nicht sein Unterdrücker. Deshalb ganz besonderer Schutz der Arbeitskraft, wie es die Reichsverfassung vorsieht. Man sollte dem Unternehmer, vor allen Dingen dem Kleingewerbetreibenden, steuerliche Vorteile einräumen wenn er verheiratete Arbeitnehmer beschäftigt bzw. neu einstellt. Bürobetriebe, die fast ausschließlich mit weiblichen Hilfskräften arbeiten, könnte man getroffen zu einer Sondersteuer heranziehen. Oder es müßte die in den Lohntarifen vorgesehene Lohndifferenz zwischen männlicher und weiblicher Arbeit beseitigt werden. Einem Deutschen aber das Recht auf Arbeit zu entziehen, ist verfassungswidrig. (Artikel 109: „Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.") Die Stadt Mannheim könnte m. E. sogar selbständig eine Steuerprämie auswerfen für die Betriebe, die verheiratete Arbeitskräfte neu einstellen und von einem Stichtage ab mindestens ein Jahr beschäftigen. Als Prämie käme eine Ermäßigung der Gemeindesteuern in Betracht. Dieser Steuerausfall würde ja durch den geringeren Fürsorgeaufwand wieder gedeckt werden, wenn für die Prämienberechtigung nur Fürsorgeempfänger vorgeschlagen würden. Wenn man die vernachlässigten Altwohnungen betrachtet, so gäbe es für den Handwerksmeister massenhaft Beschäftigung, wenn er billiger arbeiten könnte, ohne natürlich seinem Arbeiter den Lohn zu drücken. Es wäre weiter zu erwägen, ob für die so Beschäftigten etwa für das erste Arbeitsjahr die Sozialversicherungsbeiträge ganz erheblich herabgesetzt werden könnten. Denn käme diese Art Arbeitsbeschaffung nicht zustande, würden ja gar keine Beiträge eingehen.

Wenn man sich dann noch etwas von dem gegenwärtig grassierenden Sparfanatismus freimachen könnte, wäre das für die Belebung unserer Wirtschaft nur von Vorteil. Der Arbeiter und Angestellte hat ja meist nichts mehr zum Sparen. Wenn er sich aber von seinem Verdienst trotzdem noch ein harmloses Vergnügen abtrotzen kann, soll man nicht gleich darauf hinweisen, daß es dem „Armen Sünder" noch viel zu gut geht. Auch in den Kreisen, wo man es sich noch besser leisten kann, sollte man nicht so ängstlich bei Anschaffungen zurückhalten aus Furcht, etwa unliebsam aufzufallen. Für unsere Wirtschaft bedeutet heute das Sparen Silber, das Ausgeben aber Gold. Damit soll natürlich nicht einer hemmungslosen Verschwendung das Wort geredet werden, sondern einem sinnvollen Sparen. Soweit die Stadt Mannheim den Erwerbslosen nicht durch Arbeitsbeschaffung direkt helfen kann, sollte wenigstens die indirekte Hilfe so großzügig als möglich ausgebaut werden. Mannheim beherbergt eine große Anzahl erwerbsloser Musiker, darunter talentierte Kräfte. Könnte man diese Leute nicht zu einer oder mehreren Kapellen vereinigen, um gelegentliche Wohltätigkeitskonzerte zu veranstalten? Musik versteht es immer noch besser das Geld aus den Verstecken hervorzuzaubern als etwa der Steuerkommissar.

Wir haben eine schöne und große Ausstellungshalle und unter unseren Erwerbslosen geschickte Handwerker. Wenn diese Arbeiter nun sogenannte „Schwarzarbeit" verrichten, weil sie leben und sich betätigen wollen, so nennt man sie Pfuscher und sperrt sie womöglich noch ein. Würde man ihnen aber Gelegenheit geben, in einer Ausstellung von Erwerbslosenarbeiten ihr Handwerkergeschick der Oeffentlichkeit zu zeigen, würde manche Firma einen solchen „Pfuscher" vom Platz weg einstellen; ganz abgesehen davon, daß die erwerbslosen Aussteller durch eventuellen Verkauf ihrer Arbeit sich eine hochwillkommene Zusatzunterstützung verschaffen würden.

Eine große Anzahl Erwerbsloser betreibt heute auch Kleingartenbau und Kleintierzucht. Auch diesen Leuten sollte man zur Anregung für weitere Betätigung Gelegenheit zur Ausstellung und in geringem Umfange auch Verkaufsmöglichkeit ihrer Erzeugnisse geben, ohne daß dieser kleine Verdienst gleich auf die Unterstützung angerechnet wird. Wenn man die Frage „Wie kann den Erwerbslosen geholfen werden" einmal frei von allen bürokratischen und einseitigen Bedenken behandeln wollte, würde sich noch mancher Weg zur praktischen Erwerbslosenhilfe finden, ohne daß man die Steuerschraube noch weiter überdrehen oder gar mit der Rute des Artikels 48 zuschlagen müßte.

G. R.

Beim Paddeln ertrunken

Jeder Sport fordert Opfer, aber manches Opfer könnte noch leben, wenn man, wie es in dem Sprichwort heißt, „den Deckel zudecken würde, ehe das Kind hineinfällt." Als ich kürzlich den tödlichen Unfall einer Paddlerin las, dachte ich an mein vorjähriges Eingesandt, in dem ich darauf hinwies, daß im Strandbad die Schwimmringe (Rettungsgürtel) zu weit und hinten angebracht sind. Damals machte ich den Vorschlag, die Rettungsringe etappenweise nach dem Rheinufer zu bringen. Würden diese Ringe nahe am Rheinufer gestanden haben, wären sie jedem Badegast leichter ins Auge gefallen und wären auch schneller zur Stelle gewesen, denn bei einer Rettung vor dem Ertrinken ist eine Sekunde eine Stunde. Also nochmals die Mahnung: bringt die Rettungsringe näher ans Ufer je nach dem Wasserstand. Meiner Ansicht nach dürfte ein weiterer Pfahl am Ufer genügen, selbst wenn er bei hohem Wasserstand etwas im Wasser stehen würde. Das Heranholen der Rettungsringe ist jetzt mit viel zu viel Zeit verbunden.

An dieser Stelle möchte ich heute auch nochmals auf einen zweiten Uebelstand aufmerksam machen. Am Eingang zum Strandbad suchen eine Tafel und eine Schranke die Radfahrer am Weiterfahren zu hindern. Wie sinnlos diese Schranke ist, beweisen der Zu- und Abgang, besonders bei regem Verkehr, der auf dem engen Gehweg zusammengedrängt wird. Zuerst erbaut man eine breite Straße und dann verrammelt man sie mit Brettern. Genügt die Warnungstafel nicht für das, was sie bezwecken soll? Eine Aufsicht mit Strafgebühr würde den Sündern schon Ordnung beibringen. Also weg mit diesen unnötigen verkehrsstörenden Schranken. Wer Ordnung liebt, dem genügt die Tafel. Auch die Papierkörbe müßten eigentlich überflüssig sein. Ich nehme Papier und sonstige Abfälle wieder im Badesack mit nach Hause. Helft alle mit, für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, dann wird das Auge des Gesetzes überflüssig. Betrachtet Euch auch mal zu Hause im Badekostüm, ob es Euch auch selbst gefällt. Wenn sich die Kinder über Euch lustig machen, dann kann etwas nicht stimmen. Man ist kein Sittlichkeits-Apostel, wenn man an der Kostümierung mancherlei auszusetzen hat. Zum Schluß möchte ich dem Artikelschreiber Dank zollen für seine Kritik an dem Verhalten des Publikums bei dem beklagenswerten Unfall. Auch die Forderung einer großen gedeckten Halle ist durchaus berechtigt. Die Aufsicht sollte in der Lage sein, den Anzug eines Gewitters rechtzeitig bekannt zu geben, ähnlich wie an Seen, an denen die Bootsverleiher bei gemeldetem Bergwind keine Boote mehr abgehen dürfen.

F. W.

Weg mit der Mahngebühr

Der Einsender „Einer für Viele" stimmt in Bezug auf die vielen und oft genannten Mahngebühren des Städt. Elektrizitätswerkes, ein altbekanntes, aber berechtigtes Klagelied an. Sollte die Herabsetzung dieser Gebühren von 1 Mark auf 80 Pfennig eine Antwort sein? Der Fall, den der Einsender in Nr. 242 schildert, besteht bei vielen Stromabnehmern, wenn die Einzelheiten auch immer anders gelagert sein mögen. Das Finanzamt läßt viel mehr Milde walten, als das Städt. Elektrizitätswerk. Warum soll ein Stromabnehmer 80 Pfg. für eine Mahnung bezahlen, an deren Stelle eine Drucksachenpostkarte von 3 Pfg. genau so treten könnte? Weshalb entspricht die Stadtverwaltung den vielen öffentlich bekannt gegebenen Wünschen ihrer Stromabnehmer nicht? Oder ist der eine Teil der Vertragschließenden (jeder Stromabnehmer muß einen Vertrag unterschreiben) völlig an das E.-W. ausgeliefert? Wenn dem so ist, wo bleibt dann die aufsichtsführende Instanz, die den Schutz der Stromabnehmer übernimmt, wenn er wie in dem vorliegenden Fall dem Werk gegenüber rechtlos ist?

Mir scheint, die Stadtverwaltung weiß gar nicht, wie gerade der Mittelstand zu kämpfen hat, um einigermaßen über Wasser zu bleiben und um seine Stromrechnung rechtzeitig zu bezahlen. Es ist kein Geheimnis, daß viele freie Berufe ihre Reserven völlig aufgebraucht haben. Für solche Fälle sind 80 Pfennig ein schwer zu entbehrender Betrag. Außerdem ist er in dieser Höhe unberechtigt und ganz überflüssig. Eine solche Maßnahme führt nur zu Verärgerungen. Wer auf eine schriftliche Mahnung Zahlung unterläßt oder um Stundung nicht nachsucht, hätte keinen berechtigten Grund mehr zu klagen. Wären die städtischen Betriebe in Privatbesitz, dann würde die Stadtverwaltung schon längst gegen eine solche durch nichts begründete Maßnahme eingeschritten sein. Nebenbei liegt in dem ganzen Verhalten der Städt. Betriebe kein kaufmännischer Zug. Der Einsender hat recht, wenn er sagt, „daß sich die von der Stadtverwaltung geübte Praxis auf eine andere Weise rächt."

Auch einer für Viele.

Jetzt

Persil nehmen heißt: sparsam waschen!

Da brauchen Sie nicht erst auszuprobieren, welches Waschmittel in dieser Zeit des Pfennigrechnens das richtige ist. Persil hält immer Schritt mit der Zeit, es bleibt unverändert in Güte und Leistung — aber die Kaufkraft Ihres Geldes ist größer geworden: Sie bekommen jetzt:

das **Normalpaket** Persil für nur 36 Pfennig
und das große **Doppelpaket** für nur 68 Pfennig

Bei jedem Doppelpaket haben Sie also 4 Pf. Extranutzen! Das ist ein Vorteil, den Sie wahrnehmen sollten!

Wirklich — das A und O der Waschweisheit bleibt:

P.72/32a.

Persil

Ihr bewährter Helfer allezeit

Das Karakul-(Persianer)Schaf

Von Privatdozent Dr. E. Tänzer, Halle a. S.

Wie gern hätte mancher etwas von Herkunft und Gewinnung der Persianerfelle gewußt, die als Pelzjacken und Mäntel wegen der Schönheit der Locken und des edlen Glanzes so geschätzt sind. Von Zeit zu Zeit taucht das Gerücht auf, diese Felle stammen von grausam zu Tode gefolterten Mutterschafen her. Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gibt Gelegenheit, sich von der Haltlosigkeit dieser unausrottbaren Lügenlegende zu überzeugen.

Die Felle werden nämlich von den Lämmern der sogenannten Karakulschafe gewonnen,

die zu diesem Zweck in den ersten Lebenstagen getötet werden. Die Karakulschafe sind beheimatet in den Sowjetrepubliken Usbekistan und Turmenistan. Die Kriegsfolgen und Revolutionswirren, die über das Land dahin gebraust sind, haben die Lammfellproduktion, die früher weit über eine Million Stück, hauptsächlich auf den Leipziger Markt lieferte, sehr stark vermindert und in ihrer Güte herabgesetzt.

Es ist das Verdienst von Exzellenz Prof. Dr. Julius Kühn vom Landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle, nachgewiesen zu haben, daß die Schönheit des Lammfelles, unabhängig von Klima und Ernährung der ursprünglichen Heimat, zu züchten ist. Seit Jahrzehnten wird in Halle auf wissenschaftlicher Grundlage das Karakulschaf gehalten. Eine Fülle von wissenschaftlichen Erkenntnissen war der Erfolg dieser eingehenden Forschungsarbeit. Wie schon vor dem Kriege, so stellt auch dieses Jahr wieder die jetzt unter der Leitung von Professor Dr. Fröhlich stehende Herde des Tierzucht-Institut der Universität Halle auf der Wanderausstellung aus.

Dem Beispiel Halles folgend, haben eine Reihe von Schafzüchtern die Karakulzucht begonnen. Zwei davon stehen diesmal in Wettbewerb mit der Hallenser Herde. Da das reinblütige Karakulzuchtmaterial infolge des Ausfuhrverbotes Rußlands spärlich ist und naturgemäß auch höher im Preise steht, so haben unter der Anleitung Halles in Deutschland und in der ganzen Welt (Amerika, Frankreich, Schweiz, Italien, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Rumänien, Java, Mandschurei) viele Züchter Pelzschafzucht auf wirtschaftlicher Basis begonnen. Die Vererbungskraft des Karakulschafes ist bezüglich der Farbe und Lockenausbildung überraschend groß. Durch planmäßige Verdrängungskreuzung ist es in wenigen Generationen möglich, ein Fell zu erzielen, das sich kaum von dem reinblütigen Lammfell unterscheidet. Es ist das Verdienst deutscher Kolonisationsarbeit, in

Südwestafrika der Karakulzucht eine sichere wirtschaftliche Grundlage geschaffen

zu haben. In Anpaarung mit afrikanischen Fleischschafen wurde die Zucht aufgebaut, die heute das einzig sichere wirtschaftliche Fundament der dortigen Farmer darstellt. Schon über 10 000 Felle werden jetzt produziert, die hauptsächlich in Leipzig verarbeitet werden, um dann von hier aus den Weltmarkt versorgen.

Wenngleich wir von dem Karakulschaf entsprechend seinem Landschaftscharakter nicht eine solche Fleischwüchsigkeit erwarten dürfen, wie bei unseren hochgezüchteten Fleischrassen, so zeichnet sich das Fleisch unserer Rasse durch seinen wildbretartigen Geschmack aus. Was die Wolle des Karakulschafes anbelangt, so wird diese in der Heimat zu den so geschätzten Bucharen- und Turkmenenteppichen verarbeitet. Die ausgezeichnete Festigkeit hat auch bei uns das Kunsthandwerk für die Wolle der Karakulschafe interessiert. Insbesondere bietet die verschiedene Schattierung der Wolle, die von dem Schwarz bei der Geburt bis zu einem fast Weiß bei den alten Tieren übergeht, die Möglichkeit, den modernen kunstgewerblichen Ansprüchen gerecht zu werden, durch Verwendung naturfarbener Wolle Effekte zu erzielen.

Im Anschluß an die Ausstellung lebender Karakulschafe anläßlich der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft findet eine Schau von Karakulprodukten im Hause der Pelze Richard Kunze, Paradeplatz, N 2, 8 statt. Hier werden Persianerfelle von reinblütigen und verschieden aufgekreuzten Tieren, zu Mänteln usw. verarbeitete Felle gezeigt, ferner Produkte aus Karakulwolle, teils zu Kostümstoff gewebt oder zu Sweatern verstrickt, dann Teppiche und Vorhangstoffe, die die verschiedenartigsten Möglichkeiten einer Ausnutzung der Karakulwolle zeigen sollen. Die Handweberei E. Fritschi-Wartner, Leibnizstraße 1, beteiligt sich durch Bereitstellung von kunstgewerblichen Gegenständen an dieser interessanten Schau, die vor allem auch bei den Damen großem Interesse begegnet.

Filmrundschau

Universum: „Ein toller Einfall"

Es ist eigentlich verwunderlich, daß der Tonfilm nicht schon lange auf den tollen Einfall verfiel, diesen alten treffsicheren Schwank von Laufs auf die Leinwand zu bringen. Er ging vor dem Kriege über fast alle deutsche Bühnen und hat unzähligen Theaterbesuchern so viel Spaß bereitet wie vielleicht höchstens noch das Weiße Rößl. Das Wiedersehen im Tonfilm zeigt natürlich völlig veränderte Einzelheiten der Handlung. Aus dem Studenten, der die Wohnung des Onkels während dessen Sommerreise vermietet, ist ein Kunstmaler geworden, der das Schloß seines Oheims in ein Berghotel umwandelt, eigentlich nicht aus einem tollen Einfall, sondern mehr aus einem tollen Zufall, womit der klassische Titel seinen Sinn verliert.

Aber der Film ist dabei nicht weniger wirksam geworden als der Schwank von einst. Kurt Gerron, der schon einigemale als Regisseur gezeigt hat, daß er ein kluger und sachkundiger Arbeiter ist, hat die ganze Verwechslungskomödie herrlich ausgezeichnet instrumentiert; nirgends bleibt eine leere Stelle, das Ganze hat Farbe und Leben und dreht sich in tollem Wirbel des Geschehens.

Einzelne Figuren ragen aus diesem Karussell der Einfälle besonders hervor. Eine bisher Unbekannte sei dabei zuerst genannt: Rose Barsony, die nicht einmal ein Pseudonym aufzutragen scheint, da ihr Name genau so echt ungarisch klingt wie ihre Sprache. Sie ist eine Blondine voller Temperament und vor allem ausgestattet mit einem guten Teil echten Humors, auf den ihre Hauptwirkung zurückgeht. Ihr Spiel scheint zuweilen ein wenig überbetont; aber neue Besen kehren gut, und wenn dieser jüngste Filmstar auf ein darstellerisches Normalmaß zurückgebracht ist, wird man gewiß noch oft seine Freude an ihm haben.

Er befindet sich in bester Gesellschaft. Sein eigentlicher Gegenpol unter den Damen ist Dorothea Wieck, die man von dem besten Film der Spielzeit, „Mädchen in Uniform" her kennt; ihr Madonnengesicht paßt zwar nicht ganz zu der jungen Engländerin, die sie gibt, aber ihre schöne Erscheinung dekoriert dennoch den Bildstreifen aufs beste. Aus dem genannten Mädchenfilm ist auch Ellen Schwanecke in den „Tollen Einfall" herübergekommen und tritt hier sogar als happy end-Partnerin von Willy Fritsch auf; die höchste Auszeichnung einer weiblichen Filmgröße. Dieser, der zentrale Liebhaber der fröhlichen Komödie der Irrungen darf wieder einmal sich selber mimen, was stets von Erfolg begleitet ist.

Neben ihm taucht Max Adalbert in der Rolle seines Faktotums auf. Das ist der Urtypus gebliebene Mann auch in dem Film geblieben, obwohl er hier vom Studentendiener des ehemaligen Schwanks zum Kunsthändler aufgerückt ist. Aber auch diese „Stilisierung" ist ihm ausgezeichnet bekommen, zumal Max Adalbert die ganze Treffsicherheit seines Mundwerks einsetzt. Zur Einführung des Schlagers mit dem heilsamen Motto: „Heut bin ich gut aufgelegt" wird kein Geringerer als Leo Slezak bemüht. Die landschaftlichen Aufnahmen ergänzen aufs beste die ausgezeichnete Darstellung. — Die Bühnenschau bringt diesmal einen hervorragenden Vertreter seines Fachs, den hier bereits bekannten Jungkünstler mit dem poetischen Namen Salerno, dessen erstaunlichen Darbietungen man immer wieder gerne zusieht. Seine Tricks im Jonglieren von Becken dürfte ihm keiner seines Zeichens so schnell nachmachen.

Feuerwerk auf den Rennwiesen

Das Feuerwerk, das am Sonntag abend zum Abschluß der DLG.-Ausstellung auf den Rennwiesen veranstaltet wird, ist das größte, das in Mannheim in der Nachkriegszeit zu sehen sein wird. Außer den verschiedenen Luft-, Blitz-, Torpedo-, Pfeil-, Stern-, Saturn-, Perl-, Strahl-Granaten, -raketen und -bomben, Girandolen, Höllenrädern bringt das Programm u. a. ein orientalisches Pyramidenspiel, ferner besonders, auf die Landwirtschaft und die DLG. anspielende Figuren. Die Mannheimer Turnerschaft zeigt bengalisch beleuchtete Pyramidengruppen und führt einen Lampionreigen vor. Mit dem Feuerwerk ist ein Foto-Wettbewerb verbunden. Die besten Feuerwerksbilder werden mit Preisen bedacht. Einsendungen mit Kennwort — Namensangabe in besonderem Umschlag sind an den Verkehrs-Verein, N 2, 4, zu richten.

Tageskalender

Sonntag, 5. Juni

DLG-Wanderausstellung in den Rhein-Neckarhallen, geöffnet von 8—20 Uhr.

Nationaltheater: „Rigoletto", Oper von Verdi, Miete D 30, Anfang 19.30 Uhr.

Nibelungensaal — Rosengarten: „Im weißen Rößl", Revue-Operette von Benatzky, Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Großes Ausstellungs-Varieté-Programm, 21 Uhr.

Friedrichspark: Von 5 bis 11 Uhr Militärkonzerte (Wiedersehensfeier der ehem. 110er).

Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft: Ab 7 Uhr Mannheim-Ludwigshafen nach Wiesbaden, Rüdesheim, Assmannshausen und zurück.

„Stella Maris": Ab 9.15 Uhr Oberbrücke: Fahrt nach Worms und zurück.

Planetarium: 16 und 16.30 Uhr Besichtigungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Ein Ausblick in das Weltall".

Mannh. Omnibus-Verk.-Ges.: Stadt-Rundfahrten ab Paradeplatz und Hauptbahnhof 9, 10 und 11 Uhr.

Rundflüge über die Stadt und Umgebung ab Flugplatz Neuostheim.

Ablers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 3, 4 und 5 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: Familiennachmittag und -Abend.

Palast-Kaffee: Tanz und Kabarett.

Lichtspiele: Capitol: „Der Sieger". — Gloria: „Der Herr Bürovorsteher". — Schauburg: „Der schönste Mann im Staate". — Roxy-Theater: „Frau Lehmanns Töchter". — Scala-Theater: „Menschen hinter Gittern". — Alhambra: „Kreuzer Emden". — Palast-Theater: „Die Gräfin von Monte Christo". — Universum: „Ein toller Einfall".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städtisches Schloß-Museum:** Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Der Frauenspiegel" und Jubiläumsausstellung: „25 Jahre Mannheimer Kunsthalle". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Wenn der kommende Sonntag auch nicht die große Zahl der Fußballtreffen seiner Vorgänger bringt und mit dem Pokalendspiel zwischen Süd- und Norddeutschland in Leipzig das einzige Großereignis im Fußball verzeichnet, gibt es im Ganzen doch wieder ein recht stattliches Programm. Im Handball kommen in beiden Lagern die Endspiele der Männer und Frauen zum Austrag und auf breiter Front treten die übrigen Veranstaltungen im Freien wie Leichtathletik, Tennis, Rudern, Radfahren und Boxen in den Vordergrund. Im

Fußball

ist das Programm nach den Meisterschaftsspielen, den großen Repräsentativtreffen und Lehrspielen der Engländer etwas ruhiger. Das wichtigste Ereignis ist das Endspiel um den DFB-Pokal, das in Leipzig zwischen Süddeutschland und Norddeutschland ausgetragen wird. Beide Verbände waren in den bisherigen 22 erledigten Pokalkonkurrenzen überaus erfolgreich. Süddeutschland hat sieben, der Norden sechs Pokalsiege zu verzeichnen. Süddeutschland hat für den Endkampf seine Vertretung wieder einer sogenannten Nachwuchsmannschaft übertragen, die in folgender Aufstellung antreten wird: Jakob-Regensburg; Huber-Karlsruhe, Burkhardt-Eßlingen; Hergert-Pirmasens, Tiefel-Niederrad, Oehm-Nürnberg; Langenbein-Mannheim, Koch-Stuttgart, Rupp-Frankfurt, Rühr-Schweinfurt, Merz-Pforzheim. Die Aussichten für einen achten süddeutschen Sieg sind nicht gerade schlecht; allerdings wurde den süddeutschen Vertretern durch die vielen Lehrspiele und sonstigen Ereignisse in der letzten Zeit zuviel zugemutet, sodaß sie vielleicht die Leipziger Probe nicht mehr bestehen.

Ein weiteres Repräsentativspiel kommt in Metz zwischen Lothringen und Gruppe Saar zum Austrag. Die Saar-Mannschaft stützt sich auf Spieler aus Saarbrücken, Pirmasens und Kaiserslautern. In Süddeutschland werden die Aufstiegsspiele auf der ganzen Linie fortgesetzt. Gruppe Saar: FV Oberstein — Eintr. Trier, SV Völklingen — Pfalz Pirmasens, FV Homburg — FC Algenrode; Gruppe Rhein: FG Rohrbach — SV Neustadt, FG Ludwigshafen — VfR Kaiserslautern.

Handball

Im Handball wird die letzte Hürde zur deutschen Meisterschaft genommen. In beiden Lagern werden die Meister ermittelt. Die DSB trägt die Endspiele ihrer Herren und Damen zwischen Polizei Berlin und Polizei Weißenfels bzw. SC Charlottenburg und Eintracht Frankfurt in Dessau aus. Bei den Turnern findet das Endspiel der Herren zwischen dem MTV Herrenhausen und dem TV Herrnsheim in Hannover, das Endspiel der Frauen zwischen dem Stadtsportverein Frankfurt und dem TV Vorwärts Breslau in Frankfurt statt.

Bei den Sportlern wird man den beiden Berliner Titelverteidigern die meisten Aussichten zubilligen müssen. Bei den Turnern sind die Aussichten in beiden Spielen offen. Im Rahmen der main-hessischen Leichtathletik-Meisterschaften in Worms ist ein Handballspiel zwischen Worms und Ludwigshafen geplant.

Leichtathletik

Nachdem die Gruppe Südbayern am letzten Wochenende bereits ihre Meisterschaften abgewickelt hat, folgen diesmal die übrigen Gruppen. Main und Hessen veranstalten gemeinsam in Worms, Nordbayern in Nürnberg, Württemberg in Stuttgart, Baden in Lahr, Rhein in Schwetzingen und die Gruppe Saar in Trier. Der frühe Termin der Titelkämpfe ist bedingt durch die Olympischen Spiele. In München wird der Staffellauf Grünwald-München, der letzte der diesjährigen Groß-Staffelläufe, ausgetragen. In Bochum veranstaltet DSB. ein nationales Sportfest mit zahlreichen Olympia-Kandidaten am Start.

Tennis

Die internationalen französischen Tennismeisterschaften in Paris, bei denen sich die Elite der europäischen Spielerinnen und Spieler allmählich ein Stelldichein gibt, werden am Sonntag beendet. Im Reich gibt es wieder einige internationale Turniere in guter Besetzung, so in Mannheim und Breslau. Im Bezirk Hessen werden die Vorschlußrunden der Bezirks-Rundenspiele durchgeführt.

Rudern

Mit großem Interesse sieht man in ganz Deutschland der 10. Heidelberger Regatta entgegen, die den ersten Start des deutschen Olympia-Achters der Amicitia Mannheim bringt. Die Mannheimer treffen auf Kassel. Die Köln-Trierer Gemeinschaftsregatta auf der Mosel bei Trier ist diesmal schwächer besucht als in früheren Jahren. Der Terminkalender verzeichnet außerdem noch einige weitere Regatten, u. a. in Bernburg.

Radsport

In Deutschland gibt es wieder zahlreiche Bahnrennen. Auf der Berliner Olympiabahn starten unter der Parole „Deutschland—Ausland" Sawall, Hille, Dederichs einerseits; Paillard, Thollembeck und Prieto andererseits. In Dortmund absolviert Franz Dülberg vor seiner Abreise nach Amerika seinen letzten Start und trifft im Dauerrennen auf Metze und Pützfeld. Außerdem gibt es noch Rennen in Dresden, Erfurt, Bocholt und Münster. In Erfurt geht u. a. die Nationalmannschaft an den Start. In Paris wird die zweite Serie der französischen Meisterschaften abgewickelt. In einem Omnium geht hier auch der deutsche Straßenfahrer Sieronski an den Start. Der Straßenrennkalender verzeichnet: Rund um Spessart und Rhön, Bavaria-Preis von Augsburg, Rund um Köln, Paris—Rennes und den Abschluß der Italien-Rundfahrt, an der bekanntlich deutsche Fahrer beteiligt sind.

Motorsport

Das wichtigste Ereignis ist das Rennen „Rund um Schotten" mit dem 2. Lauf zur deutschen Motorrad-Meisterschaft. Die ADAC-Sachsenfahrt und die Heimatfahrt des A. v. D. ergänzen das nationale Programm. Aus dem Ausland verdienen der Große Autopreis von Italien in Monza (mit Caracciola) und das 1000 Meilenrennen in Brooklands bei London Erwähnung.

Pferdesport

Hoppegarten und Krefeld sind die deutschen Rennplätze für Galopprennen. Frankreichs tägliche Rennen werden in Chantilly gelaufen.

Nationaltheater Mannheim — Landestheater Karlsruhe

Die Fußball-Mannschaft des Nationaltheaters, die in letzter Zeit einige schöne Erfolge erzielte, empfängt am 11. Juni auf dem VfR-Platz zum Rückspiel die Mannschaft des Landestheaters Karlsruhe.

Internat. Mannheimer Tennisturnier

Der Samstag vormittag

Der Samstag vormittag war vor allem den Damen vorbehalten, brachte aber auch einige interessante Herrenspiele. Ein heftiger Wind, der leider die Spieler etwas behinderte, trieb immer wieder die Wolken auseinander und ließ hier wiederholt die Sonne zum Durchbruch kommen, sodaß man entgegen den Voraussagen von Regen verschont blieb. So wurden die einzelnen Konkurrenzen bei flottem Spielbetrieb recht gut gefördert. Im Dameneinzel führten mit Frau von Reznicek, Frau Friedleben, Frl. Weihe und Frl. Hammer bereits die letzten Vier fest. Den wichtigsten Kampf bestritten hier Frl. Weihe und Frl. Sander. Die junge Hannoveranerin leistete im zweiten Satz harten Widerstand, hätte hier bei etwas Glück vielleicht sogar gewinnen können, aber der energischere Einsatz ... Weihe hat sich gegen das Vorjahr erneut verbessert; ihre Schläge sind ungemein hart, aber auch vielseitiger geworden, so imponierten vor allem die gut plazierten Flugbälle und ein scharfer diagonal wie längs gleich gut gelegter Rückhandball. Die übrigen Vorschlußrundenteilnehmerinnen hatten es leichter, ins Halbfinale zu kommen. Im Herreneinzel ist jetzt die Vorrunde vollkommen erledigt; durchweg blieben die Favoriten sicher siegreich. Einen guten Eindruck hinterließ der bisher weniger bekannte Freiburger Bruns im Kampf gegen Wetzel, obwohl er den Sieg des Pforzheimers nicht zu gefährden vermochte. Im Damendoppel gelangten Frau von Reznicek—Frau Friedleben bereits in die Vorschlußrunde.

Ergebnisse:

Herreneinzel um die Meisterschaft von Süddeutschland: Kleinlogel—Wildberger 6:4, 6:3; Golewitsch—Hildt 8:1, 6:1; Wetzel—Bruns 6:3, 6:2; Endriß—Meuther 6:1, 6:1; Bruns—Graf Wrangel 6:1, 6:2; Endriß—Störzenfen 6:2, 6:1.

Dameneinzel: Klasse A: Krug—Vorbrinner 6:1, 6:2; Friedleben—Griesbader 6:1, 6:2; Weihe—Sander 6:1, 6:1; Hammer—Krug 6:1, 6:1.

Damendoppel: Friedleben—von Reznicek—Gehler-Lechner 6:1, 6:0; Schröder-Sauerb—Abler-Abler 6:4, 6:1; Friedleben-von Reznicek—Schröder-Sauerb 6:2, 6:1.

Herreneinzel: Klasse C: Dorner—Landauer 6:1, 6:1; Kovack—Bauer 6:1, 6:0; Seel—Engelhorn 6:1, 6:0; Wenner—Leyl 6:0, 6:1.

Dameneinzel: Klasse B: Gräfin Wrangel — Dr. Mayon 6:2, 6:1.

H. B.

Frankreichs Tennis-Meisterschaften

Roderich Menzel schlägt Perry. — Frau Mathieu und Helen Moody im Finale

Mit dem Ende der Meisterschaftskämpfe in Paris hat sich auch das gute Wetter eingestellt. Der Besuch der sich durchweg auf dem Hauptplatz vor sich gehenden Spiele ist ebenfalls zufriedenstellend. Am Freitag kamen die Zuschauer wieder einmal auf ihre Kosten. Die Französinnen konnten noch einen schönen Erfolg verzeichnen. Frau Mathieu, ihre zweite Suzanne Lenglen, hat sich für das Finale im Damen-Einzel gegen Helen Wills-Moody qualifiziert. Die in der Form ihres Lebens spielende Französin, die sich ganz erstaunlich verbessert hat, schlug Betty Nuthall, die Ruhem-Bezwingerin, verhältnismäßig leicht 6:3, 6:1. An dem Tage, an dem sie mit der Amerikanerin um den Titel kämpft, dürfte das Tennis-Stadion Roland-Garros seinen großen Tag haben.

Nicht weniger überraschend ging es bei den Herren im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde zu. Ein Meisterstück vollbrachte hier der Deutschböhme Roderich Menzel, der den englischen Daviscupspieler Perry 3:6, 6:1, 1:6, 6:3, 7:5 besiegte. Menzel hatte schon am Vorabend durch seinen glatten Sieg über Brugnon eine feine Leistung vollbracht, während Perry über den Oesterreicher Matejka siegreich geblieben war. Für die Vorschlußrunde qualifizierte sich auch der Italiener de Stefani, der gegen den Engländer Lee überraschend 6:3, 6:3, 6:3 siegte. Man hatte mit einem Siege des jungen englischen Studenten Lee gerechnet, nachdem es diesem am Vorabend gelungen war, mit seinem kalten und ungemein harten Spiel den Franzosen René Lacoste 6:8, 6:4, 4:6, 7:5 zu schlagen.

Cilly Aussem ausgeschieden

Vom Donnerstag abend ist aus Paris nachzutragen, daß Cilly Aussem von Betty Nuthall „3:7, 6:4 zurückgezogen" ausgeschaltet wurde. Die Rheinländerin, die nach der Operation und der langen Spielpause doch noch nicht wieder voll in Form ist, gewann zwar gegen die Engländerin den ersten Satz 7:5, mußte aber den zweiten mit 4:6 ihrer Gegnerin überlassen. Da Cilly Aussem jetzt ziemlich erschöpft war und einem Dreisatzkampf körperlich nicht gewachsen schien, so gab sie den Kampf entmutigt auf.

25 Jahre Sp.Vg. 07 Mannheim

Die Spiele in der Jubiläumswoche

Die SpVg. 07 Mannheim, die in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblickt, veranstaltet in der Woche vom 4. bis 12. Juni eine Reihe Spiele. Nach den bereits bekannt gegebenen Spielen am Samstag finden folgende Spiele statt: Sonntag: VfR Feudenheim — 1. Schülermannschaft von 07; Phönix Ludwigshafen — 1. Fußball-Jugend; TB 46 Mannheim — 1. Handball-Jugend. — Dienstag: Ortsk-Liga Phönix Mannheim — Ortsliga von 07. — Mittwoch: Reichsbahn 2. Schüler — 2. Schüler von 07. — Reichsbahn 1. Mannschaft — 1. Mannschaft 07 komb. — Donnerstag: Pfl. Neckarau Privat-Mannschaft — 2. Mannschaft von 07. — Freitag: 1. Handball-Jugend von 07 — Mannheim Stadt-Mannschaftsbund. — Samstag: Phönix Ludwigshafen 1. Schüler gegen 1. Schüler von 07. — Abends Festbankett im Ballhaus.

Die weiteren Spiele sind noch nicht genau festgelegt.

Nur noch 2 Tage: Tausende, Hunderte usw. auf der Straße!

Kommt zur DLG-Schau! Eintritt ab 4 Uhr nur 1.– Mark

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 4. Juni / Sonntag, 5. Juni 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 254

Ein Pfälzer Musikant reist durch die Welt

Wahrheitsgetreue Schilderungen über interessante Fahrten

Wie reich ist doch das Leben der alten Musikanten aus den Dörfern des Pfälzer Westrichs an Erlebnissen mannigfaltigster Art! Ob wir sie treffen auf vergnügter Reise fern der Heimat oder in ihrer Heimat immer wieder können wir stundenlang ihren Erzählungen lauschen. Diesmal aber ging ich selbst ins Musikantenhäuschen in Mackenbach und hörte den Worten eines nun 70jährigen Musikanten zu. Er selbst saß beim Schreiben von Noten, während sein Enkelkind auf der Violine übte. Er erzählte mir die Odyssee seines Lebens:

Im Frühjahr 1878 ging es zum erstenmal von der Heimat fort, unsere „Partie" reiste nach Holland, spielte dort auf der Straße, bei Vereinsfestlichkeiten und oft auch auf den Schiffen. Da verdiente ich in einem Jahre mehr als in den vergangenen zusammen. Den Winter über waren wir immer in der Heimat. So blieben wir bis Winter 1881 zusammen. Dann rückte ich zum 8. bayerischen Infanterie-Regiment nach Metz ein. Nach der Rekrutenzeit kam ich zur Musikabteilung. Als einst der Solotrompeter in Urlaub war, durfte ich sogar diesen vertreten.

Als ich nach zweijähriger Dienstzeit nach Mackenbach zurückkam, waren eben einige Berufsgenossen aus Amerika zurückgekehrt, wo sie viel Geld verdient hatten. Da bildeten wir auch gleich eine Blechmusikkapelle, kauften uns gut kleidende Uniformen und Mützen, versahen uns mit reichlichem Notenmaterial und besorgten uns die Schiffskarten. Die Fahrt kostete damals von Landstuhl über Antwerpen

nach Newyork nur 62 Mark.

In Antwerpen bestiegen wir den Dampfer „Westernland" und schon wurden wir als Musikanten bevorzugt. Wir bekamen geräumige Kabinen, während die anderen Fahrgäste wie die Heringe zusammengedrückt wohnen mußten.

Unsere Ueberfahrt ging rasch vorüber. Unterdessen hatte ein Landsmann aus Landstuhl unter den Mitreisenden für uns gesammelt. Er überbrachte uns nicht weniger als 600 Mark, wodurch unsere Ueberfahrt vollauf gedeckt wurde. Bei der Ankunft in Newyork spielten wir besonders rührend deutsche Weisen. Der Beifall wollte gar kein Ende nehmen, denn fast alle Anwesenden waren Deutschamerikaner. Das Geld ging auch gleich in so reichlichem Maße ein, wie wir es uns nie vorgestellt hatten.

So stand unser Anfang in Amerika unter einem recht günstigen Stern. Bald hatten wir uns im fremden Lande zurechtgefunden, wir spielten auf der Straße und bei Vereinsfeiern, bei Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen. Wir konnten Geld in die Heimat senden, denn das Leben war sehr, sehr billig. Im Herbst 1886 feierten wir Abschied und fuhren in die Heimat.

Aber schon im nächsten Frühjahr ging es wieder übers Wasser in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, und zwar zunächst nach Baltimore. Hier gefiel es uns gar nicht. So bestiegen wir einen Frachtdampfer mit Baumwolle und fuhren südwärts nach Savannah. Da hatten wir einen Unglücksfall, der aber noch glimpflich ablief. Kaum war der Hafen verlassen, als auch schon im Laderaum des Schiffes Feuer ausbrach. Trotz aller Löscharbeit konnte das Feuer nicht gelöscht, sondern nur eingedämmt werden. Im Hafen brannte der Dampfer dann vollständig aus, sodaß nur noch die Eisenteile übrig blieben.

Auch in Savannah fanden wir in den deutschen Kreisen gute Aufnahme.

Ein besonders schönes Erlebnis blieb fest in meinem Gedächtnis haften: der Besuch in Neu-Braunfels. In dieses kleine Städtchen unternahm ein deutscher Turnverein einen Vereinsausflug. Wir gingen mit, um die Sache schöner zu gestalten. Wie erstaunten wir, als wir

mitten in Amerika ein Stück Deutschland

fanden. Die Bewohner dieser Siedlung waren im 17. Jahrhundert ausgewandert und hatten ihr Deutschtum noch vollständig erhalten. Ueberall, auch in der Schule, wurde nur deutsch gesprochen, selbst drei amerikanische Familien, die später einwanderten, sprachen nur deutsch. Die Stadt war auf einen Berg gebaut, man sah noch gut die Reste der ehemaligen Befestigung, die einst zum Schutze gegen die Indianer diente. Die Alten erzählten uns von den einstigen Kämpfen. Deutscher Mut, deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer bauten aber immer wieder das Zerstörte auf.

1888 reiste ich mit einer Pferdeschau. In echt amerikanischer Hetze ging es von Stadt zu Stadt. Am Abend wurde gespielt, dann sofort abgerissen, in der nächsten Stadt aufgebaut und am Abend schon wieder gespielt. So sah man nichts von Land und Leuten, denn die meiste Zeit mußte man im Wagen zubringen. Da erhielt ich von meinem Vater die schmerzliche Nachricht, daß inzwischen meine Mutter gestorben sei und ich zu ihm zurückkehren möge. Sofort reiste ich heim.

Am erlebnisreichsten und fast am schönsten war die Reise zu den Goldminen und den Diamantfeldern in der Südafrikanischen Union. Allerdings war die Fahrt dorthin bedeutend teurer, aber unsere Sehnsucht nach anderen Ländern überwand auch diese Geldfrage. Die Fahrt kostete von Southampton, wo wir den Dampfer bestiegen, bis nach Kapstadt 220 Mark, sie dauerte 16 Tage. Auch hier waren wir wieder die Schiffskapelle, doch der Verdienst war bei weitem nicht so groß wie bei unserer ersten Amerikareise. In Teneriffa mußte unser Schiff Kohlen einnehmen. Während des kurzen Aufenthaltes kamen die Eingeborenen an das Schiff heran. Wir warfen kleine Geldstücke in das ziemlich tiefe Wasser und konnten nun die Eingeborenen beim Tauchen bewundern. Jedes Geldstück fanden sie wieder.

Bald standen wir auf fremdem, uns gänzlich unbekanntem Erdteil. Als einziges hatten wir den Namen eines Mannes, der in der Stadt wohnen sollte und der schon einer Partie, die vor einigen Jahren hier war, hilfreich beigestanden hatte. Ich ließ meine Kameraden im Hafen zurück und begab mich auf die Suche nach jenem „Vater Krumm". Und siehe da, der erste, den ich auf der Straße ansprach, war ein Deutscher, der mich sofort zu Vater Krumm führte. Hatte dieser eine

Freude, als er hörte, daß eine Pfälzer Kapelle da sei!

Sofort ließ er ein halbes Dutzend Droschken kommen und die Zurückgebliebenen aus dem Hafen holen. In einem deutschen Hotel kamen wir gut unter. Vater Krumm war Stadtverordneter und sehr begütert. Er besaß etwa 40 Häuser.

Nach einem halben Jahr fuhren wir weiter in das Innere des Landes. Da hatte ich wieder ein höchst merkwürdiges Erlebnis: in Afrika schneite es. Für uns war dies ja nichts, aber die eingeborenen Zulus liefen in ihrer Angst hin und her, starrten zum Himmel und warteten wohl auf den Untergang der Welt. Die anwesenden Europäer aber photographierten dieses seltene Ereignis.

Nach Aufhören des Schneefalls war der Schnee auch schon verschwunden. Zunächst fuhren wir nach Kimberley, in dessen Nähe sich die großen Diamantfelder befinden. Wir stiegen im Grand-Hotel ab. Wir erstaunten der Hotelbesitzer und ich, als wir uns als Kameraden vom 8. bayerischen Infanterie-Regiment in Metz, die einst sogar den Schrank miteinander teilten, erkannten. Um so herzlicher wurden wir aufgenommen, als der Besitzer noch ein Landstuhler Sohn war. Da die Leute gut verdienten, flossen die Gaben reichlich, und manch schönen Betrag konnten wir heim zu Frau und Kindern senden. Dann ging es wieder weiter, zunächst zu den Goldminen bei Johannisburg, nach Pretoria und auch kleineren Orten. Ueberall fanden wir Unterstützung in den deutschen Kreisen. Mit unseren Liedern, die an die Heimat erinnerten, wurden wir überall recht herzlich aufgenommen.

Unvergeßlich ist mir das Bild des so

ungemein beliebten Präsidenten Krüger.

Gingen wir an seinem Palast vorüber und er sah uns, so mußten wir unbedingt hinein und eine Tasse Kaffee oder Tee trinken. Gar mancher Mackenbacher hat mit ihm zusammengesessen. Die unheimliche Beulenpest trieb uns weiter. Wir fuhren nach Kapstadt zurück. Da tauchten Gerüchte von einem Streit zwischen Transvaal und England auf, auch hieß es, die Goldminen seien schon geschlossen. So reisten wir mit dem ersten besten Dampfer ab. Am Karfreitag 1888 sah ich meine Angehörigen wieder.

Im März 1890 fuhr ich mit einer Partie wieder nach Amerika, und zwar vorerst nach Galveston. Wir musizierten ganz in der Nähe des Indianer-Territoriums. Weit mehr Interesse aber als den Indianern brachte ich den Klapperschlangen entgegen. Eines Tages hatte ich wirklich eine große aufgestöbert. Sofort stellte sie sich gegen mich und klapperte ganz verdächtig mit ihrer Klapper am Schwanzende. Durch einen schnellen Sprung brachte ich mich in Sicherheit und konnte ihr nun mit dem Stecken einen kräftigen Schlag auf den Kopf versetzen. Dieser tötete sie sofort. Erst später erfuhr ich von der großen Gefährlichkeit dieser Schlange, deren Biß fast immer tödlich wirkt. Ich häutete sie ab und brachte die Haut meinem Lehrer in Mackenbach mit. Nach Reisen durch verschiedene Staaten kehrte ich im Jahre 1901 wieder heim.

Noch dreimal war ich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dann ging es auch einmal durch Frankreich und Holland.

Nach dem Krieg mußte ich das Trompetenblasen wegen des Verlustes meiner Zähne aufgeben. Als alter Mann trieb ich dann Hausierhandel mit Stoffen und schließlich arbeitete ich sogar noch am Webstuhl in einer Fabrik in Ramstein. Das Schönste aber ist immer noch die Erinnerung an schöne Wanderfahrten durch aller Herren Länder mit treuen Wandergenossen." W. A.

Das Urteil im Bürgermeister Wolf-Prozeß

o. **Frankenthal**, 4. Juni. Heute vormittag wurde das Urteil der Frankenthaler Strafkammer im Verfahren gegen den früheren Bürgermeister Wolf von Maudach verkündet: Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. Auf die Berufung des Staatsanwalts wird das Urteil des erweiterten Schöffengerichts Ludwigshafen aufgehoben und der Angeklagte wegen dreier selbständiger Vergehen der Unterschlagung und Untreue, eines Verbrechens des Blankettmißbrauchs und wegen Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt. Auf die erkannte Strafe wird 1 Jahr Untersuchungshaft angerechnet.

Zur Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus: Durch das Geständnis des Angeklagten und die weitere Beweisaufnahme war in der Berufungsverhandlung festzustellen: Wolf hat sich 1928/29 einer Unterschlagung gegenüber dem Konsumverein und der Kirchenkasse Maudach im angenommenen Betrag von 3000 ℳ schuldig gemacht, weiter 1930 einer Unterschlagung und Untreue zum Nachteil der Kirchenkasse in Höhe von etwa 6000 ℳ, und zum Nachteil des Konsumvereins in Höhe von 10 000 ℳ; ferner hat Wolf einen Betrug und Blankettmißbrauch begangen, indem er von den Vorstandsmitgliedern des Konsumvereins ausgestellte Wechsel gegen den Willen der Akzeptanten weiter girierte, um eigene Schulden auf dem Weg über die Hypotheken- und Wechselbank im Betrag von 2000 ℳ und von 5000 ℳ über die Hausbesitzerbank Ludwigshafen zu decken. Endlich stellt das Urteil einen Betrug zum Nachteil seines eine Bürgschaftsverpflichtung übernehmenden Schwagers und einen gemeinschaftlichen Betrug im Bund mit dem Inhaber der Schwemmsteinindustrie fest.

Bei der Strafzumessung wurde zugunsten des Angeklagten berücksichtigt, daß er früher sogar wie straffrei geblieben war, sich im Feld einwandfrei geführt hat, daß ferner der Verlust seines ganzen Vermögens ihn zu seinen Taten verleitet hat, die ihm dadurch erleichtert wurden, daß es die Vorstandsmitglieder des Konsumvereins an der nötigen Ueberwachung haben fehlen lassen. Straferschwerend fiel ins Gewicht, daß es sich um erhebliche Schadensbeträge handelt, wobei kleine Leute zum Teil um ihr Hab und Gut gebracht wurden, endlich daß Wolf das ihm in seiner Gemeinde und weit darüber hinaus geschenkte unbegrenzte Vertrauen arg mißbraucht hat.

Von der Untersuchungshaft wurde diesmal nur ein Jahr angerechnet, während das Urteil erster Instanz 16 Monate in Abzug gebracht hatte.

*

* **Ludwigshafen**, 3. Juni. Nach vorangegangenem Wortwechsel versetzte der Arbeiter Willi Kempf, geb. am 6. August 1900, am 6. Mai d. J. einem 33 Jahre alten Musiker einen Messerstich in die linke Stirnseite, wodurch ein Gesichtsnerv durchschnitten und die Ohrspeicheldrüse verletzt wurde. K. wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. — Wegen Taschendiebstahls, ausgeführt auf der Ludwigshafener Messe am 24. April d. J., erhielt der Arbeiter Heinrich Roth, geb. 1881, wohnhaft in Oggersheim, eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Er hatte nur 3,85 ℳ erbeutet, ist aber bereits 17mal vorbestraft.

* **Zweibrücken**, 4. Juni. Ein immer wieder zu Verbrechen zurückkehrender Rückfälliger, der 1890 geborene Elektriker Robert Weber, zuletzt in Zweibrücken sich aufhaltend, wurde der Strafkammer vorgeführt. Wegen Einbrüchen ist Weber bereits sechsmal vorbestraft. Als letzte Strafe büßte er sieben Jahre Zuchthaus ab. In Zweibrücken geriet er in den Verdacht, neue Einbrüche verübt zu haben, konnte aber nicht überführt werden. Doch gelang es bei einer Haussuchung eine ganze Einrichtung zur Herstellung von falschen Zweimarkstücken zu entdecken, von denen hier auch bereits in Verkehr gebracht waren. Der völlig leugnende und mit großem Wortschwall sich geschickt verteidigende Angeklagte wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Aus Baden

Volksschauspiel Oetigheim

* **Oetigheim**, 3. Juni. In der badischen Rheinebene unweit Karlsruhe und Baden-Baden liegt das Spieldorf Oetigheim, in dem seit 25 Jahren eines der wertvollsten Volksschauspiele zur Darstellung gebracht wird. Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage zwingen die gegebenen Verhältnisse und nicht zuletzt auch die Erhaltung der mit großen Opfern erstellten Bühnenanlage dazu das Spiel auch im heurigen Notjahre weiter zu führen. Mit dem Tellspiel hat Oetigheim seinen Aufstieg begründet und wieder ist es der Tell, der in schwerer Zeit der Spielgemeinde zum Retter werden soll. Vermöge eines großen Spielapparates mit 600 Mitwirkenden, gesteigert durch Verwendung von etwa 30 Pferden und Vieh aller Art wird der Tell auf der Oetigheimer Bühne wieder neue Triumphe feiern.

Französischer Fesselballon in Baden gelandet

× **Offenburg**, 3. Juni. An einem Waldrand wurde hier ein herrenloser französischer Fesselballon in den Bäumen hängend aufgefunden. Nachforschungen haben folgendes ergeben: Bei einem Fliegerscheinangriff mehrerer Kampfflugzeuge über dem Straßburger Polygon auf einen dort in etwa 400 Meter Höhe stehenden Fesselballon stieß eines der Flugzeuge an das den Fesselballon haltende Drahtseil. Das Seil wurde dadurch glatt durchschnitten und der freigewordene Ballon flog davon. Er wurde von mehreren Kampfflugzeugen verfolgt, doch mußten diese unverrichteter Dinge umkehren, da der Ballon, der übrigens mit zwei Beobachtern bemannt war, über die deutsch-französische Grenze geflogen war. Durch die Wucht des Anpralls an das Ballonseil hatte sich das betreffende Flugzeug überschlagen, doch gelang es dem Piloten, den Apparat wieder aufzufangen und ohne größeren Schaden zu landen. Durch das herabstürzende etwa 300 Meter lange Drahtseil wurde ein Unteroffizier und ein Soldat der französischen Luftschiffer schwer verletzt.

Der französische Fesselballon landete am Dienstag nachmittag in der Nähe von Nordrach. Unmittelbar nach der Landung kamen Bewohner der dortigen Gegend hinzu. Die Erhebungen haben ergeben, daß der Ballon unbemannt war. Man fand nur einen ungeöffneten Fallschirm vor und keine Instrumente. Die Ballonhülle wurde im Offenburger Bezirksamt sichergestellt.

Felssturz vernichtet eine Mauer

* **Gutenstein** bei Meßkirch, 3. Juni. Bei der Dietfurtermühle, an der verschiedene bauliche Arbeiten vorgenommen werden, ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unglücksfall. Beim Aufführen einer Mauer unterhalb der Ruine Dietfurt löste sich oben ein Felsblock, stürzte ab und drückte eine z. Zt. in Bau befindliche Mauer ein. Der 21jährige Maurer Konrad Dreher aus Villingen wurde mit der einstürzenden Mauer begraben und mußte schwer verletzt aus den Trümmern gezogen werden. Nur dem Umstand, daß ihm ein Holzgerüst Schutz gewährte, ist es zu verdanken, daß er überhaupt noch mit dem Leben davonkam. Er wurde ins Sigmaringer Krankenhaus verbracht.

Aus der Pfalz

Feldmarschall Mackensen kommt nach Zweibrücken

* **Zweibrücken**, 4. Juni. Generalfeldmarschall v. Mackensen, unter dessen Oberbefehl die 22er einst kämpften, wird voraussichtlich zum großen Kameradschaftsappell der ehemals bayerischen 22er, verbunden mit der Denkmalsweihe am 10. Juli, nach Zweibrücken kommen. Neben der Traditionskompagnie, 20. Reichswehr-Infanterieregiment Nr. 20 in Passau, 10. Komp., mit mehreren Offizieren wird auch die Reichsmarine vertreten sein durch Marineoberarzt Dr. Gauch, ein ehemaliger Kriegsfreiwilliger des 22. Inf.-Rgts. Aus allen Teilen Bayerns, des Saargebiets und darüber hinaus liegen bereits zahlreiche Anmeldungen aus Kreisen früherer Mannschaften wie Offiziere vor.

*

* **Neustadt a. Hdt.**, 4. Juni. Am Donnerstag wurde ein hiesiger Arbeiter, der in der Umgebung von Neustadt verschiedene Betrügereien verübte, festgenommen und in das Polizeiarrestlokal verbracht, wo er sich kurz nach seiner Einlieferung am Fenster aufhängte. Die von der Polizei vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner – Handelsteil: Kurt Ehmer – Feuilleton: Dr. Stefan Kayser – Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder – Sport und Vermischtes: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Nur noch 2 Tage: Tausender, Hunderter usw. auf der Straße!

Sonntag den 5. Juni abds. 8 Uhr Schluß der Ausstellung

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 4. Juni / Sonntag, 5. Juni 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 254

Deutsche Zahlungsbilanz des Jahres 1931

Die Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz seit 1930 ging, wie im jüngsten Heft von „Wirtschaft und Statistik" ausgeführt wird, dahin, daß ein immer steigender Anteil der kommerziellen und politischen

Verpflichtungen aus dem Ueberschuß des Warenhandels

getilgt werden konnte. Die Kumulation der beiden Verpflichtungsarten ließ schon seit Jahren erkennen, daß es nicht möglich sein würde, beide Verpflichtungen zugleich aus den Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft (aktive Handels- und Dienstbilanz) abzudecken. Es war vorauszusehen, daß das Gebäude des Auslandskredits, auf dem allein der bisherige Ausgleich der Zahlungsbilanz beruhte, zu dem Zeitpunkt zusammenbrechen müßte, zu dem keine zusätzlichen Kredite mehr hereinkämen. Dieser Zeitpunkt ist Mitte 1931 eingetreten.

Im Frühjahr 1931 erreichten die Abzüge kurzfristiger Auslandskredite eine beträchtliche Höhe, ohne daß neue Kredite hereinströmten. Als hierdurch die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank ernsthaft in Mitleidenschaft gezogen wurden, brach die Vertrauenskrise aus. Man war sich darüber klar, daß die Eingänge aus dem Warenhandel und den Diensten bei fortbestehenden Reparationsverpflichtungen nicht einmal zur Deckung der laufenden Verpflichtungen ausreichten. Ferner wußte man, daß die Gold- und Devisenreserven der Notenbanken — die im Durchschnitt des Monats Mai noch 2,6 Milliarden ℳ betrugen — nur einen kleinen Teil der kurzfristigen deutschen Auslandsschuld (die für Ende Juli mit 13 Milliarden ℳ ermittelt wurde, also in der ersten Hälfte des Jahres noch erheblich größer gewesen sein muß) decken konnten.

Hoover-Moratorium, Devisengesetzgebung und Stillhalteverträge

in den Monaten Juli bis September konnten diese Entwicklung zwar in geregelte Bahnen lenken, aber nicht mehr umbiegen. Das Kennzeichen der deutschen Zahlungsbilanz im Jahre 1931 ist der außerordentliche Kapitalabzug auf der einen Seite, der im ganzen 4,5 Milliarden ℳ betrug. Finanziert wurde dieser Kapitalentzug durch die hoch aktive Handelsbilanz (2,8 Milliarden ℳ) und durch den Gold- und Devisenabfluß bei den Notenbanken (1,7 Milliarden ℳ). Reparationen beliefen sich noch auf fast 1 Milliarde ℳ, der Passivsaldo der Zinsen auf rund 1,2 Milliarden ℳ. Der Aktivsaldo der Dienstleistungen ist seit 1929 dauernd geringer geworden und betrug 1931 nur noch rund 150 Mill. ℳ.

Die hohe Aktivität

des Warenhandels (in 1931 auf der Aktivseite 9,7, auf der Passivseite 6,9 Milliarden ℳ gegen 12,2 bzw. 10,6 Milliarden ℳ in 1930 und 13,6 bzw. 16,8 Milliarden ℳ in 1929) ist in erster Linie auf den Rückgang der Einfuhr um 3,7 Milliarden zurückzuführen. Die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachleistungen ist dagegen nur um 2,5 Milliarden ℳ zurückgegangen. Infolge der neuen Erschwerungen in der deutschen Ausfuhr ist in den ersten Monaten des Jahres 1932 nur noch eine aktive Handelsbilanz von knapp 100 Mill. ℳ im Durchschnitt erreicht worden. Der Rückgang des Aktivsaldos bei den Dienstleistungen (von 0,5 Milliarden ℳ in 1929 auf 0,2 in 1930 und 0,1 in 1931) ergibt sich in erster Linie aus dem Schiffsverkehr. Der Passivsaldo der Zinsen ist für die Jahre 1930 mit 1,0 und 1931 mit 1,2 Milliarden ℳ erheblich höher eingesetzt worden als für die früheren Jahre. (1928: 0,6, 1929: 0,8 Milliarden ℳ.)

Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Reichsbankerhebungen Mitte 1931 eine höhere Verschuldung ergaben, als man bisher annehmen konnte. Eine nachträgliche Korrektur für die Jahre bis 1929 ist unterblieben, weil hierfür kein zahlenmäßiger Anhalt besteht. Die langfristige Kapitalbewegung war nicht beträchtlich; die Aufnahme langfristiger

Anleihen und Kredite

übertraf die Tilgung nur um 60 Mill. ℳ. Die Effektenkäufe aus dem Ausland sind um rund 200 Mill. ℳ höher als die Verkäufe an das Ausland. Hierin zeigt sich neben den Stützungskäufen für deutsche Papiere eine gewisse Kapitalflucht in den Krisenmonaten Juni-Juli aus. Aktienverkäufe außerhalb des Kapitalmarktes (z. B. der Adam Opel AG und der Berliner Licht- und Kraft-Werke), Freigabe deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten, Effektenverpfändung u. a. brachten eine weitere

Kapitaleinfuhr von rund 450 Mill. ℳ.

Weit größer waren die kurzfristigen Kapitalumsätze. Rediskontkredite und kurzfristige Anleihen ergaben einen Ueberschuß von 400 Mill. ℳ über die Rückzahlung kurzfristiger Anleihen hinaus. Der Rückgang der Auslandsschulden deutscher Banken (1900 Mill. ℳ) ist zum größten Teil durch Verminderung der Auslandsreserven der Banken (um 1700 Mill. ℳ) gedeckt worden.

*

⊙ **Der Abschluß von Julius Pintsch AG., Berlin.** (Eig. Dr.) Bei 10,98 (11,34) Mill. ℳ Rohgewinn verbleibt für 1931 nach 1,39 (2,14) Mill. ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 740 000 (928 000) ℳ, woraus 8 gegen 10 v. H. Dividende verteilt werden. Der Umsatz ging um rd. 33 v. H. zurück. Aufträge auf größere Neubauten waren nicht zu erhalten. Lediglich einige größere Auslandsgeschäfte werden abgewickelt. Die Werkstätten wurden, mit Ausnahme der Feinmechanik, noch nicht zur Hälfte ausgenutzt. Trotz Kurzarbeit mußten erhebliche Entlassungen erfolgen.

Regierungswechsel und Wirtschaft

Ein kranker Körper verträgt im allgemeinen keine Ueberraschungen. Und so ist es psychologisch durchaus zu begreifen, wenn der plötzliche Regierungswechsel in Deutschland die ohnehin vorhandene Unsicherheit innerhalb der Wirtschaft und des Publikums äußerst verschärfte. Man kann es verstehen, wenn bei der nun einmal gegebenen überwiegend gefühlsmäßigen Einstellung Wirtschaftsfragen gegenüber weniger sachlich geurteilt wurde und vorübergehend so eine Art Panikstimmung sich breitmachen konnte. Es ist hier nicht der Ort, diesen Kabinettswechsel von der Seite der Innenpolitik und unter parlamentarisch-parteilichen Aspekten zu betrachten. Für uns ist nur die Frage wesentlich, ob dieser Kabinettswechsel im Anblick der schwerwiegenden und immer unaufschiebbarer werdenden Entscheidungen auch eine Aenderung des wirtschaftspolitischen Kurses bedeutet.

Das Kabinett Brüning hat im allgemeinen seine wirtschaftspolitische Arbeit unter einer dreifachen Devise geleistet. Einmal hat Brüning dem deutschen Volke nach so viel Schönfärberei und Vertuschung wichtiger Angelegenheiten die ungeschminkte Wahrheit über unsere wirtschaftliche Lage gegeben. Wenn das abgetretene Kabinett diese Aufgabe nicht zur Genüge gelöst haben sollte, so haben es jedenfalls die tatsächlichen Ereignisse der letzten Zeit getan. Zum anderen war es ein Grundsatz des letzten Kabinetts, rücksichtslos das sachlich Notwendige zu tun. Hier werden immer die Meinungen auseinandergehen und darauf ist es zurückzuführen, wenn Maßnahmen ergriffen wurden, die als überflüssig oder gar als schädlich zu betrachten sind, bzw. Maßnahmen unterblieben, die die Wirtschaft für notwendig hielt. Das Kriterium in diesen Fragen sollte bisher sein und wird auch immer bleiben die Ausschaltung wirtschaftsfeindlicher Tendenzen. Diese dritte Zusage des Kabinetts Brüning betrachtet die öffentliche Meinung so ziemlich einhellig als nicht eingelöst.

Aus dieser Skizzierung der wirtschaftlichen Grundlinie, die das letzte Kabinett innegehalten hat, ergibt sich ziemlich klar auch die Richtung, die das neue Kabinett einschlagen muß, wenn es in wirtschaftspolitischer Hinsicht nicht über die gleichen Fehler stolpern will wie sein Vorgänger. Zunächst einmal wird die Etatfrage zu lösen sein und da bleibt dem Kabinett, nachdem der Reichstag aufgelöst worden ist, für die Uebergangszeit nur die Erlassung eines Notetats übrig. Materiell verlautet hierzu, daß es der Wunsch höchster Stellen sei, daß die neue Regierung den Etat ausgleicht, ohne Steuererhöhungen vorzunehmen. Gewiß eine Aufgabe, die ungeheure Schwierigkeiten bietet, die aber tatsächlich das sachlich Notwendige und wirtschaftspolitisch Richtige klar erkennt. Die Frage ist nur, ob die neuen Männer stärker sein werden als die Verhältnisse. Die nächste Aufgabe ist die Lösung der Siedlungsfrage, die von der abgetretenen Regierung nicht gelöst wurde und die ja eigentlich den direkten Anlaß zu ihrem Sturze abgab. Nicht minder dringlich ist jedoch die Lösung der ungemein schwierigen Frage der Neuordnung der Arbeitslosenfürsorge, die wohl schwerlich bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages auch nur einigermaßen befriedigend zu regeln sein dürfte, deren Regelung so oder so aber für die künftige Wirtschaftsentwicklung, soweit sie auf finanziellem Gebiete liegt, von allergrößter Bedeutung für die Länder, namentlich aber für die Gemeinden sein wird.

Zu diesem gewichtigen Paket innerdeutscher Aufgaben kommt der ganze Komplex der Reparationsfragen und der Auslandsverschuldung mit Devisenbewirtschaftung, Handelspolitik usw. hinzu. Die Abdeckung der Grenzen für die wirtschaftspolitischen Betätigung des neuen Kabinetts zeigt aber mit aller Deutlichkeit, welch großes und in seinen Auswirkungen entscheidendes Aufgabengebiet der Lösung durch die Regierung harrt. Auch sie wird um drakonische Maßnahmen und radikale Eingriffe nicht herumkommen.

Wenn auch bis zur Stunde noch keine Regierungserklärung über die wirtschaftspolitischen Absichten des Kabinetts v. Papen vorliegt, so kann man nach bisher vorliegenden Verlautbarungen über die Haltung der amtlichen Stellen sagen, daß die am Anfang der Woche gehegten Befürchtungen einer möglichen Inflationspolitik unbegründet sind. Wir selbst haben in Nr. 249 mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß die „Sachwertpsychose der Börse" an sich völlig unberechtigt war. Es sei aber trotzdem auch heute festgestellt: es gibt keine verantwortungsbewußte Stelle im Reiche, die auch nur mit dem Gedanken spielt, die Notenpresse auf erhöhte Tourenzahl zu setzen. Das Ausland hat in dieser Frage die bessere Vernunft bewiesen, denn die deutsche Mark blieb auf den Auslandsmärkten erfreulich fest. Freilich zeigen auch die Vorgänge an der Börse — wir sagten es schon —, daß heute in Deutschland bei jeder, auch der kleinsten Maßnahme größte Vorsicht am Platze ist, denn es zeigt sich immer wieder, daß die geringste Unsicherheit, die sich über die Frage unserer Finanz- und Währungspolitik einschleicht, sofort heftige Zuckungen der Unruhe und Besorgnis zur Folge hat.

Darum sei auch größte Vorsicht denen anempfohlen, die vielleicht doch noch mit der Möglichkeit einer Kreditausweitung rechnen. Der letzte Wirtschaftsbericht der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft (siehe heutige Mittagsausgabe) formuliert die Stellung der Bank zur „dosierten Inflation" wie folgt: „Ebenso wäre es aber, vorübergehende Krisenerleichterungen um den Preis einer mit verstärkter Wucht nachfolgenden neuen Wirtschaftszerrüttung zu erkaufen. Sodann ist die Vorstellung irrig, mit währungs- und kreditpolitischen Eingriffen etwa eine willkürliche Beeinflussung der Preisentwicklung durchsetzen zu können. Die Verfechter dieser Gedanken verkennen völlig die Einwirkung nichtmonetärer Faktoren auf die Preisbewegung." Wir möchten diese Anschauung besonders unterstreichen. Eine Anschauung übrigens, der wir seit Jahr und Tag Ausdruck verliehen haben.

Die Wirtschaftslage Deutschlands ist ernst. Sie wird vom Institut für Konjunkturforschung sogar als ungewöhnlich schlecht charakterisiert, so daß die neue Regierung für jede, auch die kleinste Handlung auf wirtschaftlichem Gebiete mit außerordentlicher Verantwortung belastet ist. Kostensenkung, das ist die innerdeutsche Aufgabe, die aber nicht mit dem weiteren Anzug der ohnehin überdrehten Steuerschraube möglich ist. Verwaltungsreform und Ausgabenkürzung bis zum allergrößten fordert die DD-Bank. Das ist auch nach unserer Ansicht der einzige Weg zu einem Erfolge, soweit er von uns abhängt. Auch das Institut für Konjunkturforschung scheint der gleichen Ansicht zu sein, weshalb der entsprechende Passus des letzten Lageberichtes an den Schluß dieser Betrachtung gestellt werden soll:

„Viel hängt vor allem von der Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften ab. Die Steuereinnahmen nehmen unter dem Einfluß der gekennzeichneten Wirtschaftsentwicklung unentwegt ab, und der finanzielle Erfolg von Steuererhöhungen wird um so fraglicher, je stärker das Wirtschaftsvolumen schrumpft. Durch Inanspruchnahme von Sparkapital ist der Ausgleich der Defizite nicht mehr möglich."

Kurt Ehmer.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Mai

Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — waren am 1. Juni 1932 vorhanden: 120 Zentralgenossenschaften, 19 763 Spar- und Darlehnskassen, 4 227 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 5 093 Molkereigenossenschaften, 530 Viehverwertungsgenossenschaften, 590 Eierverwertungsgenossenschaften, 322 Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften, 385 Winzergenossenschaften, 5 798 Elektrizitätsgenossenschaften, 874 Dreschgenossenschaften, 156 Maschinengenossenschaften, 809 Viehzuchtgenossenschaften, 301 Weidegenossenschaften, 1 003 sonstige Genossenschaften: Zusammen 40 471 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Der Bestandsrückgang im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, der im April nicht unwesentlich nachgelassen hatte, zeigt sich im Mai wieder das Ausmaß der ersten Monate des Jahres. 83 Auflösungen stehen nur 47 Neugründungen gegenüber, sodaß der Gesamtbestand eine effektive Verminderung um 36 Genossenschaften aufweist. Diese Verminderung ist wiederum in erster Linie auf die durch die Wirtschaftskrise bedingten Auflösungen bei den Spar- und Darlehnskassen (— 28) und den Bezugs- und Absatzgenossenschaften (— 21) zurückzuführen, während der Ausgleich durch die erneute Zunahme der Molkereigenossenschaften (+ 20) herbeigeführt wird. Zugänge können auch die Viehverwertungsgenossenschaften (+ 5) und die Eierverwertungsgenossenschaften (+ 8) verzeichnen, während die Elektrizitätsgenossenschaften mit 12 Auflösungen, denen Neugründungen nicht gegenüberstehen, ihre rückläufige Tendenz fortsetzen. In allen anderen Genossenschaftsarten sind nur ganz geringe Veränderungen der Bestandsziffern vom 1. Mai eingetreten.

*

⊙ **Lindcar-Fahrradwerke AG. Berlin**, 4. Juni. (Eig. Dr.) Der Abschluß dieser der Arbeiterbank nahestehenden Gesellschaft für 1931 wird einen Verlust ausweisen, der aus dem Reservefonds gedeckt werden kann. Für 1930 wurden bekanntlich noch 5 v. H. Dividende auf 5 Mill. ℳ Kapital verteilt. Der Umsatzrückgang um etwa ein Drittel des Vorjahresumfangs konnte durch Unkostensenkung größtenteils ausgeglichen werden.

Sächsischer Autoblock perfekt

⊙ **Dresden**, 4. Juni. (Eig. Dr.) In den Aufsichtsratssitzungen der Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen DKW AG. in Zschopau, der Audiwerke AG. und der Horchwerke AG. in Zwickau wurden die endgültig formulierten Vorschläge der Verwaltungen der drei Firmen, für deren Zusammenschluß und für die Uebernahme der Automobilabteilung der Wandererwerke in Schönau bei Chemnitz einstimmig angenommen. Der AR. der Wandererwerke hat die Uebertragung von deren Automobilabteilung ebenfalls einstimmig zugestimmt. Die erforderliche Beschlußfassung durch die Generalversammlungen soll noch in diesem Monat erfolgen. Der Name des neuen Unternehmens soll Auto-Union AG., Chemnitz lauten.

Im AR. übernahm Geheimrat Frisch von der Dresdner Bank den Vorsitz und Präsident Degenhardt von der Sächs. Staatsbank den stellvertretenden Vorsitz. Das Stammkapital wird 14,5 Mill. ℳ betragen. Dabei wird die Zschopauer Motorenwerke AG. als aufnehmende Gesellschaft ihr Nominalkapital von 10 Mill. ℳ entsprechend erhöhen. Das Aktienkapital befand sich schon seit längerer Zeit im Besitz der Zschopau. Das AK. der Horchwerke wird somit noch im offenen Markt in Aktien des neuen Unternehmens im Verhältnis 1:1 umgetauscht werden. Die Bilanzbereinigungen sind insbesondere durch Zurverfügungstellung von Aktienposten seitens der Großaktionäre erfolgt. Die weitere Fundierung erfolgt durch Ausgabe einer Obligationsanleihe im Gesamtbetrag von 11,45 Mill. Mark.

Oberschlesische Eisenbahnbedarf AG.

Geschäftsbericht

⊙ (Eig. Dr.) Nach Abschreibungen von 13,25 (0,70) Mill. ℳ auf die Oberhütten-Aktien, 1,11 Mill. ℳ auf die Ferrum-Aktien und 190 000 ℳ auf die Deutsche Eisenhandel-Aktien gegenüber 40 000 ℳ auf diverse Beteiligungen im Vorjahre schließt die Gesellschaft bei einem Bruttogewinn von 1,36 (1,06) Mill. ℳ zum 30. September 1931 mit einem Sanierungsgewinn von 4,96 Mill. ℳ, nachdem 7,7 Mill. ℳ mit 50 v. H. eingesetzte Stammaktien eingezogen und die Vorzugsaktien von 92 000 auf 54 000 Mark und die Stammaktien von 30,0 auf 7,5 Mill. ℳ zusammengelegt sind. Der Sanierungsüberschuß wird zu Rückstellungen für Bürgschaftsverpflichtungen, Debitoren usw. verwendet. Von den 1000 Kuxen der bei dem Umbau der Friedenshütte AG in Kattowitz gegründeten Ruben Steinkohlen-Gewerkschaft besitzt Oberbedarf 150 Kuxe.

Bei normalen Verhältnissen erwartet man bei der Rudaer Gewerkschaft ein rentables Arbeiten. Die trotz der Rekonstruktion eingetretene Zahlungseinstellung der Friedenshütte trifft Oberbedarf insofern, als ihr Besitzanteil von 21 Mill. Zloty Friedenshütte-Aktien bei der vorgesehenen Sanierung auf 7,5 Mill. Zloty zusammengelegt werden soll und gegen Verfall ihrer Forderung 10 Mill. Zloty neue Aktien hereinfließen. Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Beteiligungen und Effekten 15,06 (31,17), Debitoren 5,30 (4,40), andererseits AK 7,58 (27,79), gesetzliche Rücklage 0,75 (1,010), Spezialreservefonds 0,14 (0,34), Kreditoren und Rückstellungen für Kreditverpflichtungen 7,46 (4,90). Die Restforderung an Mitteldeutsche Stahl für Oberhütte-Aktien, die in drei Raten am 31. 3. 1933, 1934 und 1935 zahlbar ist, steht mit 5,9 Mill. ℳ auf der Passivseite zu Buch. Auf beiden Seiten der Bilanz erscheinen Avale und Bürgschaften mit 20,006 Mill. ℳ.

*

⊙ **„Emag" Elektrizitäts-AG Frankfurt.** (Eig. Dr.) Die GV genehmigte den bekannten Verlustabschluß. Zur Tilgung des Verlustes und zum Ausgleich der Wertminderungen beschloß die GV, den gesetzlichen Reservefond von 340 000 ℳ aufzulösen und das AK von 1,0 auf 0,6 Mill. ℳ herabzusetzen. Von dem Buchgewinn von insgesamt 0,69 Mill. ℳ werden 0,06 der Reserve überwiesen und die restlichen 0,47 Mill. ℳ zur Verlustdeckung und mit dem Betrag von 0,210 Mill. ℳ zur Bildung eines Rückstellungskontos verwendet. Auf Aktionärsantrage wurde erklärt, daß der Zugang bei Maschinen von 45 000 ℳ gleichzeitig einen neuen Prüfraum mit Leistungs- und Spannungstransformatoren enthält. Im laufenden Jahr wird der Inlandsumsatz durch die politische Unsicherheit, das Auslandsgeschäft durch Zoll, Devisen und durch die Finanzierungsmöglichkeiten erschwert. Der AR wurde wiedergewählt.

⊙ **GV. der Harpener Bergbau AG.** (Eig. Dr.) In der o. GV., die den Verlustabschluß für 1931 und die Einziehung von 20 Mill. ℳ Vorratsaktien genehmigte, betonte Dr. Silverberg, daß das Unternehmen dank der Technik in die Lage gekommen sei, aber die Abschreibungen hinaus geringe Ueberschüsse zu erwirtschaften. Damit hätte die von mancher Seite heftig kritisierte Investition der letzten Jahre ihre Notwendigkeit bewiesen. Wenn die Wirkungen der Modernisierung nicht in erwünschtem Maße eingetreten seien, so liege das in der starken Inanspruchnahme durch die öffentlichen Lasten. Im übrigen sei die Wirtschaft nicht in der Lage gewesen, während der guten Konjunktur die Preise entsprechend zu gestalten. Hätte man damals in ihrer Bemessung freie Hand gehabt, so wäre der Hauptteil der Auslandsanleihe nicht aufgenommen worden.

Kursettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	3.	4.
6% Bad. Kl.-W. 27	53,—	53,—
7% Bad. Kom. Gb	55,—	55,—
6% [illegible]	46,—	46,—
8% Rhm. [illegible]	47,—	47,—
8% [illegible] 28	50,—	50,—
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	73,—	73,—
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	45,—	45,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	23,75	23,50
[illegible]	47,—	47,—
[illegible]	46,—	46,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	46,—	46,—
[illegible]	42,—	42,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

	3.	4.
[illegible]	13,—	13,—
[illegible]	31,—	30,—
[illegible]	12,—	12,75
[illegible]	33,—	33,50
[illegible]	54,—	50,—
[illegible]	60,25	63,—
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	149,0	148,0
[illegible]	18,—	18,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	39,50	39,50
[illegible]	66,—	67,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	97,—	95,—
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	65,—	65,—
[illegible]	4,50	4,75
[illegible]	33,—	33,50

Industrie-Aktien

	3.	4.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	180,0	180,0
[illegible]	120,0	—,—
[illegible]	42,—	—,—
[illegible]	42,—	42,—
[illegible]	33,25	33,60
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	30,—	30,—
[illegible]	29,75	29,50
[illegible]	28,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	28,75	28,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	11,75	11,65
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	134,5	130,0
[illegible]	82,25	82,50
[illegible]	70,—	70,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	30,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

	3.	4.
[illegible]	49,—	50,—
[illegible]	28,—	28,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	21,25	21,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	30,—	—,—
[illegible]	27,25	27,75
[illegible]	25,—	26,—
[illegible]	3,50	4,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	37,50	32,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,—	90,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	84,—	84,—
[illegible]	—,—	55,—
[illegible]	3,50	3,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	31,50	—,—
[illegible]	—,—	7,50
[illegible]	4,85	4,75

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	3.	4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Der Saatenstand im Reich Anfangs Juni

Die im Mai eingetretene starke Erwärmung hat in Verbindung mit ergiebigen Niederschlägen das Pflanzenwachstum so gefördert, daß im allgemeinen der Rückstand in der Entwicklung aufgeholt wurde. Der Winterroggen steht durchweg gut und hat überall Aehren angesetzt. Der Winterweizen ist dagegen der Bestand verschiedentlich noch dünn und lückig. Die Sommersaaten sind befriedigend aufgelaufen und zeigen allenthalben eine kräftige Entwicklung; nicht selten macht sich aber eine starke Verunkrautung bemerkbar. Die Bestellung der Hackfrüchte ist im allgemeinen zu Ende geführt. Die Frühkartoffeln sind gut aufgegangen, die Spätkartoffeln im Auflaufen begriffen.

Der Stand der Rüben wird im ganzen als befriedigend beurteilt. Teilweise ist bereits mit dem Verziehen der jungen Pflanzen begonnen worden. Wiesen und Weiden sowie die Klee- und Luzerneschläge weisen ein kräftiges Wachstum auf, so daß für den 1. Schnitt durchweg ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet wird. In milderen Lagen konnte vereinzelt bereits mit der Heuernte begonnen werden.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergibt sich nach Feststellungen des Statistischen Reichsamts im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,5 (Vormonat 2,6); Sommerroggen 2,6; Winterweizen 2,6 (2,8); Sommerweizen 2,6; Spelz 2,5 (2,7); Wintergerste 2,5 (2,8); Sommergerste 2,5; Hafer 2,7; Frühkartoffeln 2,6; Zuckerrüben 2,7; Runkelrüben 2,7; Klee 2,6 (2,8); Luzerne 2,6 (2,8); Bewässerungswiesen 2,4 (2,9); andere Wiesen 2,6 (3,0).

*

* **Norddeutsche Getreidebank AG., Lübeck.** Das Institut erzielte 1931 bei 76 570 (78 041) ℳ Ueberschuß an Zinsen, Provisionen und Effekten unter Berücksichtigung von 820 (781) ℳ Gewinnvortrag und 1004 (—) ℳ Einnahmen aus Beteiligungen einen Reingewinn von 4454 (4910) Mark. Der Geschäftsbericht verweist darauf, daß man von der Bankenkrise dank der hohen Liquidität des Instituts verschont geblieben sei. Teilweise schlechte Ernten und das weitere Absinken der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse ließ jedoch eine nicht unerhebliche Stockung im Rückfluß der gewährten Kredite eintreten.

* **Internationale Gesellschaft für Stickstoffindustrie Basel.** Die gestern in Montreux abgehaltene o. GV. dieses Unternehmens genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1931 und beschloß den Reingewinn von 9996 Fr. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Schaumweinkellereien in Breisach AG.** Für 1931 werden bei dieser mit 120 000 ℳ AK. ausgestatteten G. 9 215 ℳ Verlust ausgewiesen. Einem Fabrikationsertrag von 8010 ℳ und Bruttogewinn an Waren und Hilfsmaterialien von 1 036 ℳ stehen Unkosten, Steuern usw. von 66 302 ℳ gegenüber, jedoch nach 8 949 ℳ Abschreibungen der Verlust entsteht. Neben dem Aktienkapital werden 209 945 ℳ Schulden ausgewiesen. Die Grundstücke und Gebäude werden mit 287 517 ℳ, die Mobilien mit 29 731 ℳ, der Fabrikationsbestand mit 28 320 ℳ, die Außenstände mit 18 025 ℳ bewertet. Waren und Hilfsmaterialien stehen mit 1 439 ℳ zu Buch und Kasse und Banken mit 4 988 ℳ.

* **Stuttgarter Bäckermühlen AG., Eßlingen.** Der am 4. Juni in Eßlingen stattfindenden GV. der Stuttgarter Bäckermühlen AG., Eßlingen, wird vom AR. vorgeschlagen, vom bilanzmäßigen Reingewinn in Höhe von 129 000 ℳ zur Ausschüttung einer Dividende von 8 v. H. auf Stamm- und Vorzugsaktien 96 000 ℳ und für den Reservefonds 10 000 ℳ zu verwenden. Der Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Zuversichtliche Tendenz der Aktienmärkte

Ruhige Beurteilung der innerpolitischen Lage, da die Börse von der neuen nationalen Regierung Vorteile für die Wirtschaft erwartet

Mannheim für Renten Abgabeneigung

Am Wochenschluß waren Aktien fester, während für Renten eher Abgabeneigung bestand. Farben zogen auf 93 an, Brauerei Eichbaum-Werger auf 100, ferner lagen Südd. Zucker erneut 1 v. H. fester. Bankwerte waren wenig verändert, nur Dedibank eine Kleinigkeit niedriger. Am Rentenmarkt wurden Bayer. Rheinkreis 79 v. H. taxiert, fester waren Farbenbonds mit 91.

Frankfurt: fest

Die Wochenschlußbörse eröffnete im Anschluß an den Abendbörsenverkehr in weiter fester Haltung, wobei in der Hauptsache die feste Tendenz der Auslandsbörsen anregend wirkte. Von der Kundschaft lagen zwar nur wenig Kaufaufträge vor, doch genügten sie, um das Kursniveau weiter zu heben, zumal auch die Spekulation noch weiteres Deckungsbedürfnis zeigte. Die bevorstehende Reichstagsauflösung blieb weiterhin ohne Einfluß auf die Stimmung, wie überhaupt die innerpolitische Lage wesentlich ruhiger als bisher betrachtet wurde. Bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft ergaben sich gegenüber der schon festen Abendbörse neue Kursbesserungen von durchschnittlich 1 v. H. Darüber hinaus lagen einzelne Spezialpapiere besonders fest; so gewannen Siemens und Aku je 4,5 v. H. und von Auslandsaktien erschienen Chade mit Plus-Plus-Zeichen und wurden ca. 8 ℳ höher taxiert. Die Geldmarktverflüssigung machte heute weitere Fortschritte. Tagesgeld wurde auf 4,75 v. H. ermäßigt.

Berlin bessere Stimmung

Der Beginn der heutigen Samstagsbörse brachte in gewissem Sinne eine Enttäuschung. Die ersten Kurse lagen zwar verschiedentlich 1 bis 2 v. H. fester, doch war das Geschäft wenig umfangreich. Die Kundschaft hatte wieder kleine Kaufaufträge vorgelegt und auch die Spekulation nahm Deckungen und Meinungskäufe vor. Die Großbanken drängten die Bewegung aber etwas, indem sie aus ihren Beständen abgaben. Die Festigkeit der Auslandsbörsen wirkte sich natürlich besonders in den internationalen Werten aus, von denen Kunstseideaktien bis zu 2 v. H. höher eröffneten und Chade mit Plus-Plus erschienen und 7 ℳ höher taxiert wurden. Sonst sind noch Siemens mit einem Gewinn von 2¾ v. H. und R.W.E. und Rhein. Braunkohlen mit Steigerungen von je 2½ v. H. als besonders fest zu nennen. Man erwartet von der neuen nationalen Regierung nur Vorteile für die Wirtschaft und sieht in diesem Zusammenhang der heutigen Regierungserklärung, die sich neben der Innen- und Außenpolitik auch mit wirtschafts- und währungspolitischen Fragen beschäftigen wird, mit Spannung entgegen.

Da man sich aber auch von der amerikanischen Stützungsaktion für den Newyorker Bondsmarkt günstige Rückwirkungen auf die internationalen Börsen verspricht, blieb die Tendenz an den Aktienmärkten auch im Verlaufe recht zuversichtlich, und die Aufwärtsbewegung der Kurse machte allerdings nur bei vorübergehend lebhafterem Geschäft weitere Fortschritte. Die führenden Werte konnten erneut bis zu 1 v. H. anziehen. Aku gewannen weitere 1½ v. H. Am Pfandbriefmarkt wurden die Kurse bis zu ½ v. H. höher taxiert. Altbesitzanleihe setzte ¾ v. H. höher ein, konnte diesen Gewinn im Verlaufe aber nicht behaupten. Die Neubesitzanleihe zeigte dagegen weiter ansteigende Tendenz. Reichsbahnvorzugsaktien eröffneten ½ v. H. über gestern, auch Industrieobligationen waren meist gebessert. Von Auslandsrenten war die ungarische Goldrente leicht gebessert.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität RM	3. Juni Geld	3. Juni Brief	4. Juni Geld	4. Juni Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,782	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,696	3,704	3,696	3,704
Japan 1 Yen	6,57	2,092	1,269	1,271	1,269	1,271
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,963	15,93	15,97	15,94	15,98
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfund	2½	20,429	15,55	15,59	15,56	15,60
New York 1 Dollar	3½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,502	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,34	1,778	1,782	1,778	1,782
Holland 100 Gulden	3	168,739	170,78	171,12	170,88	171,22
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,797	2,803	2,797	2,803
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,65	58,77	58,67	58,79
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,528	2,534	2,528	2,534
Budapest 100 Pengö	6	73,421	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	5	81,72	82,62	82,78	82,67	82,73
Helsingfors 100 finn. M.	6½	10,537	7,163	7,177	7,163	7,177
Italien 100 Lire	5	22,094	21,63	21,67	21,63	21,67
Jugoslawien 100 Dinar	7½	7,393	7,393	7,407	7,363	7,377
Kowno 100 Litas	7	41,98	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	4	112,50	84,77	84,93	84,82	84,98
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	14,14	14,16	14,14	14,16
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	77,27	77,43	77,37	77,53
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,63	16,67	16,63	16,67
Prag 100 Kr.	5	12,458	12,469	12,489	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	82,00	82,50	82,39	82,55
Sofia 100 Leva	9½	3,039	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,77	34,83	34,77	34,83
Stockholm 100 Kr.	4	112,34	79,57	79,73	79,57	79,73
[illegible]	5½	113,50	109,89	109,81	109,89	109,81
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld 5¼ v. H. und darüber. Monatsgeld: 6—8 v. H.

* **Bremer Baumwolle vom 4. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 6,97.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 4. Juni.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Juli 3,12½; Sept. 4,02½; Nov. 4,35; Jan. 4,50. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Juli 72; Sept. 73¾; Nov. 76; Jan. 78¼.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 4. Juni.** (Eig. Dr.) Juni 5,25 B 4,95 G; Juli 5,30 B 5,05 G; August 5,60 B 5,30 G; Sept. 3,60 B 5,40 G; Okt. 5,70 B 5,50 G; Nov. 5,90 B 5,70 G; Dez. 5,95 B 5,80 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,40; Juni 32,35 bis 32,60; Juli 32,50; Tendenz ruhig; Wetter trübe, regnerisch.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 4. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Juli 5,8⅝ (5,4⅝); Okt. 5,5⅜ (5,5⅝); Dez. 5,6⅜ (5,8⅜); Mehl unv. — Schluß: stetig; Juli 5,5⅝ (5,4⅜); Okt. 5,5¾ (5,5⅝); Dez. 5,6⅝ (5,6⅝); Mais ruhig; Mehl unv.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 3. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: Juli 386; Okt. 388; Jan. (33) 395; Tagesimport 2000; Tendenz stetig. — Schluß: Juni 386; Juli 386; August 388; Sept. 386; Okt. 388; Nov. 389; Dez. 391; Jan. (33) 392; Febr. 398; März 401; April 403; Mai 403; Juli 410; Okt. 416; Jan. (34) 422; März 428; Mai 407; Loco 411; Tagesimport 2000; Tendenz stetig.

In Neu-Weizen geringes Angebot

Berliner Produktenbörse vom 4. Juni. (Eig. Dr.) Die Getreidemärkte lagen heute geschäftslos und ließen eine einheitliche Tendenz nicht erkennen. In Marktkreisen erwartet man die Regierungserklärung sowie die weitere Entwicklung auf agrarpolitischem Gebiete und bekundete aus diesem Grunde stärkste Zurückhaltung. Das Angebot in altem Weizen ist an sich keineswegs als groß zu bezeichnen, genügte aber bei der minimalen Nachfrage der Mühlen, um die Preise um 1—2 ℳ zu drücken. Neu-Weizen war demgegenüber nur wenig angeboten und zu Deckungszwecken etwas gefragt, so daß die Preise hier eine Mark über gestern lagen. Roggen in märkischer Waggonware dürfte wieder von der intervenierenden Stelle aufgenommen werden. Die Marktlage ist im großen und ganzen unverändert. Am Lieferungsmarkt spiegelte sich wieder die Situation des Effektivgeschäftes. Vor allem ist aus der Tatsache, daß für Roggen keinerlei Notierungen zustande kamen, die völlige Marktstagnation ersichtlich. Weizenmehle zur baldigen Lieferung sind um 25 Pfg. billiger, für Herbstlieferung dagegen um 25 Pfg. teurer offeriert; größere Umsätze kamen nicht zustande. Das Geschäft in Roggenmehl beschränkte sich auf Deckungen des laufenden Bedarfs. Hafer und Gerste ruhig und unverändert.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 259—260 ruhig; Roggen 195—197; Russenroggen 205 cif Berlin bez. u. Br. 212; Futter- und Industriegerste 175—182 ruhig; Hafer 162—165 ruhig; Weizenmehl prompt 32—33,75 still; Roggenmehl 70proz. prompt 25,75—27,75 still; Weizenkleie 10,75—11,25 ruhig; Roggenkleie 9,70—10,20 bed.; Viktoriaerbsen 17—28; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 18—28; Ackerbohnen 15 bis 17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10—11,50; Lupinen, gelbe 14—15,60; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,50—10,60; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 10,90—11; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg —; Trockenschnitzel 8,90; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,40; dto. ab Stettin 11,20; allg. Tendenz ruhig. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 269,50; Sept. 234; Okt. —; Dez. 236; Roggen ruhig; Hafer Juli 174, geschäftslos.

○ **Dörrwerke AG., Reutlingen.** (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte den Abschluß 1931 mit 108 803 ℳ Gewinnvortrag sowie Kapitalherabsetzung von 1,684 Mill. ℳ auf 1,224 durch Einziehung der zum Kurs von 75 v. H. aufgekauften eigenen Aktien und 0,12 Mill. ℳ Stammaktien. Der bisherige AR. wurde wiedergewählt. Die Verwaltung beantwortete eine Aktionärsanfrage, ob nicht eine Dividende möglich wäre, da 1,4 Mill. ℳ Außenwechsel noch 1932 fällig würden und die Wechsel ja volle Bürgschaft haben, dahingehend, daß der größte Teil der Wechsel erst 1933 fällig werde. Zur Zeit laufen keine Auslandsgeschäfte mehr. Der Buchgewinn aus der Kapitalherabsetzung von 90 000 ℳ wird mit 55 000 ℳ der ordentlichen und mit 35 000 ℳ der Spezialreserve überwiesen. Die Verluste durch den recht schlechten Geschäftsgang im bisherigen neuen Jahr hofft man zum größten Teil durch die soeben hereingenommenen großen Aufträge aufzuholen.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 4. Juni.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50,75 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 44,50—45,50; Standardkupfer loco 41—41,50; Standard-Blei per Juni 16,25—75; Banka-, Straits-, Australzinn 186 ℳ.

Herren-Stoffe

Anzugstoffe für Knabenanzüge und Knickerbockers, solide Gewebe ... Meter 3.50, 1.90

Blaue Anzugstoffe 140—150 cm breit reines Kammgarn ... Meter 14.50, 11.50 bis 5.75

Flotte Sportstoffe neue Muster f. Anzüge u. Knickerb. ausges. Strapazierqual., 145-150 cm, Mtr. 10.50, 8.50, 6.90

Feine Herr.-Anzugstoffe reines Kammgarn, 150—160 cm br., neueste Musterungen u. Farben, Meter 17.50, 15.-, 11.80

Bayer. Gebirgsloden wasserdicht, solid und praktisch, 145—150 cm breit ... Meter 9.75, 6.50

Kompl. Anzugfutter Alles was an Futterstoffen zum Anzug nötig ist! Das ganze Futter 12.50, 10.50, 7.50, 6.50

Hermann Fuchs Mannheim an den Planken, neben der Hauptpost

Schlank werden und bleiben das ist auch heute das ersehnte Ziel.

Kammer-Tee fördert Stoffwechsel und Fettverbrauch, wirkt ohne Hungerkur und ist völlig unschädlich

In allen Apotheken zu haben.

KAMMER-TEE

u. a. in: Apotheke am Wasserturm, Löwen-Apotheke, E 2. 16, Engel-Apotheke, am Meßplatz, Keppler-Apotheke, Kepplerstraße, Luisen-Apotheke, am Luisenring.

Hersteller: Akt.-Ges. f. med. Produkte, Berlin N 65

Wo lasse ich jetzt meine Sommer-Garderobe chemisch reinigen und färben nur in der Schönfärberei

Kast & Lager, Friedrich-Karlstr. 2, Tel. 404 60

Marken-Auto-Benzin die beste Qualität 29 Pfg. und noch Mengenrabatt

Benzin Benzol-Gemisch 33 Pfg. / Reines Auto-Benzol . 41 Pfg. } und noch Mengenrabatt

Stadtgarage G. m. b. H. Mannheim, H 7, 30 — Tel. Nr. 31401.

VOLKSTAGE

Unzählige Käufer nutzen die vorteilhaften VOLKSTAGE-ANGEBOTE aus. Wenn SIE unsere Preise vergleichen, wenn SIE unsere Qualitäten prüfen, werden auch SIE Käufer!

Heute, Sonntag, von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Waschkunstseide ca. 100 cm breit, hübsch bedruckt, hochwert. Qual. Mtr. 58 ₰

Damen-Schlüpfer Kunstseid.-Crêpe, angenehm, luftdurchlässiges Tragen ... 78 ₰

Rohnessel 160 cm breit, extra schwere Betttuchqualität ...... Mtr. 78 ₰

Unterkleid Charmeuse, mit hübschem, bestickten Motiv, in vielen Farben 1.95

Damenstrümpfe künstliche Waschseide, besond. feinfädige Qualitäten II. Wahl 75 ₰

Damen-Badeanzug reine Wolle, in echten Farben m. tiefem Rückenausschn. 42/48 2.95

Damen-Hüte zu Einheitspreisen 95 ₰ 1.45 1.95 2.95

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Vermischtes

Umzüge Klavier Flügel Transporte m. gesichl. Möbelauto, billig u. zuverlässig. R. Gerhauser, Niederfeldstr. Nr. 16, Teleph. 333 67 [illegible]

Perfekte Kunststopferin empf. sich in allen einschl. Arbeiten bei bill. Berechn. *2641 Anna Klein, Langstraße Nr. 41 a.

Adoption

Beamtenehep. möchte Kind besserer Herkunft gegen einmal. Erziehungsbeitrag zu adoptieren. *2687 Angeb. unter B K 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Automarkt

Auto-Nachweis Kaiserring 50 Teleph. 434 32

Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest

Ausstellungshalle: Fabrikstationsstraße 32/46 6908

Auto- und Motorrad-Reifen Alle Fabrikate stets fabrikfrisch Fachmännische Beratung Vorteilhafte Bedingungen Maier & Gebhard, Qu 3, 3

Gelegenheit! 4 PS Opel-Limousine preiswert abzugeben. Ang. u. A U 46 an die Geschäftsst. *2810

Anhänger mit noch guten Vollgummireifen, 5-6 To. Tragfr., bill. zu kaufen gesucht. Angeb. u. J D 159 an die Geschäftsstelle. [illegible]

Adler-Limousine Standard 6, wenig gefahren, noch sehr gut erhalten — Angeb. u. H X 173 an d. Geschäftsst. [illegible]

Gelegenheitskäufe! Ca. 150 Fahrzeuge v. 3—20 PS, teils neu. Fragen Sie bei mir an. W. Schrauf, Neckarau, Bahnhof 153. *2764

4 PS Opel *2964 2Sitz., offen, tadell. 250 Mk., zu verkauf. bei Höhner, Bergstr. 33

Opel 4 PS Kastenwagen 450.—
Opel 4 PS Lim. Mod. 30 1150.—
Opel 4 PS „ „ 28 850.—
Opel 4 PS Spez.-Cabr. 850.—
Opel und Ford 1½ To. 850.—, 850.—, 1150.—
Hanomag 2 Sitzer 350 ccm 640.—
Hanomag 6/16 Lim. Mod. 30 1250.-
M.-Benz 10/30 off. 5 Sitz. 800.-

Alle Wagen sind in einwandfreiem Zustand und lohnt sich für jeden Interessenten unverbindl. Besichtig. Wir bitten auch um Anfrage bei Kauf von neuen Opelwagen; alle Typen zu unverbindlich. Probefahrt vorrätig. — Lager sämtl. Opel-Ersatzteile, preiswerte und kulante Bedienung.

Opel-Verkaufsstelle G. m. b. H. Ludwigshafen / Rhein Kaiser-Wilhelmstr. 7, Tel. 623 51

Lieferwagen sehr gut erhalt., fahrbereit, geeignet für Händler, Tragkraft 15 bis 20 Ztr., zu verk. Preis 300 ℳ. *2046 Feudenheim, Feldstraße 33.

Während unseres Aufenthaltes in Mannheim, im Hotel „Wartburg-Hospiz", F 4, 8/9 am Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Juni von 10-1 und 2-7 Uhr ist jedermann Gelegenheit gegeben bei Haarwuchsstörungen jeder Art (zu starker Haarausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, u. a. f.) sich beraten zu lassen und die geeigneten Abhilfemittel zu beschaffen.

Haben Sie Vertrauen und besuchen Sie uns, wir sprechen aus 36jähriger Fachtätigkeit.

Gg. Schneider & Sohn I. Württembergisches Haarbehandlungsinstitut Stuttgart Gymnasiumstr. 21a

Mannheimer Niederlage Alb. Gossmann, Storchendrogerie, H 1, 16

Die Sensation 1932

Der vollkommene Atmos Vergaser spart

Generalvertreter: für Baden und Pfalz Ing.-Büro Schwenger Mannheim, J 6, 13—17, Telephon 32300 (Jungbusch-Großgarage)

Vertretungen nur an Fachleute zu vergeben

Standesamtliche Nachrichten

Wollen Sie in der Fremde sich nicht verlaufen, müssen Sie Reiseführer bei Sillib kaufen.

Sie werden lächeln, aber
wenn Sie die kurze Ferienzeit gut ausnutzen wollen, wenn Sie sich Unannehmlichkeiten ersparen wollen

dann überlegen Sie nicht lange und
unterrichten sich vorher im Reiseführer. Der kleine, zur rechten Zeit angebrachte Einkauf, erspart Ihnen manche Kosten.

Zu beziehen durch die
Evang. Buchhandlung
vorm. Chr. Sillib Nachf.
Tel 27804 Tel 28904
Mannheim, Qu 2, 18

MÖBEL BETTEN
Polsterwaren
Neuanfertigen und
kaufen Sie bei mir zu niedrigsten Preisen. Aufarbeiten sämtlicher Polsterwaren billigst.
BERG MANNHEIM
Schwetzingerstr. 126. Tel. 403 24

Zähne!
Goldkrone, 22kar., inkl. Behandlung ..... ℳ 15.–
Goldfüllung ..... von ℳ 7.– an
1 kompl. Oberteil, 14 Zähne ..... ℳ 60.–
1 kompl. Unterteil, 14 Zähne ..... ℳ 55.–
1 künstl. Zahn, inkl. Kautsch.-Platte (ab 3 Zähne) ℳ 3.–
Reparaturen ..... von ℳ 2.50 an
Umarbeitung, inkl. Kautsch.-Platte, per Zahn ℳ 1.–
Stahlplatten, Brückenglieder, Stiftzähne, Plombieren, Zahn ziehen usw., zu billigster Berechnung
35jährige Berufstätigkeit, evtl. Teilzahlung!
E. Kolnberger, Dentist, G 2, 6 (am Marktplatz)
Sprechstunden: 9–12 und 3–7 Uhr. — Telephon 488 08

Die
LEICA
die ideale Reisecamera mit automatischer Scharfeinstellung, schnellster Aufnahmebereitschaft u. d. billigen Aufnahmematerial

Eine Leica-Bildausstellung in meinem Schaufenster und eine Sonderausstellung in meinem Vorführungsraum zeigt Ihnen die unerreichte Leistungsfähigkeit der Leica

Sachgemäße Beratung nur durch Leica-Spezialist:
Photo- u. Kinohaus Carlharius
O 2, 9 — Kunststraße — O 2, 9

Zu herabgesetzten Preisen
erhalten Sie in B 7, 4
Küchen, 4teil., echt Pitchpine v. Mk. 120 an
Schlafzimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 380 an
Speisezimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 390 an
Keine minderwert. Handelsw. nur solide Fabrikate
Möbelhaus Schwalbach Söhne
nur B 7, 4 b. Friedrichspark, kein Laden
Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet!

Mode-Salon
Lotte Sager
Damen-Kleider nach Maß
MANNHEIM, O 7, 10
Fernsprecher Nr. 23310

Dauerwellen
15 Apparate, darum schnellste Bedienung!
Ganzer Kopf Mk. 5.50
einschl. Waschen, Wasserwellen u. Schneiden
Nur fachmännische Bedienung! Wir garantieren schriftlich!
Inhaber dieses erhält Mk. –.75 rückvergütet
Spezial-Dauerwellen-Salon
E 3, 17 3 Min. v. Paradeplatz E 3, 17

Ausverkauf
wegen Geschäftsübertragung
in Handschuhen und Herren-Artikeln
Sigm. Eckert, E 2, 16 (gegenüb. d. Harmonie)
alle Artikel sehr preiswert

Für Festlichkeiten jeglicher Art
halte ich mich für Lieferungen in:
Weine, Liköre
Schnäpse, Schaumweine
Bowlen-Weine
bestens empfohlen!
A. Bayerlein
Mittelstr. 24 und Rheinhäuserstr. 21
Telephon Nr. 52773
Lieferung im Stadtbezirk frei Haus!

Probieren Sie meinen **3 Mk.-Kaffee**
Dieser billige Kaffee wird durch sein gehaltvolles starkes Aroma und seine Bekömmlichkeit auch Sie unbedingt befriedigen.
Stemmer, O 2, 10 (Kunststraße) Teleph. Nr. 22038

? Wo kauft man billig ?
Schokolade — Kaffee — Tee
Pralinen — Bonbons — Gebäcke
in der
SCHOKATEE, P 2, 3a, K 1, 9, R 4, 24
Ludwigshafen, Ludwigstr. 31

Bevor Sie Ihren
Möbel-Einkauf
tätigen, besichtigen Sie bitte unverbindlich meine großen Ausstellungsräume!
Riesige Auswahl erstklassiger
Qualitäts-Möbel zu Spottpreisen!
Kommen und staunen!
Möbel-Etage W. Rieser, Mannheim, N 5, 2, Tel. 298 04

Werbe-Verkauf
durch gute Qualitäten und billige Preise!
Extra-Angebote in:
Bade-Artikel **Herzberg** AM MESSPLATZ Sommer-Waren

Echtes Konditoren-Eis
10 Pfg. 20 Pfg.
Schnell-Keks-Betriebe
nur R 1, 2-3 (am Markt) Es wird der werten Kundschaft Gelegenheit geboten, das Eis an kleinen Tischen sitzend zu verzehren! nur R 1, 2-3 (am Markt)

Verkündete:

Monat Mai 1932

Rottenmstr. Gg. Friedr. Winkler — Maria Therese Beck
Postangestellt. William Mielen — Elisabeth Franzen
Hotelangestellter Joh. Schefold — Else Maria Beck
Schlosser Karl Bambach — Lina Margareta Reichel
Kontorist Otto Walter Schmuck — Frieda Lauer
Schreiner Johann Rickl — Maria Luise Rohleder
Kaufmann Wilhelm Walter — Luise Blattmann
Landwirt K. Hahn — Maria Magdalena Steigerwald
Ing. Alb. Friedr. Harsch — Erna Margarete Alexander
Matrose Willi Riedel — Katharina Sommer
Metzger Friedrich Strahner — Melitta Kraus
Bankbeamter Hermann Speiß — Eva Oswald
Rottenmeister Julius Bochert — Helena Seitz
Eisendreher Georg Hammer — Sophie Roque
Maschinenführer Karl Knöpple — Christine Scheuermann
Bezirkssteuerwachmann Karl Klein — Hermine Wunder
Kaufmann Paul Schröder — Anna Heitzmann
Werkführer Adolf Wanner — Erna Oberhänsli
Arbeiter Heinrich Baumann — Frieda Kehl
Küfer Friedrich Mayer — Elisabetha Bender
Arbeiter Jakob Streit — Lina Egeler
Privatmann Ludwig Urschel — Elisabetha Menges geb. Schmittbauer
Kraftwagenführer Wilhelm Himmelsbach — Ida Jauch
Eisendreher Bruno Mehler — Barbara Lippert
Schlosser Otto Schrack — Maria Wetz
Kaufmann Hans Diehl — Ida Lohrer geb. Fischer
Betriebsleiter Hans Geß — Rosa Kunzmann
Handelsschulassessor A. Erdmann — Johanna Knühl

Getraute:

Monat Mai 1932

Elektromonteur Ludwig Mathes — Anna Köhler
Bürogehilfe Gg. Schweinß — Elisabeth Klein geb. Börner
Kellner Max Hulcher — Lina Noll
Schlosser Wilhelm Bertsch — Elisabeth Ebinger
Kfm. Walter Klemm — Katharina Weinheimer
Installateur Friedrich Barth — Lina Lemmert
Expedient Otto Arnold — Luise Wiedwald
Graveur Karl Knoblauch — Irene Abt
Installateur Karl Runde — Anna Weglehner
Schlosser Gregor Wolf — Erna Zimmerer
Wagner Artur Hammer — Anna Wehler
Mühlenarbeiter Adolf Meixelmann — Luise Müller
Steuermann Heinrich Raab — Maria Schrödelecker
Schlosser Franz Imhof — Irma Frank
Schlosser Anton Ringwald — Maria Schiebhof
Rottenmeister Friedrich Lindemann — Bertha Schmitt
Schuhmacher Robert Scheck — Anna Treiber
Prokurist Hermann Schmidt — Helene Maurer
Gipsermeister Karl Kirchner — Gertrud Ehrenz
Ingenieur Karl Zimmermann — Karolina Weber
Syndikus Dr. jur. Hans Feuerlein — Theresia Widmer
Kesselreiniger Friedrich Mayer — Priska Faulhaber
Maurer Karl Winkler — Sofie Hoßlinger
Kaufmann Alfred Steinbach — Elisabeth Hermann
Arbeiter Franz Wolf — Herta Zimmerer
Expedient Friedrich Keith — Emma Lindemann
Mechaniker Wilhelm Schmidt — Mathilde Benzerle
Arbeiter Wilhelm Rechkemmer — Katharina Anger
Ingenieur Gustav Merkle — Karolina Paravicini
Monteur Karl Zoeller — Margarete Rumholt
Modellschlosser Jul. Braun — Anna Keller geb. Bechtel
Kaufmann Georg Schimpf — Berta Helfferich
Kaufmann Joh. Pölch — Frieda Scholtyschek
Eisendreher Fritz Beck — Hedwig Fuchs
Schuhmacher Karl Schremmler — Wilhelmine Schmitt
Justizoberinspektor Walter Stapbert — Lotte Wik
Arbeiter Gustav Ziegler — Anna Hübner
Rottenarbeiter Friedrich Noos — Maria Metzger
Kfm. Otto Göhrich — Ella Krieger
Kfm. Franz Schmitt — Margarethe Kerschbaum
Metallschleifer Julius Imbel — Karolina Schweizer
Lagerist Georg Emrich — Valentine Reuter
Eisendreher Oskar Schmitz — Katharina Schreckenberger
Ing. Karl Staab — Betti Heinz
Hand.-Hauptmaschinstr. Michael Kirin — Berta Welker
Kfm. Theodor Jägers — Erna Keßmar
Filmoperateur Georg Stumm — Emma Reichert
Händler E. Reitinger — Josefine Kaufmann geb. Haas
Schmied Wilh. Kraus — Jul. Weingärtner geb. Kopp
Kfm. Richard Buchholz — Walburga Lang
Bäcker Josef Spreter — Frida Bier
Musiker Lucian Loth — Pauline Benzinger
Bergmann Franz Noon — Elisabeth Hinterschitt
Stadtarbeiter Franz Schmitz — Herta Fritz
Tennislehrer Oskar Haas — Hildegard Menz
Hilfsarbeiter Otto Kobel — Maria Gillmann
Techniker Karl Stecher — Lina Maisel
Hilfsarbeiter Emil Eblen — Hermine Keßler
Schreiner Heinrich Schreckenberger — Margarete Maglin

Geborene:

Monat Mai 1932

Bäckermstr. Mart. Fr. Heß 1 T. Renate Friederike Elis.
Schuhm. Karl Joh. Kühner 1 S. Kurt Gustav
Laborant Felix Oskar Schübler 1 S. Georg Josef und 1 T. Marianne Eva
Syndikus Walter Linden 1 S. Kurt Friedrich Paul
Kfm. Johannes Hettinger 1 S. Wilhelm
Magaziner Hugo Kurt Fuchs 1 S. Manfred Helmut
Landwirt Georg Haas 1 T. Maria
Hilfspostschaffner Franz Lampe 1 T. Sigrid Else
Kfm. Alfred Max Knopfle 1 S. Eberhard
Arbeiter Hans Hufnagel 1 T. Irmgard Maria
Schreiner Hch. M. Gb. Fath 1 S. Hch. Eduard Martin
Kraftwagenf. Pet. Werner 1 T. Inge Helene Ruth
Arbeiter Josef Geßler 1 T. Hilde
Former Julius Friedr. Hauß 1 T. Waltraud Gertrud
Dekorateur Karl Wilhelm August Moll 1 S. Karl
Fabrikarbeiter Joh. Imhofer 1 S. Felix Johann
Friseur August Maibaum 1 S. August Hans
Ing. Peter Paul Stelzenmüller 1 T. Emilie Gisela
Schlosser Christian Veith 1 S. Rudi
Werkzeugdr. Val. Jak. Hammerstein 1 T. Ellen
Gewerbelehrerkandidat Robert König 1 T. Ruth
Hilfsarbeiter Friedr. Willi Germann 1 S. Theodor
Tagl. Gg. Ludwig Möbel 1 S. Heinz Friedrich
Fabrikarb. Ludwig Phil. Schmelzer 1 T. Elfriede Anna
Schmelzer Willi Kilian 1 T. Maria Hildegard
Arbeiter Friedr. Wilh. Schenk 1 S. Wilh. Friedr. Artur
Kfm. Karl Eberhard Kurt Offert 1 T. Gisela Lina
Sattler Phil. Karl Zimpelmann 1 S. Kurt Heinz
Lehrer Karl Ludwig Michel 1 S. Gerhard Konrad
Rechtsanw. Dr. Josef Frisch 1 T. Maria Elisabeth
Aufseher Ernst Rud. 1 T. Maria Verena
Polizeiw. Karl Friedr. Holmann 1 T. Ingeb. Karolina
Kfm. Wilhelm Müller 1 S. Rudolf Friedrich
Kontrolleur Eugen Ludwig Sperber 1 S. Lothar
Kfm. Friedr. Erw. Backhaus 1 T. Helgard Erna Maria
Schlosser Rud. Ather 1 S. Rudolf Ludwig
Friseur Karl Wilhelm Pfisterer 1 S. Heinz
Elektromonteur Hch. Jak. Gries 1 S. Heinrich Gg. Jakob

Gestorbene:

Monat Mai 1932

Hans Gerz Willi Röhrmann, 1 J. 9 M.
Maria geb. Kramer, 60 J. 8 M., Ehefrau des Straßenbahnsch. Joseph Dick
Anna Margarethe Charlotte geb. Grubé, 46 J. 1 M., Ehefrau des Reichsbahninsp. a. D. M. Reinh. Rackerhoff
Rentenempfänger Karl Joh. Adolf Schneider, 66 J. 9 M.
Schneiderin Therese Brunnig, 67 J. 9 M.
Drahtzieher Jakob Herm, 56 J. 4 M.
Schuhmacher Ernst Georg, 62 J. 11 M.
Eleonore Eßler, 2 J. 1 M.
Anna geb. Blechner, 60 J. 2 M., Ehefrau des Polizeikomm. a. D. Ludwig Schmidt
Bella Mayer geb. Winkelstein, 51 J. 8 M., Ehefrau des Kaufmanns Otto Hermann Mayer
Ingeborg Elsa Bauer, 5 M. 29 Tage
Magazinarbeiter Georg Johann Jakob Roth, 56 J. 2 M.
Schlosser Peter Bendung, 50 J. 8 M.
Anna Margarethe Schreibisch geb. Grein, 34 J. 5 M., Ehefrau des Kfms. Jakob Schreibisch
Anna Margarete Röck geb. Beutel, 36 J. 5 M., Ehefrau des Schriftsetzers Adolf Röck
Metzger Emil Ulmrich, 56 J. 4 M.
Bautechniker Johann Graf, 27 J. 4 M.
Graveur Johann Eckert, 49 J. 11 M.
Walter Hugo Stahl, 1 J. 5 M.
Elektromonteur Johann Wirfing, 58 J. 8 M.
Straßenbahnschaffner Josef Reifenmedel
Eisenbahnsekretär a. D. Heinrich Fröber, 71 J. 9 M.
Kaufmann Jakob Mayer, 61 J. 10 M.
Barbara Pfaff geb. Rölsch, 64 J., Witwe des Taglöhners Karl Heinrich Pfaff
Philomena Reich geb. Huber, 40 J. 4 M., Ehefrau des Milchhändlers Andr. Reich
Maria Hedwig Kriebach, 29 J. 3 M.
Pfründner Josef Schubert, 74 J. 4 M.
Wirt Eduard Schöpf, 56 J. 1 M.
Hausierer Ludwig Kraus, 41 J. 6 M.
Küfer Johann Georg Walter, 66 J. 7 M.
Matthias Wilhelm, 8 M. 17 Tage
Maria Anna Müller geb. Wendel, 62 J. 8 M., Ehefrau des Fabrikarbeiters Anton Müller
Dipl.-Kfm. Wilhelm Ludwig Ernst Braun, 39 J. 8 M.
Taglöhner Georg Ludwig, 70 J. 2 M.

Kochschule des Frauenvereins
L 3, 1 Mannheim L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen, sowie der vegetarischen Küche u. des Backens in 3monatl. Kursen. Unterrichtszeit von 8½ bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mk. 65.–. Sprechstunden täglich zur Anmeldung v. 11–12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen. Für Berufstätige Abendkurse Mk. 25.–

ALLE DRUCKSACHEN
für Privat- u. Geschäftsgebrauch liefert schnell und preiswürdig
DRUCKEREI DR. HAAS
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H. / R 1, 4-6

Mannheimer Rabattsparverein 1927 E.V.
Wir nehmen eine Verteilung von **Wertgutscheinen** vor, wofür ein Betrag von RM. **4200.–** vorgesehen ist. Daran nehmen alle Sparer teil, welche ihr Sparbuch à RM. 5.– oder à RM. 2.– in der Zeit von **Anfang Mai** bis **Ende Oktober** gefüllt z. Ablieferung gebracht haben. Auch für **1933** ist dieselbe Verteilung vorgesehen
BADISCHE SPARMARKE 20 Pf. Gültig bis 31. Dez. 1933 MANNHEIM

Bei **Atemnot**
Asthma, Bronchialasthma, Heuasthma
„Diasthmalyt"
Ärztlich erprobt
Packung zu RM. 1.40 u. RM. 2.30 in allen Apotheken

SPECK
Spezialhaus bayerischer gefärbter Stoffe
C 1 Nr. 7 am Paradeplatz C 1 Nr. 7
Herren- Damen- Bett- **Wäsche**
Grüne Rabatt-Marken!

Säuglingswaagen
auch leihweise
Platz, Kaufhausecke
Tel. 30907 Breitestraße - Paradeplatz

MÖBEL:
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
kauft man in Mannheim
D 3.7 bei **Hch. Scharpinet**
Planken Inh. C. Coustol

EMIL KOCH
Damen-Frisier-Salons / Schönheitspflege
fachmännische Beratung
erstklassige Bedienung
zeitgemässe Preise
Fernruf 431 40 **Kaiserring 36 pt.** Fernruf 431 40

Mannheimer Hauswäscherei „Sandhofen" G. m. b. H.
Mannheim-Sandhofen
Telephon Nr. 594 58, 594 59
Mit mod. Maschinen eingerichtet, garantiert schonendste Behandlung Ihrer Wäsche durch **Enthärtung des Wassers** auf Null Grad (Regenwasser)
Einzige Anlage dieser Art am Platze!

MÖBEL
Kaufen Sie keine Massenwaren, sondern nur von
Möbelwerkstätten **J. Schön, D 4, 1**
Möbel werden auch nach Wunsch angefertigt!

Magnetopath Fr. Homberger, Mannheim, L 15, 12
behand. nach über 30jähr., im In- und Auslande gesammelten Kenntnissen in den Naturheilweisen **Krankheiten und Leiden allg. Art,** auch **offene Füße** usw. — **Sprechst.:** Dienstag u. Freitag 9–12 u. 2–6 Uhr. Teleph. Schwetzingen 66. **Leidende** erh. kostenl. Belehrungsschriften m. Heilberichten

Verein für Feuerbestattung E. V. Mannheim-Ludwigshafen
— Hinsichtlich Politik u. Religion selbständig neutral —
Sterbegeldauszahlung a. d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im Büro Mannheim: D 1, 13 Telefon 26128
Bürostunden von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr, Samstags nur vormittags

Der Neue Medizinalverein Mannheim, R 1, 2-3
zahlt seinen Mitgliedern die vollen Kosten für
Arzt und Arznei
gibt Zuschüsse für
Krankenhaus, Röntgenaufnahmen, Bandagen, Bäder — Wochenhilfe, Bestrahlungen, Brillen, Zahnbehandlung
und zahlt Sterbegeld
bei den geringen Beträgen von monatlich: Mk. 5.– für 1 Person, Mk. 7.– für 2 Personen und Mk. 8.– für 3 und mehr Personen. Kassenstunden: 9–12 und 3–6 Uhr.
Filialen: Sandhofen, Franz Michel, Weinheimerweg 1; **Waldhof,** Karl Kruppenbacher, Luzenbergstr. 32; **Käfertal,** Christian Uhlig, Obere Riedstr. 3; **Feudenheim — Wallstadt,** H. Bühler, Scheffelstr. 45; **Neckarau,** Albert Pfetzold, Traubenstr. 2; **Rheinau,** Georg Hörner, Stengelhofstr. 18; **Schriesheim,** Kath. Lorenz, Burgweg 12.
Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils RM. –.25 im Monat.

Reise und Sport!
Anzug II Hosen nach Maß **105.-**
prima Zwirn-Qualität, gute Zutaten, tadelloser Sitz
St. Eisenhauer, K 1, 4 (Breitestraße)

Was hören wir?

Sonntag, 5. Juni

Frankfurt

6.15: Morgenfeier. — 10.00: Stunde des Chorgesangs. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.10: Stunde des Landes. — 15.00: Jugendstunde. — 18.00: Neues Bauernland durch den freiwilligen Arbeitsdienst. Hörbericht. — 19.30: Große Schauspielerinnen. Eine Hörfolge. — 20.00: Volkstümliches Konzert. — 22.45: Tanzmusik aus Wien.

Heilsberg

8.15: Frühkonzert. — 8.00: Kathol. Morgenfeier. — 9.00: Evangel. Morgenfeier. — 12.15: Mittagskonzert. — 14.15: Jugendstunde. — 16.00: Goethe-Zelter-Gedenkfeier. — 17.00: Unterhaltungsmusik. — 18.30: Schelmenstreiche. — 19.00: Eduard Mörike zum Gedenken. — 20.15: Dem Deutschtum im Ausland. — Bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen

7.00: Hafenkonzert aus Hamburg. — 11.30: Reichssendung: Bach-Kantate. — 14.15: Stunde des Landes. — 16.00: Junge Generation spricht. — 20.00: „Die sizilianische Vesper".

Langenberg

8.15: Kathol. Morgenfeier. — 13.00: Konzert. — 15.30: Für den Landwirt. — 18.10: Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. — 18.30: Konzert. — 19.00: Eine Stunde Kurzweil. — 20.00: Chor- und Orchesterkonzert. — 22.30: Tanzmusik.

München

10.00: Evangel. Morgenfeier. — 12.10: Konzert. — 12.55: Schallplatten. — 13.15: Alpen- und Volkslieder. — 16.00: Konzert. — 17.45: Orgelkonzert. — 18.35: Lustige Vorträge mit und ohne Laute. — 19.00: Virtuose Violinmusik. — 20.00: „Der liebe Augustin", Operette. — 22.45: Nachtmusik.

Südfunk

8.25: Stunde des Chorgesangs. — 10.30: Kathol. Morgenfeier. — 12.00: Großes Promenadenkonzert. — 13.15: Zither- und Gitarrenkonzert. — 13.45: Schallplatten. — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Orchesterkonzert. — 18.00: Autorenstunde. — 18.50: Hölderlin. Zu seinem 90. Todestag am 7. Juni. — 19.30: Wiener Schrammelmusik. — Weiteres Programm siehe Frankfurt.

Wien

9.00: Orgelvortrag. — 10.00: Konzert. — 12.45: Unterhaltungskonzert. — 16.50: Oesterreichisches Derby. — 17.10: Konzert. — 22.00: Lieder und Arien. — 22.40: Tanzmusik.

Aus dem Auslande

Beromünster: 12.00: Orchesterkonzert. — 13.30: Volkstümliche Stunde. — 20.15: „Job", Oratorium von Jos. J. Müller.

Mailand: 12.30: Konzert. — 19.05: Konzert. — 21.00: „Tannhäuser", Oper von Wagner.

Prag: 18.00: Deutsche Sendung.

Rom: 12.30: Unterhaltungsmusik. — 17.00: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Straßburg: 18.30: Orchesterkonzert. — 20.30: Konzert. — 22.30: Tanzmusik.

Aus Mannheim

8.25—9.15: Stunde des Chorgesangs. Ausführender: Männergesangverein Rheinau 1896. Leitung: Chormeister Fritz Emme, Mannheim.

Wir hörten . . .

Mannheimer Sendungen

Eine Kinderstunde wie sie sein soll: kurzweilig, unterhaltend, für Kinder jeden Alters etwas bietend und vor allem leichtverständlich, hatte Elisabeth Hellferich mit Kindern zusammengestellt, die zum Teil schon früher vor dem Mikrophon standen und ihre Scheu vor dem Marmorblock offensichtlich überwunden hatten. Sehr geschickt wurden durch ältere Schüler die Grundsätze der Verkehrserziehungswoche erläutert, ohne daß es notwendig wurde, unverständliche problematische Erwägungen anzustellen. Lustig war die Schilderung vom Pferderennen — vor allem auch erfreulich, daß man die heimische Mundart nicht unterdrückte —, interessant die Schilderung vom Maimarkt und recht bunt die Erzählungen von einem Messebesuch. Ein kurzer geschichtlicher Rückblick auf die Messe war durch Zwischenfragen gut aufgelockert. Schließlich wurde noch die früher einmal begonnene Lesestunde fortgesetzt. Mögen die Mannheimer Kinderstunden diese Höhe halten!

Ueber „Charakter und Eigenart der Pfalz und der Pfälzer" sprach Dr. Ilse Castendyk, die von wissenschaftlicher Seite an das Thema heranging, an dem physikalischen Aufbau des Landes die Unterschiede in der Eigenart der Bewohner der einzelnen Landstriche aufzeigte und erläuterte, wie in den Pfälzern von heute unbewußt die historischen Kräfte weiterwirken.

Dr. Fritz Droop zeichnete zum 50. Todestag des italienischen Freiheitshelden Garibaldi ein liebevolles Bild dieses Kämpfers. Die meisterhaften Ausführungen zeugten nicht nur von einer guten Kenntnis der Materie, sondern waren auch besonders reizvoll durch die Einflechtung persönlicher Erinnerungen, die durch einen Vorfahren des Redners überliefert wurden.

Veranstaltungen

* **Ferienaufenthalt für Schüler und Schülerinnen!** Der Verein „Pro Juventute" e. V. Mannheim veranstaltet am Montag, 6. Juni, nachmittags 18 Uhr, im Planetarium einen Lichtbildvortrag über a) Norwegen und Spitzbergen, b) Szenen aus dem Ferienheim Schönwald. Anschließend daran wird das Entsendeprogramm des Vereins für die großen Ferien erläutert (Unterbringung in Ferienheimen, Schüleraustausch usw.). Schüler und Schülerinnen, sowie deren Eltern sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen.

* **Vortrag.** Montag, 6. und Dienstag, 7. Juni hält nachmittags und abends im Casinosaal der in den Großstädten Norddeutschlands wegen seiner Erfolge bekannt gewordene Redner Paul G. Toepfer aus Berlin einen interessanten Vortrag über das Thema: „Heilung von selbst". Der heutigen Zeit entsprechend ist der Vortrag frei. (Weiteres Anzeige.)

☩ **Der Beethovenchor Mannheim-Ludwigshafen** bringt am Mittwoch, 8. Juni, zwei Erstaufführungen: Arnold Mendelssohn: Das Gebet des Herrn für drei Chöre a cappella und Günther Raphael: Psalm 104 für zwölfstimmigen gemischten Chor. Es sind zwei moderne Werke, die bisher nur vom Berliner Domchor und den Leipziger Thomanern dargeboten wurden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	31.	1.	2.	3.	4.
Basel	1,37	1,45	1,38	1,19	1,13
Schusterinsel	2,25	2,15	2,03	1,94	1,84
Kehl	3,65	3,53	3,46	3,40	3,30
Maxau	5,37	5,44	5,31	5,15	5,07
Mannheim	4,16	4,33	4,30	4,14	4,01
Caub	2,93	2,90	3,07	2,98	2,87
Köln	2,86	2,80	2,83	2,80	2,83

Neckar-Pegel	1.	2.	3.	4.
Mannheim	4,20	4,25	4,00	3,87
Jagstfeld	1,08	1,06	1,31	1,29
Heilbronn	1,36	1,30	1,30	1,38
Plochingen	0,84	0,88	0,93	0,62

Wassertemperaturen:

Rhein in Mannheim	15 Grad
Rhein bei Karlsruhe	12 „
Rappenwörth (Badebecken)	14 „
Bodensee bei Konstanz	14 „

Gardinen

Immer gut — niemals teuer

Getreu diesem Grundsatz, kaufen Sie bei uns stets das Neueste in **GARDINEN und Fensterdekorationen** zu solch beispiellos niedrigen Preisen, wie sie nur der Fabrikant selbst stellen kann.

Lassen Sie sich bei jedem Gardinenkauf von uns beraten, und besichtigen Sie unsere große Auswahl.

Wir bieten Ihnen mehr für weniger Geld

RESTE in Dekorationsstoffen aller Art sowie einzelne Garnituren und Stores ganz besonders preiswert

Kentner A.G.

Mech. Weberei - Gardinenfabriken
Mannheim, nur P 4. 1, am Strohmarkt

Dr. Hans König
Ruth König
geb. Müller

Vermählte

Breslau 18, Kürassierstr. 22 I — Juni 1932

Andreas-Heinrich Thorbecke
Ruth Thorbecke geb. Henkel

Vermählte

Düsseldorf — Hösel

Zahnarzt Dr. Altpeter verzogen nach **O 7, 18**

Komponisten Autoren fördert Edition Esmont, Berlin W., Geisbergstr. 34.

Ich habe mich in Mannheim, **Richard-Wagnerstr. 32** niedergelassen.
Dr. David, Arzt
nur Behandlung v. Beinleiden
Telephon 42098
Sprechstunden 10—12 und 2½—5 Uhr

Eintreibungen v. Außenstände, Vergleichsverfahren, Auskünften jed. Art, Rechtssachen, Hausverwaltungen übern. gewissenhaft. erfahr. Kaufmann. — Zuschr. u. A K 56 an die Gesch.

3 Unterpreisposten in den begehrten **Hochsommer-Stoffen**

Eine große Leistung
Einfarbiger Silenik das bevorzugte Kunstseiden-Gewebe in blau, rosa, grün, beige .... Mtr. **69** Pf.

Kunstseid. Georgette und Voile-Druck ca. 96 cm breit, in schönen Mustern für duftige Sommerkleider Mtr. 1.65, **1.25** Mk.

Abermals eingetroffen!
Kleider-Wollvoile ca. 95 cm breit, aus Ia reinwollenem Material in vornehmen kleinen Mustern .... Mtr. **2.90** Mk.

Sonntag, den 5. Juni, von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

Samson A.G. D 1, 1 Mannheim am Paradeplatz

Unser lieber, guter Vater

Herr Adam Link

ist am Donnerstag abend von seinem schweren Leiden erlöst worden

Mannheim, den 4. Juni 1932
Rheindammstraße 28

In tiefer Trauer:
Emilie Link
Sofie Link
Julie Hollenbach geb. Link
Emma Link

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 6. Juni 1932, nachmittags 3.30 Uhr statt

Ihre neue Haut weiß, frisch, glatt

Versuchen Sie dieses Rezept eines Spezialisten

Wischen Sie diese Mitesser und häßlichen Hautschuppen weg

Die neuesten Entdeckungen erleichtern es jeder Frau, ihre Haut schnell zu reinigen und zart und weiß zu machen, wie rauh und mißfarbig diese auch immer sein möge. Die neue Creme Tokalon, weiß, fettfrei, wirkt stärkend, zusammenziehend und aufhellend. Sie dringt sofort ein. Die Reizung der Hautdrüsen wird auf diese Art gemildert und die Hautporen werden verengt. Mitesser werden aufgelöst und fallen ab. Müdigkeitsfalten verschwinden. Die trockenste Haut wird erfrischt. Oelige Haut sieht nicht mehr glänzend oder fettig aus.

Wenn sie regelmäßig jeden Morgen benutzt wird, verleiht diese neue, weiße Creme Tokalon unter Garantie erstaunliche neue Hautfrische und Schönheit. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Mai 1932 sind zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Bei Versäumnis dieser Frist wird eine Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.

Mannheim, den 5. Juni 1932 Der Vorstand.

Landhaus Tannenhöhe Heubach i. Odenw. Bahnstation Wiebelsbach-Heubach bietet angenehmen Erholungsaufenthalt, direkt a. Walde gelegen. 4 Mahlzeiten. Preis Mk. 3.50

Das gefährliche Alter

brauchen Sie nicht mehr zu fürchten, wenn Sie schlank und beweglich bleiben. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee sorgt für unschädliche Gewichtsabnahme, räumt Fett u. Schlacken fort, macht jugendfrisch und lebensfroh. Packg. M. 1.80, Kurpackung M. 8.—, extrastark M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.

Dr. Ernst Richter's Frühstücks-Kräutertee
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München SW Güllstraße 7

Sonder-Verkauf meiner Dekorationspflanzen der D. L. G.

100 Paar Lorbeerbäume in allen Größen
Palmen : Thuja : blühende Pflanzen
Efeuwände.
Abgabe gegen Kasse zu jedem annehmbaren Gebot!
Balkonkästen, fertig bepflanzt, je St. 2.50 M
Seltene Gelegenheit für Restaurationen, Gärtner, Geschäfte.
Verkauf: Sonntag, Montag, Dienstag, Ausstellung, Stand 147 und in meinem Geschäft.
F. Liefhold, Mannheim, G 2, 24 Telephon 27624.

Montag, den 6. und Dienstag, 7. Juni hält im „Casino"-Saal der in den Großstädten Norddeutschlands durch seine Erfolge bekannt gewordene Redner P. G. TÖPFER aus BERLIN

nachmittags 4½ Uhr
abends 8¼ Uhr **Vortrag** Eintritt frei!

Heilung von selbst

ohne Radium, ohne Oel-, ohne Tee-, ohne Kräuter-, Kombinations- u. Tabletten-Kuren, ohne Biochemie u. Hochfrequenz usw. usw. Leicht verständlich wird erklärt, warum der Darm bei allen eine Giftfabrik ist und wie dadurch alle Krankheiten entstehen. Durch Vorlegen einwandfreier Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltetste, als unheilbar betrachtete Krankheiten (außer Geschlechtskrankheiten) rein natürlich vergehen, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung, ohne Apparate und wie bald elend Aussehende wieder frisch aussehen.

Ohne Aenderung der Ernährung und Lebensweise. Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr.

Jeder Besucher erhält gratis eine lehrreiche, illustrierte Druckschrift zu lesen vor dem Vortrag. — Man komme bitte nicht nach 4 und 8¼ Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute nach kurzer Krankheit mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Steigelmann

im Alter von 45 Jahren sanft verschieden.

Mannheim (N 7, 7), Rhodt, Edesheim, Edenkoben, Coblenz, Hillesheim, den 3. Juni 1932

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Berta Steigelmann geb. Breuer **und Kinder**

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr statt.

Teppiche kauft man billig bei **BRYM, B 1, 2** Breite Straße

BERLINER SOMMERSCHAU 1932
VOM 14. MAI BIS 7. AUGUST

25 Musterkleingärten mit Lauben für Blumenfreunde, Obstliebhaber usw.
40 Wochenende Häuser (2000 bis 3000 RM), 70 Hausmodelle aus dem Architekten-Wettbewerb
75 Veranstaltungen: Tableau vieler Sportzweige, Gymnastik, Spiel und Tanz
1000 Anregungen, Wochenende-warum, wie, wo? Wochenende und Frau u.s.w.
100 000 Blütenwunder in dem neu erschlossenen herrlichen Terrassengarten

SONNE, LUFT u. HAUS FÜR ALLE

AUSSTELLUNG FÜR ANBAUHAUS KLEINGARTEN UND WOCHENENDE

Auskünfte und Prospekte durch das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-Amt der Stadt Berlin, Bln.-Charlottenburg 9, Königin-Elisabeth-Strasse 22 und die Reisebüros

Kommt der Luftverkehr über den Atlantik?

Ergebnisse des Ozeanflieger-Kongresses in Rom

Drahtung unseres römischen Vertreters

— **Venedig,** 1. Juni.

Das ist also der letzte Tag dieses einzigartigen Kongresses: die Männer, die alle den stürmischen Himmel des atlantischen Ozeans bezwangen, fahren Gondel auf der Lagune von Venedig. Nach den Beratungen und Festlichkeiten in Rom haben sie Neapel und seinen Golf, dann Florenz besucht um sich endlich heute in Venedig zu trennen. Man hat mir erzählt, daß diese rasche Italienrundfahrt ursprünglich im Flugzeug stattfinden sollte. Aber Ozeanflieger ziehen offenbar den Schlafwagen vor. Ein blanker blauer Zug der „Compagnie internationale" hat die Helden des Atlantik sanft durch Italien getragen: Köhl und von Gronau, Zimmer und Balbo, Costes und Bellonte, Gatty und Wilkins und all die anderen — zweiundsechzig alle zusammen — die der Einladung der Italiener zu diesem Kongreß gefolgt waren.

Diese Reise durch Italien war ein Triumphzug,

ein Fest für die Bevölkerung der Städte Rom und Neapel, Florenz und Venedig. Es will sehr viel heißen, daß die Italiener um die Ozeanflieger zu feiern, auf ein paar Stunden sogar den sie leidenschaftlich erregenden „Giro d'Italia" das Radrennen rings um Italien, vergaßen. (In dem, nebenbei gesagt, der Deutsche Buse, viel Stärke und viel — Pech zeigte.) Aber es wäre falsch, wenn man glauben wollte, dieser Kongreß sei nichts anderes als ein großes Fest gewesen. Er war viel mehr: die erste ganz große Auseinandersetzung über das Thema: ist es möglich, zwischen den beiden Ufern des atlantischen Ozeans einen regelmäßigen Flugverkehr einzurichten? Und diese Frage, die seit Beginn der großen Atlantikflüge die ganze Welt bewegt, ist in Rom von den sachkundigsten Männern besprochen worden, die es überhaupt gibt: den Atlantikfliegern selbst.

Zwar waren sie nicht alle da; denn nach Berechnungen, die das italienische Luftfahrtministerium angestellt hat, sollen es 102 sein. Immerhin kamen 62, darunter viele der berühmtesten. Eine tragische Lücke klaffte in der Reihe der Teilnehmer: Lindbergh. Und Miß Earhart ist — um ein oder zwei Tage zu spät über den Atlantik gekommen, so daß sie erst am 2. Ozeanflieger-Kongreß, der übers Jahr in Newyork stattfinden soll, teilnehmen kann. Die Führung des Kongresses hatte Italo Balbo, der italienische Luftfahrtminister, Leiter des großen italienischen Geschwaderfluges nach Südamerika. Mit ihm kamen 20 andere Italiener, meist Teilnehmer jenes Fluges. Stark war Frankreich vertreten: 9 Piloten. Von Deutschen, wie gesagt, Hauptmann Köhl, von Gronau und Eduard Zimmer. Sechs Amerikaner, drei Spanier, der Engländer Whitten Brown, zwei Portugiesen, zwei Brasilianer, zwei Uruguaianer, ein Holländer und ein Irländer, schließlich zwei Ungarn, von denen einer, Endresz, auf dem römischen Flugplatz abstürzte und den Tod fand.

Die Grundfragen, die dem Kongreß vorgelegt wurden, hatte Balbo wie folgt formuliert:

Ist es möglich, regelmäßige Fluglinien zwischen Europa und Amerika einzurichten?

2. Welche Route oder welche Routen müssen dabei eingeschlagen werden? 3. In welchen Monaten müssen diese Route oder diese Routen abgeändert werden? 4. Welches Flugmaterial soll verwendet werden? In diesen Formeln sind also die Grundfragen des gesamten Fragenkomplexes enthalten: Regelmäßigkeit, Flugroute, Witterung, Flugmaterial. Es zeigte sich bald, daß die Verhältnisse auf dem Nordatlantik so verschieden von denen auf dem Südatlantik sind, daß zwei getrennte Kommissionen für diese beiden Zonen gebildet wurden.

Die Beratungen der Südatlantik-Kommission führten zu einem sehr positiven Ergebnis. „Wer die Tabelle der in den letzten Jahren unternommenen Ueberquerungen des Südatlantik liest," so erklärte Balbo, „kann nicht daran zweifeln, daß der regelmäßige Verkehr in dieser Zone sehr bald aufgenommen werden kann!" Zusammen mit dem Franzosen Mermoz brachte er eine Tagesordnung ein, die besagt, daß eine südatlantische Luftlinie ohne weiteres geschaffen werden könne. (Ob der Passus der Tagesordnung, in dem ausdrücklich von Luftfahrzeugen die Rede, ist, die „schwerer als die Luft" sind, sich gegen die Zeppelin-Linie richtet oder nicht, stellen wir dahin.) Diese Tagesordnung fand auch nur geringe Opposition. Lediglich die Franzosen wollten ihr noch den Satz hinzufügen, daß „genau studiertes und geeignetes Material die Voraussetzung für das Gelingen sei", fanden aber mit ihrem Ergänzungsantrag nur die Spanier und einen Italiener auf ihrer Seite.

Schwieriger waren die Auseinandersetzungen im nordatlantischen Ausschuß. Hier wurden die Vor- und Nachteile der drei bisher erprobten Routen eifrig diskutiert.

Von Gronau trat für die Nordroute ein, die über Grönland führt und sich auf gute Zwischenstationen stützen kann,

dafür aber in meteorologischer Hinsicht die schwierigste ist. Er forderte daher die Verbesserung des Wetterdienstes auf dieser Strecke. Mit der Begründung, daß man eben diese antizyklonische Linie umgehen müsse, setzte sich Hauptmann Köhl für die von ihm beflogene mittlere Route ein, die von Irland direkt nach Kanada führt. Andere Kongreßteilnehmer schließlich befürworteten die Südstrecke, die über die Azoren und Neufundland führt. Zu einer Entscheidung ist es in der nordatlantischen Kommission nicht gekommen; offenbar wurden sich die Kommissionsmitglieder darüber klar, daß hier doch noch eine ganze Reihe von ungelösten Problemen vorliegen, und daß das Flugzeug-Material noch nicht gut genug ist, um an die Stelle kühner Einzelfahrten eine regelmäßige Luftverbindung für Post und Passagiere treten zu lassen. Man beschloß darum, den ganzen Fragenkomplex weiterer Prüfung zu unterziehen.

Auch mit der Betriebskosten-Frage für atlantische Linien befaßte sich der Kongreß. Es stand ein interessantes, bis in die Einzelheiten ausgearbeitetes italienisches Projekt für die Linie Rom—Buenos Aires zur Debatte. Diese Linie kann nach den italienischen Berechnungen in rund 90 Stunden zurückgelegt werden trotzdem sie eine Länge von 12 700 Km. hat. Jeder Flug würde rund 250 000 Lire, das heißt 20 Lire pro Kilometer kosten.

Acht Reisende und 100 Kg. Post könnten dabei befördert werden,

wobei allerdings die Passage auf nicht weniger als 12 500 Lire (ungefähr das 2½fache der Schiffspassage 1. Klasse) und jeder Brief auf 15 Lire zu stehen kämen. Uebrigens führte der italienische Plan zu einem Mißverständnis: die Franzosen befürchteten Konkurrenz für ihre gemischte Luft- und Seelinie nach Südamerika. Aber Balbo erklärte sofort, daß Italien diesen Plan nur vorgelegt habe, um eine theoretische Verhandlungsgrundlage zu liefern und daß es leider nicht über die Mittel verfüge, die projektierte Linie auch wirklich in Betrieb zu setzen.

Zu einer leichten Reibung zwischen Franzosen und Italienern kam es übrigens noch in der Schlußsitzung des Kongresses. Balbo hatte eine Tagesordnung eingebracht, in der gefordert wurde, die atlantischen Landungsplätze sollten ebenso frei für den Luftverkehr sein wie es die Seehäfen für die Schiffahrt sind. Diese Tagesordnung zielte gegen die Monopolstellung, die sich die Franzosen bereits im Südatlantik dadurch geschaffen haben, daß sie auf den portugiesischen Atlantikinseln und an der brasilianischen Westküste große Konzessionen erwarben.

Im Namen der deutschen Delegation schloß sich von Gronau der Forderung Balbos an.

Aber die Franzosen, von den Spaniern unterstützt, leisteten heftigen Widerstand. Sie erklärten, diese Tagesordnung berühre Fragen, über die allein die Regierungen zu entscheiden hätten. Und nach heftiger Debatte wurde die Tagesordnung Balbo — von Gronau gegen die Franzosen und Spanier angenommen. Uebrigens — was man den Franzosen ruhig einräumen darf — eine Tagesordnung mit rein politischem Charakter, eingebracht von den Vertretern der Nationen, die sich in benachteiligter Stellung befinden, gegen die Interessen der Staaten, die auch auf diesem Gebiet bereits „saturiert" sind — lange ehe die regelmäßige Luftfahrt über den atlantischen Ozean Wirklichkeit ist. Eine Debatte also, die, wie dieser gesamte Kongreß, eine hochinteressante Vorschau auf die Interessenkämpfe bot, die in Zukunft um den atlantischen Luftverkehr entbrennen werden.

Der Flugzeugabsturz der Ueberlebenden des „Georges Philippar"

Der verunglückte Flieger Goulette.

Die Trümmer des abgestürzten Flugzeuges.

Zwei Gerettete des im Golf von Aden niedergebrannten und untergegangenen Luxusdampfers „Georges Philippar" wollten mit Aufnahmen von der furchtbaren Katastrophe möglichst rasch nach Frankreich gelangen und waren daher zur Weiterreise mit dem Flugzeug des bekannten französischen Piloten Goulette aufgestiegen. In Süditalien stieß die Maschine im Nebel gegen einen hohen Gipfel, wobei das Flugzeug vollständig zerstört wurde. Sämtliche Insassen wurden sofort getötet.

Mit der Unterschrift Rothschilds ...

Weil sie einen Kreditbrief über vier Millionen gefälscht haben, wurden in Marseille zwei französische Schwindler verhaftet. Die Einzelheiten des Falles sind recht eigenartig. Ein Pariser Theaterdirektor, Camoins, der mit dem Baron Henri de Rothschild in Verbindung steht, war bei einem Autounfall im Departement Drome ums Leben gekommen. Der Theaterdirektor hatte in seiner Aktenmappe eine Anzahl unausgefüllter, aber bereits mit der Blankounterschrift Henri de Rothschilds unterzeichnete Engagementsverträge für Schauspieler. Kurz nach dem Autounfall müssen nun Unbekannte diese Mappe geraubt haben.

Einer der Blankoverträge war auf einem Bogen aufgesetzt, der äußerlich so aussah, wie Kreditbriefe auszusehen pflegen. Die Diebe haben den Text des Vertrages in sorgfältiger Arbeit beseitigt, so daß nur die Unterschrift Rothschilds stehen blieb und auf dem weißen Kreditbrief einen Betrag von vier Millionen eingesetzt. Diesen Kreditbrief, der vollkommen echt aussah, legten sie dann in einer Provinzbank in Südfrankreich vor. Man bat sie, eher in einigen Tagen wiederzukommen. Inzwischen wurde durch ein Telephongespräch bei Henri de Rothschild festgestellt, daß dieser niemals einen solchen Kreditbrief unterzeichnet habe, und bei der Untersuchung im chemischen Laboratorium stellte man endlich auch fest, daß der Text des Dokumentes gefälscht war.

Vom Bürogehilfen zum Lordmillionär

Vor kurzem starb an der Riviera an Bord seiner Jacht der achtzigjährige englische Lord Inchape. Was er für die englische Volkswirtschaft als Reedereibesitzer und Geschäftsmann zu bedeuten hatte, erhellt aus der Tatsache, daß man seinen Tod bis nach dem Schluß der Londoner Börse geheimhielt. Der Verstorbene war ein „selfmademan" im besten Sinne des Wortes. Er begann seine Laufbahn als Bürogehilfe. In dieser Eigenschaft hatte er früh die Büroräume zu reinigen und am Tage allerlei Hilfsdienste zu leisten.

Sein Wochenlohn betrug zwei Schillinge. In kurzer Zeit arbeitete er sich in die Höhe und war bis in die letzte Zeit unermüdlich in seinen Geschäften tätig. Es war der größte Schmerz seines Lebens, als seine Tochter, Frau Elsie Mackay, zusammen mit ihrem Begleiter bei dem Versuch einer Ozeanüberquerung von Irland nach Amerika mit dem Flugzeug in den Fluten versank, ohne daß man jemals von dem Flugzeug oder seinen Insassen eine Spur gefunden hätte.

Der abessinische Kronprinz hat geheiratet

Das Brautpaar verläßt in seinen malerischen Festgewändern nach der Trauung die Kirche.

In der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba fand jetzt nach der Rückkehr des Kronprinzen aus Europa seine Trauung mit einer Prinzessin des Landes statt. Die Feier wurde mit dem alten exotischen Prunk begangen, der die Zeremonien dieses Landes auszeichnet.

Deutschland und England gedenken der Helden vom Skagerrak

Vertreter der englischen Kriegsteilnehmer-Verbände versenken zum Gedenken der Gefallenen der Skagerrak-Schlacht einen Kranz in die Nordsee.

Oben rechts: Admiral a. D. Zenker, der ehemalige Chef der deutschen Marineleitung, spricht auf der großen Berliner Skagerrak-Gedenkfeier.

In Deutschland und England wurden am 16. Jahrestag der Seeschlacht vom Skagerrak zahlreiche Feiern zur Erinnerung an diese größte Seeschlacht der Weltgeschichte veranstaltet.

700 Jahrfeier der Stadt Küstrin

Oben: Malerische Oder-Partie am Kattewall — Unten: Das Küstriner Schloß.

Die alte Festungsstadt Küstrin, die ein großes Stück der brandenburgischen Geschichte in ihren alten Bauten spiegelt, begeht jetzt ihr 700jähriges Bestehen. Die Festungsanlagen, deren Grundstein 1535 gelegt wurde, mußten auf Grund des Versailler Vertrages geschleift werden.

MARCHIVUM

Bettfedern und Daunen Deckbetten und Kissen

von Betten-Buchdahl
sind seit Jahrzehnten bewährt.
Besichtigung bitte erbeten.

Deckbetten 45.- 42.- 30.- 32.- 29.- 25.- 22.- 18.- 14.75 bis 9.50
Kissen 18.- 15.50 14.50 11.75 10.50 9.50 8.- 7.50 5.50 bis 3.00

Bettfedern 3.75 3.25 2.75 b. 0.65
„Daunen" 7.50 6.50 6.- 5.50 b. 3.75
Daunen 18.- 15.50 ... b. 7.—
Inlette 4.50 3.25 2.75 1.95 b. 1.20

Eigene Fabrik für Matratzen, Steppdecken, Daunendecken und Polster-Möbel.

Betten-Buchdahl P 4. 12
Mannheim

Treu deutsche Käufer
Bevorzugen Geschäfte, wo ihr Deutsches Geld durch die Deutsche Kruppkasse vereinnahmt wird.
Vertreter für auswärts gesucht. Angebote unter F. M. 8959 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4778

Achenbach-
Garagen

Jagdhütten
Wochenendhäuser
Fahrradständer
zerlegbar, versetzbar.
Angebote kostenlos.
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Weidenau / Sieg
Postfach Nr. 262
Vertr.: Ed. Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 8
Telephon 8234

Gardinenspannerei
Fritz Greuer, Qu 7, 5
Telephon Nr. 300 75

Kreft

Gasherde

sind **ein** Begriff
für Qualität und Leistung!
In den neuen „Kreft"-Modellen sind **alle** Neuerungen vereinigt, die von der modernen Hausfrau an ein
vollkommen zeitgemäßes Gasgerät
gestellt werden können. Ueberzeugen Sie sich vor Kauf durch einen Besuch bei uns und vergleichen Sie unsere **günstigen Preise** mit der
Qualitäts-Ausführung.
— Bequeme Teilzahlung! —
J. BÖRNER & Co.
Das große Fachgeschäft — E 3, 1
Sonntag von 1—6 geöffnet

Aussergewöhnlich ist dieses Angebot in Künstlerdecken!

kosten diese
Künstler-Decken
120/150 cm groß, aus kräftigem Kreppgewebe, mit klein. Schönheitsfehlern, indanthren-farbig bedruckt, auf weiß oder beige Grund, in vielen aparten Farben und Dessins. 4886

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet!
Ausstellung in der Passage!

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K 1. 1-3

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer
Naturwein-Versteigerung
der
Winzergenossenschaft Kallstadt e. G. m. b. H.
Am Dienstag, den 7. Juni 1932, mittags 1 Uhr
zu Kallstadt im Saale des eigenen Hauses
ca. 30000 Liter 1931er Natur-Weißwein
aus den besseren u. besten Lagen von Kallstadt.
Probetag: Am Versteigerungstag im eigenen Hause.
Telephon 34, Amt Bad Dürkheim.

Pferde-Märkte
Frankfurt a. Main
6. Juni 1932
4. Juli
15. August
3. Oktober
5. Dezember
Landwirtschaftl. Halle
Der Handel Sonntags verboten

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen M. L. 11.

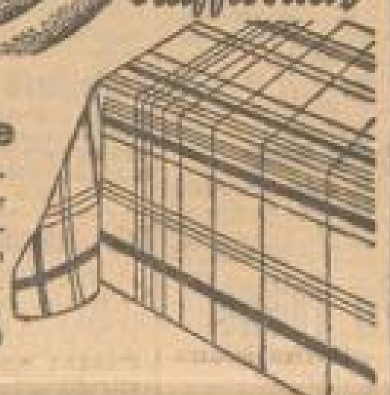
Wer hat Umzug
oder Transport nach Freiburg-Konstanz.
Ang. J 4, 8, Tel. 26776
*2728

---

die große WERBUNG

für Frühstücks-Garten- und Kaffee-Tisch

Kaffeedecke
Kräftiges ripsartiges Gewebe, großes Karomuster ganz in lustigen Pastellfarben, so recht für den Sommersonnenschein



130/160 cm **1.75**

Hirschland
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Wir werden unsere Depositenkasse K 1 (Friedrichsbrücke) und Depositenkasse Q 2. 5
in dem Gebäude H 1. 1-2, unter der Bezeichnung
Depositenkasse Marktplatz
zwecks Vereinfachung vereinigen.
Die neue Depositenkasse wird
morgen (6. Juni ds. Js.)
eröffnet.
Telefon. Aufträge erbitten wir unter Nr. 24541 oder 25117
In der neuen Depositenkasse steht ein besonderer Schalter für alle Fragen der Vermögensberatung u. -Verwaltung unserer Kundschaft zur Verfügung
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Filiale Mannheim

Füchse!

Durch Roheinkauf u. eigene Manipulation, bin ich in der Lage, Naturfüchse, schöne Exemplare v. **40 RM.** an zu verkaufen.
Tel. 28065 **PELZ-Kunst S 3, 13**

Die Molkerei-Kosthalle

auf der D.L.G.-Ausstellung
will Ruhe und Erholung bieten.

+

Vom vielen Schauen müd geworden
erfrischt
den Körper und die Nerven
nichts besser als die Milch!

In mannigfacher Zubereitung
wird sie dargereicht.

+

Und wer dem Milchgenuß
bisher noch ferne stand:
Kakaotrunk
Joghurt und
der neue Eiskrem
(nach unserem besonderen Verfahren hergestellt)
sie werden ihm gewiß
vortrefflich munden.

+

Unmöglich ist an dieser Stelle
alles aufzuzählen......
Man koste nur recht gründlich und
bilde sich dann selbst ein Urteil.

Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Verkäufe

Gutgehendes
Friseur-Geschäft
im Vorort Mannheim sofort zu verkaufen. Angeb. unt. H W 192 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B2066

„Zündapp"-Motorrad
200 ccm, wenig gefahren, komplett ausgestattet, sehr billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *2798

1 Benz-Motor
6—8 PS, stationär,
1 Motorrad N. S. U. 250 ccm, 1 Kreissäge für Brennholz *2808
1 Drehbank billig zu verkaufen. Auszusch.: Geibelstr. 8, Nähe d. Ausstellung, Neckarstadt. Telephon Nr. 524 26.

D-Rad
(500 ccm), in gutem Zustand, mit Beiwagen, Dynamo, Kilometerz. etc., Liebhaber, für 180 RM. zu verk. Benz Neckarau, Neckarvorlandstraße Nr. 129 (Neckarspitz). *2801

Transport-Dreirad
(Schließkasten und extra Pritsche für Speiseeis!) RM. 75.— zu verkaufen. *2779
H 6, 12, „Eintracht"

Fahrrad neu, mit Garantie v. 45.- an
Schlauch 50, Decke 1.15, Ketten, Pedale 95 ₰, ferner Zubehör und Reparaturen auch bill. Pfisterling, G 4, 1

Indian 600 ccm
neuwert., besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. 2681 T 6, 12, prt.

Damenrad, neuwert., g. Marke, nur 30 RM. Hoblin, D 2, 13. *2822

RADIO
MIT 4 TELEFUNKEN-RÖHREN
Vorteilhafter unmöglich! Netzanschluß, ausgezeichnete Trennschärfe, modern. App., **fabrikneu,** mit **einjähriger** Garantie, mit ff. **elektrodyn.** Lautsprecher. Dazu passender eichener Schranktisch, Z-Antenne und Erdleitung **kostenlos.** Die komplette Anlage nur **RM. 240.-** (Sonst über RM. 360.) wegen besonderen Umständen. Anfragen bitte möglich sofort unter **B L 61** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4888

Lebensmittelgeschäft
mit gutem Warenbestand u. Einrichtung sowie anschl. 3 Z.-Wohnung (mon. Miete 70 RM.) ist weg. Todesfall sof. zu verk. (Erford. 1200 RM.). Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl. *2757

Gelegenheit!
Echter Perser (auch als Chaiselg.-Decke)
für nur 450 RM. an Private zu verk. Angeb. unt. U M 68 an die Geschäftsst. d. Bl. B5036

Großer Abbruch
der landwirtschaftlichen Ausstellung in Mannheim, alter Exerzierplatz
ab Dienstag, den 7. Juni 1932.
Baracken, Bretter, Hölzer, Stangen, Fenster und Türen usw. zu verkaufen. Zu melden: Baubüro Robert Herrn, Ausstellungsplatz. Telephon Nr. 511 82.

Flaschenbier-Abfülleinrichtung
fast neu, spottbillig zu verkaufen. *2802
T 4a, Nr. 1, parterre.

Der Ausstellungs-Pavillon
der Süddeutschen Mühlenvereinigung Nr. 126 an der Erzeugnishalle Liebigstraße, der sich sehr gut als Gartenhäuschen eignet, ist verkäuflich. Angeb. an die Süddeutsche Mühlenvereinigung Prinz-Wilhelmstraße 18 erbeten. 6795

Torpedo 15 KLEIN-SCHREIBMASCH.
mit der bewährten Typenkorbumschaltung nur **198.-**
Otto Zickendraht, E 2, 4-5

Rosengurke
sterilisierte Essiggurken, knackfest, mild, gewürzt, grün und schlank, 5619
18 Liter-Dose ca. 150 Stück Mk. 4.50
5 Liter-Dose ca. 75 Stück Mk. 3.50
11 Liter-Eimer Salzgurken Mk. 4.50
4 Liter-Eimer Salzgurken Mk. 3.50
frei Haus Mannh.-Heidelbg. nur an Wiederverkäufer, Versand nach auswärts
Domäne Rosenhof bei Ladenburg, Telephon 316

Nähmaschine
bill. zu verk. B2008
Weßer, Burgstr. 4.

Photo-Apparat
Voigtländer, 6½ × 9, Comp. 4,5, m. Ledertasche, 8 Kassetten, Filmpackkassette, zwei Gelbfilt., 2 Vorsatzlinsen, 60 RM.
Vergrößerungs-Apparat 15 RM., Heimlampe, komplett, 30 RM., zu verkaufen. *2290
Adr. in der Geschäftsst. ... mittags

Gebrauchten *2770
Geld-schrank
billig abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dis. Bl.

Eisschrank f. RM 24.— zu verkaufen. *2738
Moll, E 3 Nr. 1a.

Bücherschrank
gr. Ausziehtisch, Kommode, alles nußbaum, sowie 2türiger Eisschrank, preiswert zu verkaufen. *2769
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Beinahe neue *2754
Versenk-Nähmaschine
mit Zentralspule, zu verk. Hch.-Lanzstr. Nr. 34, III. rechts.

Photo
9 × 12, Voigtländer Anast. m. Ledertasche, Stativ u. Verlängerung, alles neuwertig, preisw. zu verkaufen. Janble, Traitteurstr. Nr. 53. *2738

Kinderwagen
billig zu verk. *2780
Zeilandt, aeh. G 4, 1.

Elegant., zweiteil.
Marmor-Wasch-Becken
für fließ. warmes u. kalt. Wasser, bill. zu verkaufen. *2741
Telephon Nr. 325 10.

Warmwasserautomat
(Vaillant) kurze Zeit im Betrieb, in tadell. Zustand preiswert zu verkaufen. *2686
Näh.: C 7, 8, parterre

Briefmarken!
Deutschlandsammlung bis 1922, RM. 265.— Gelegenheitspreis, zu verkaufen. — Angeb. unter Z V 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2763

Wegen Wohnungsauflösung billig zu verkauf.: Hausrat (Einmachgläser, weiß. Eisschrank, Blumenständer u. dergl.), Badeeinrichtung u. Möbel
L 15, 9 (3 Treppen)
*2817

In Nebenflügel ... Stuhl ... 10 St. ... Probe ... Fried. ... Freiburg i. Br., Postfach 166. 6236

Unmodischer komplett
Bade-Einrichtung
sehr preiswert zu verk. Mollstr. 32, 1. St. r. 2841

Stets billige schöne Auswahl *2815
gebr. Qualitätsmöbel
Küchen, Schlafzimm., Speisezimmer, kombin. Wohnzimm., einzelne Bettstellen, in Eiche u. Birke. *2813
Adresse G 3 Nr. 13.

Hier ein neues Präparat, das zum ersten Male auf Grund präziser wissenschaftlicher Experimente und Forschung aufgebaut, einen natürlichen Verjüngungs- und Heilwert bei vorzeitigem Altern (sexuelle Neurasthenie), nervösen Depressionszuständen usw. hat u. sich bewährt im Tierexperiment, wie beim Menschen in jahrelangen klinischen Prüfungen bewährt hat. Die bei diesen Männern mangelhaft [illegible] Drüsen mit innerer Sekretion werden durch Hormonzufuhr zu neuer Tätigkeit angefacht und wirken so verjüngend. Die Wirkungen der Sexualhormone sind bereits bekannt — **aber** — bisher war es noch nicht gelungen, diese so zu gewinnen, daß sie in präparierter Form immer ihre Wirksamkeit behielten. Sie wurden entweder bei der Präparation durch zu große Hitze oder durch Chemikalien geschädigt.

Neuerdings ist im **Institut für Sexualwissenschaft zu Berlin** ein Verfahren angegeben, welches es ermöglicht, in schonendster Weise das [illegible] Hormon so zu gewinnen, daß seine spezifische Wirkungsweise erhalten bleibt.

In den „Titus-Perlen" haben wir also zum ersten Male ein Präparat, welches [illegible] das bisher vergeblich erstrebte **Verjüngungshormon in gesichert standardisierter Form** enthält. „Titus-Perlen" wirken also meist auch da, wo andere Mittel versagten. Es ist ferner ein Kombinationspräparat, das alle [illegible] hormonale [illegible] berücksichtigt und die Organe derart stärkt, daß auch krankhafte Widerstände überwunden werden. Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe durch die zahlreich illustrierten farbigen Bilder der wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos (verschl.-neutral) erhalten. Originalpackung „Titus-Perlen" für Männer RM. 9.50, für Frauen RM. 10.50. Nur bei Ueberempfindlichkeit [illegible] „Titus-[illegible]"

„Titus-Perlen" zu haben in allen Apotheken
Bestimmt vorrätig und kostenlose Broschürenabgabe in **Mannheim:** Apoth. am Wasserturm, Löwen-Ap., Mohren-Ap., Pelikan-Ap., **Ludwigshafen Rh.:** Adler-Apoth., Löwen-Apotheke. V

Gratisauskunft, Friedrich Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW [illegible], Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe, sowie die wissenschaftliche Abhandlung gratis. 30 Pfg. in Briefmarken für Porto füge ich bei.

Offene Stellen

Für die Einführung eines neuen, zugkräftigen, besonders für den Reisevertrieb geeigneten Werkes suchen wir 918

tüchtigen Oberreisenden

als Generalvertreter für Baden und die Pfalz. Es wollen sich nur solche Herren melden, die eine ähnliche Stellung bereits mit Erfolg bekleidet haben und in der Lage sind, selbständig zu organisieren. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen usw. unter F K V 4339 an die Geschäftsstelle dis. Bl. erb.

Saubere flinke
Aufwartefrau
sofort gesucht. 2955
Collinistraße 37.

Halbtagsmädchen oder Frau
gesucht. Angeb. unt. A Z 34 an die Geschäftsstelle. *2793

Für Mannheim und Umgebung gesucht:
Vertreter
zum Privatvertrieb eines staatlich autorisierten Monopolartikels. Sofort Bargeld. *2644
Rietz u. Seiferheld, D 3 Nr. 15.

Lebensstellung
findet tüchtiger, in Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung gut eingeführter Reisender bei leistungsfähiger, alleingeführter Essig-, Senf- und Sauerkrautfabrik am Platze. Gehalt und Spesen. Angebote unter Y B 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2648

Lebensmittel-Einkaufskommissionär *2712
von bedeutendem Warenhauskonzern gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter Z D 4 an d. Geschäftsstelle

Alleinverkäufer oder Alleinvertreter
für die Rheinpfalz u. Teile der Rheinprovinz für erstklassige Oele, speziell Auto-Oele, von ältester Importfirma gesucht bei besten Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter H S 9678 befördert Rudolf Mosse, Hamburg 36. 9190

Ein Verkaufsschlager
der bei jeder Hausfrau schon bei der bloßen Demonstration den Wunsch nach Besitz erweckt, wird soeben angeboten. Es wird Ihnen bewiesen, daß Sie sofort mit 10 bis 20 Mark Betriebsgeld, jedoch absolut risikolos, guten, laufenden Verdienst mit einer fabelhaften Sache erzielen. Damen u. Herren mit gutem Auftreten sind eingeladen, sich Montag ab 2 Uhr, evtl. Dienstag zu melden. Beschränkte Aufnahme, wirksame Verkaufsunterstützung, Kundenschutz. Anfragen *2793
Telephon Nr. 436 60.

Tüchtige Herren
intellig. u. redegew., mit einwandfreier Vergangenheit, von bek. Verlag bei guten Verdienstmöglichkeiten gesucht. Vorzust.: Montag, 6. 6. 32, vorm. zwischen 10 und 11 Uhr in Mannheim, C 4. 9b, part. rechts. 6704

Kraftfahrzeug-Ingenieur
z. Vertrieb sensationeller techn. Neuheit, bei größter Verdienstmöglichkeit gesucht. Angebote unter J E 200 an die Geschäftsstelle. 6726

Strebsames Ehepaar zur Uebernahme einer
Warenverteilungsstelle
in Schwetzingerstadt u. Neuostheim sofort gesucht. Kühler, luftiger, heller u. saub. Raum sowie Sicherheit für Zusatz Bedingung. Zu beliefern ist nur Privatkundschaft. Transportmittel etc. werden gestellt. — Angebote unter B H 56 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2883

Lehrling
von größerer Industriefirma zum sofortig. Eintritt gesucht. Bedingung: höhere Schulbildung. Angebote unter J E 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6706

Lehrmädchen
gut erzogen, von achtbaren Eltern, für ein feines Schokoladengeschäft der Innenstadt auf 1. 7. 32 gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote u. letzte Schulzeugnis-Abschrift unter J G 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6712

Agenten, Vermittler od. Reisende
für Mannheim u. Umgeb., welche Verkehr in 6793
Gastwirtschaften
hab., bietet sich müheloser Gelegenheit zu gutem
Nebenverdienst
(kein Warenangebot.) Angeb. unt. G O 196 an die Geschäftsstelle.

Herr
gesucht zum Verkauf von Zigarren. 9286
O. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Für Mannheim und Umgebung ein in der
Mineralwasserbranche
eingeführter und mit den jeweiligen Abnehmern (Wirte und Private) in bester Beziehungen stehend.
Platzvertreter
gesucht. Angeb. unter P W 2200 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 9188

Redegewandte
Vertreter(innen)
(Arbeitslose) z. Besuch v. Weckhaltern gesucht. Provis. wird sof. ausgezahlt. Angeb. Düsseldorf, Postschließfach 186. 9457

Anständ. Fräulein, aus guter Familie, sucht Stellung bei einer älteren Dame od. alt. Herrn, evtl. auch zur Mithilfe in einem Geschäftshaushalt bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unt. X D 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2894

Alleinstehende
unabhängige Frau
sucht Wirkungskreis, am liebst. in frauenl. Haushalt. — Angeb. unter V U 90 an die Geschäftsst. 9216

Alleinst. Frau, 36 J., ev., ehrl., temperam., sucht Stelle auf 1. Juli in nett. frauenl. Haush. oder zu alleinstehend. Herrn. Zuschr. erbet. unter Y M 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2881

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.
Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger.

Stellen-Gesuche

Routin. Buchhalter
übernimmt Buchführung, Korrespondenz, Interessen-Wahrnehmung aller Art, Hausverwaltung, Vertretung. Kaution kann gestellt werden. Erste Referenzen.
Angebote unter Z A 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2704

Kohlenbranche
Kaufmann, 30 Jahre alt, mit umfassenden Kenntnissen im Innen- u. Außendienst, guter Organisator u. Korrespondent, zuletzt Baden und Pfalz bereist, unermüdliche Arbeitskraft, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht per sofort oder später passenden Wirkungskreis. Gefl. Zuschriften unter B G 57 an die Geschäftsstelle dis. Bl. erbeten. *2884

Drogen-Branche
Kaufmann, gewandt u. sprachenkundig (Italien., Spanisch, Französ., Englisch), langjährig tätig bei einer Firma im In- und Ausland, sucht weg. Auflösung der Filiale neuen Wirkungskreis. — Angebote unter L M 1294 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 916

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre, kräftig u. intelligent, 4 Realschulkl., *2794
Lehrstelle evtl. Kaufm.
Dörr, Glaserm., Waldhof, Gerwigstraße 12.

Junges Mädchen aus gut. Fam. sucht Stelle als
Sprechstundenhilfe
bei Zahn- oder Kinderarzt. *2611
Angebote unter A T 44 an die Geschäftsstelle.

Konditorei-Café!
Branchef., selbst. Kraft, 30 Jahre, wünscht Geschäftsführg. o. Pacht mittl. Betr. (auch auswärts). Erbitte Angebote m. Bed. unter S T 10 289 an Ala Anzeigen A.G., Stuttgart. 9222

Wo
findet intell. Mann, 37 J. alt, tücht. geb.,
Beschäftigung
gleich m. Art. gegen
Einlage
in Höhe v. ℳ 12 bis 1500.— auch Beteil. oder sonstige *2715
Existenz
Angeb. unter Z E 5 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiger
Postkraftfahrer
sucht Privatstellung. Beste Zeugnisse vorhanden. — Angeb. u. G T 166 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. 9195

Immobilien

Bauplätze
auch in Vororten zu kaufen gesucht, in guter Lage, geeignet für den Betrieb von Lebensmittelgeschäften. Ausführl. Angeb. mit Preisangabe erbeten unter B F 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2882

Suche für einen ernstlichen Reflektanten
Villa
Oststadt, Neuostheim od. Waldpark zu kaufen. Heinrich Freiberg, Immobilienbüro, Tullastraße 10, Tel. 414 68 und 429 42. 6616

Umgebung Mannheims
Kl. Haus zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z O 14 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2795

Sichere Geldanlage
durch Ankauf von äußerst günstig gelegenem Kultur- u. Baugelände. Nötige Preisforder. Strengste Diskretion. Angebote unt. J A 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6719

Trinkhalle
oder passendes Gelände der Innenstadt sofort zu kaufen gesucht! Angebote unter Z P 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2749

Suche als Kapitalanl.
Haus
mit 4—5 Zimmerwohnungen mögl. in der Oststadt, gegen große Anzahlg. evtl. Barauszahlung zu kauf. Angebote mit allen Angaben von Selbstbesitzern u. J H 193 an die Geschäft. 6620

Kaufe ein rentabl. gutes Haus
4 bzw. **Zinshaus**
mit 3 bis 4 Z.-Wo. zu. Lage egal. Anzahlg. nach Wunsch, u. erbitte Angeb. v. ernstl. Verkäufern unter J J 194 a. d. Geschäftsst.

Holgüter Wohn- und Geschäfts-Häuser
Grundstücke aller Art vermittelt bei billigster Berechn. 9311
J. Zilles, Immobilien, Mannheim-Sandhofen, Karlstraße Nr. 54, Tel. 591 83 u. 537 84.

Größ. rentabl. Hofgut
in guter Gegend bei Anzahlg. in Anlieg.
zu kauf. ges.
Angebote erbeten an Immobilienbüro
Levi & Sohn
P 7, 15 Tel. 20555/56

Kaufe gegen bar ein
- Zimmer-Einfamilienhaus oder Villa
an der Bergstr., in sonniger und mildet Lage, mit größerem Gart., womögl. nahe am Walde, sowie Nähe einer größeren Stadt. Ausf. Angeb. sind zu richten unter U P 71 an die Geschäftsstelle. *2435

Schönes Grundstück mit Wochenendhaus
ertragr. Obstgarten, schönst. Lage Bergstraße, preiswert zu verkaufen. — Angeb. unt. W W 87 an die Geschäftsstelle. *2878

Gesucht 2005
Bauinteressent für Einfamilienhaus
(Doppelhs.) a. Waldpark. Rat. Eigenkap. 10 000 ℳ. Angeb. unt. J B 187 a. d. Geschäft.

Verkäufe

Ein Dauerwellen-Apparat
Marke Juno, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2814

Motorboot
preiswert zu verkauf. Näher. Bootswerft Anhalt, Diffenébrücke F. Obert. *2814

Radio
Schaub, 3 R., Netz (Gera) und mehrere Bolt.-Geräte, s. neuwertig, zu verkaufen. Kleinfeldstr. 29, II. l. *2784

Aus Konkursmasse
1 Nußbaum pol. Hausuhr Fabrikat Junghans, ¾ Westminsterschlag 140.—
1 schwere Eichen-Hausuhr, Doppelg. 100.—
1 Eichen-Hausuhr, Fabrik. Junghans 60.—
1 14 Kar. gold. Taschenuhr m. ¼ Repetition u. Chronograph 180.—
1 gleiche Uhr 180.—
Spottbillige Brillantwaren, Schmucksachen, Uhren, Bestecke. 9317
Laden D 4 Nr. 16, am Fruchtmarktplatz.

Eleganter
Kinderwagen
Kastenform, blau, sehr gut erhalten, zu verkaufen, Anzusehen a. Sonntags von 3 bis 6 Uhr bei *2804
Mohsen, J 1 Nr. 7, Breitestraße.

Für Musiker!
Schlagzeug (Durus-Ausf.), bill. zu verk. Ludwigshafen a/Rh., Friesenheimerstr. 39, IV., Schuster. *2052

Schreibmaschinen
gebr., sehr preiswert, abzugeben. *2689
C 2, 22, parterre.

Radio, 4 Röhren
trennscharf, billig zu verkaufen. *2690
J 5, 7, 4. Stock.

Kauf-Gesuche

Kaufe gebrauchte Autoöle
herrührend von Oelwechsel, in jeder Menge. Bitte auch Sammelstellen ein. *2824
Dipl.-Ing. W. Morckel, Auerbach-Hessen.

Gebr. 9207?
Piano
gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unt. A X 48 an die Geschäft.

Sehr gut erhaltenes
Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. Y C 98 an die Geschäftsst. 9207

Gebrauchtes 9803
Schlafzimmer
od. Schrank u. Waschkommode zu kfn. gesucht. Angeb. unt. U A 57 an die Geschäftsstelle.

2er Faltboot
mit Zubehör zu kaufen gesucht. Preis, Modell unter Z J 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2725

Gebr. Küche
od. Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angebote u. U B 58 an die Geschäft. 2801

1 Aktenschrank
1 Aktenregal
und 1 Bürotisch
(gebraucht) zu kaufen gesucht. Angeb. unter J C 188 an die Geschäftsstelle. 2005

Chauffeur-Anzug
Gr. 1.75 zu kfn. ges. Angeb. u. U Q 73 an die Geschäftsst. *2494

Photo-Apparat
gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. J B 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. 2005

Kohlenherd auch defekt
Radio u. Netz oder Batterieanschl. ges. Angebote mit Preis unt. D A 51 an die Geschäftsst. *2896

Gebr. Schreibmasch.
zu kauf. gesucht. Angabe von Fabrik u. Preis u. A O 80 an die Geschäft. *2806

Wer gibt gebr. Küche
billig ab? Angeb. m. Preis u. B J 60 an die Geschäft. *2890

Gebr. Mahagoni etc. 4 Schl. Zimmer, 1,75, gef. Angeb. u. B C 5 an die Geschäft. *2800

Sofort Bargeld
Kaufe alt Gold, Silber, entf. Schmuck etc.
E. Oesenbach, Mannheim, Schwetzinger Str. 49
Preiswert. wo gebaut!
21941

Geld-Verkehr

Ich suche von Selbstgeber für ein gutgehendes Geschäft *2888
6–8000 Mark
gegen gute Sicherheit. Angebote unt. Y N 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer leiht mir M. 100.-
gegen Rückzahlg. von 120 ℳ in monatlichen Raten je 20 ℳ. Angebote unt. A N 88 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2893

Staatl. fest. Mann sucht z. Vergrößerung seiner Existenz
finanzielle Unterstützung
Zuschr. nur v. Selbstgebern erwünscht u. Y O 79 an die Geschäftsstelle. 21960

Staatsbeamter sucht per sofort *2888
1000 RM. Darlehen
aus Privathand geg. gute Sicherheit und pünktliche monatliche Rückzahlung. Angeb. unter X T 38 an die Geschäftsstelle.

150 Mark gegen hohe Sicherh., bei zu leihen gesucht. — Angeb. unter Y N 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2470

Unterricht

Französisch
für Anfänger und Fortgeschrittene. — Erfolg garantiert. — Auslandspraxis. — Anfragen: Postfach 1026 Mannheim 2. *2013

Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene
Hervorragende Erfolge
Dr. Schuricht, F 2, 12
monatlich 2.50.

Konservat. gebildete
Violinistin Pianistin Sängerin
(a 4 – 2 St. monatl. zu gewähren) Musizieren (Klavier und Hausmusik) bei geb. Familie, im Eigenhof, gesucht. Angeb. mit Vertrag, unter Z W 22 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2760

Klavierunterricht
gründl., gewissenhaft u. gediegen, erteilt d. mäß. Honorar 21898
Friedrich Walter,
Qu 7 Nr. 5 b.

Vermischtes

Komm!
Nachricht erbeten von Herrn i. D. 24 Uhr aus Thomasbräu — Straßenbahn (P. 16) Dame gefolgt. *2780

Heirat

Kath. Fräulein, 30 J., angenehme Erscheinung, tüchtig in Geschäft und Haushalt, sucht wegen Mangel an pass. Gelegenheit auf diesem Wege die Bekanntschaft eines solid. Herrn in sicherer Stellung zwecks späterer *2784
Heirat
Komplette Aussteuer und späteres Vermögen vorhanden. — Ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild unter Z N 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Diskretion Ehrensache.

Fräulein, 32 Jahre alt, kath., mit sch. Wäscheausst. u. spät. Verm., möchte solid. und edeldenkenden Herrn in gut. Stellung zwecks späterer
Heirat
kennen lernen, Verm. zwecl. Zuschriften unter Z Y 24 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Reelle Ehe-Anbahnung jed. Standes u. jed. Konfession durch Frau J. Hördt, O 7, 18, 1 Tr. *2540

Witwe, 49 Jahre alt, kath., tücht. i. Haushalt, möchte sich wieder mit Hrn. in sich. Stellung, auch Witwer mit Kind,
verheiraten
Ausführl. Zuschriften unt. R D 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2543

Kaufmann, Witw., 63 Jahre, in Pension, eig. Haus, w. Witwe od. Fräul. im Alter v. 45—60 J. ohne Anhang mit etwas Vermögen zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Evtl. auch Einheirat in ein Gesch. Bildzuschr. unt. Y K 75 an die Gesch. *2880

Selbst-Inserat
Junger Geschäftsm., mittelgr., ev., wünscht die Bekanntsch. einer Geschäftstochter i. Alt. bis zu 26 Jahren kennen zu lernen, zwecks sp. Heirat. Nicht anonyme Zuschriften unt. Y B 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2886

Hypotheken

8500 RM.
1. Hypothek auf sonst nicht belast., dreistöckiges Haus mit Laden, im Zentrum d. Stadt, v. Selbstgeber gesucht. Angebote unter T L Nr. 47 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 92018

Vermischtes

Ernst Weiß
Spezialist für Haarkrankheiten
Dipl. Lehrer
Mannheim
Kunststraße
O 4, 16
Erfolg amtlich bestätigt.
Ausschneiden! Aufbewahren!

CONTINENTAL

Fabrikat Wanderer-Werke anerkannt als vollkommenste
Schreibmaschine
Gelegenheitskäufe Vermietung Reparaturen
Bucher
Tel. 24 221–44 3

Tüchtige Flickerin
und Weißnäherin nimmt Kunden m. z. Tag 3 ℳ. Ang. u. U E 61 an die Gesch. *2405

Ja. geb. Ehep. m. eig. Haus u. gr. Garten, Nähe Badenweiler, nimmt über d. Sommermonate einige Kinder auf. — Zuschriften u. X N 53 a. die Gesch. *2611

Gebildete
Schneiderin
arbeitet Mäntel und Kostüme, eleg. Damen- u. Kindergarderoben und Knabensachen, in und auß. dem Hause, bei Menzel, Mag. Jolelstr. 18. *2404

Beteiligungen

Erfahr. Kaufmann
sucht sich an gutem Unternehmen mit 3000 RM. tätig zu beteiligen. Zuschriften unt. N Z 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2409

Haben Sie schon das neue
Kleine Kursbuch?

Sie können es in den nachstehenden Vertriebsstellen kaufen zum ermäßigten Preise von

50 Pfennig

Mannheim:
Bahnhofbuchhandlung
B 1, 1 Jul. Hermann's Buchhandl.
B 1, 3 J. Bekiert
B 2, 1 Alb. Fettig
C 1, 1 Jacob Kromb
C 2, 1 Brockhoff & Schwalbe
D 4, 1 A. Herzberger
E 1, 8-10 Herm. Wonder, A.-G.
E 2, 10 Gustav Schneider
G 2, 8 H. Böhm, Schreibwarengeschäft
G 3, 8 Zigarren Welch
G 5, 1 Franz Zimmermann
H 2, 22 Heh. Kaiserlein
J 2, 12 J. Schock
M 6, 12 Wilh. Vögele
N 1 Rathaus Valentin Fehlbusch Papierhandlung
N 1 Rathaus Tom. Löffler
N 2-4 Verkehrs-Verein
N 3, 7/8 F. Nemnich
N 3, 12a Karl Alster, Buchhandl.
O 5, 14 A. Bender, Buchhandlg.
O 5, 15 Herter's Buchhandlung
Diebold, Zeitungsverkauf am Hauptpostamt
P 1, 8/13 H. Schmoller & Co.
P 2, 8 Fr. Schiffer
P 2, 11 Handelshaus für Reise u. Verkehr
P 4, 13 H. Karcher, Papierhandlg.
P 6, 21 A. Bauer
P 7, 14a Dr. Curt Dillmann, Kiosk, Wasserturm
R 1, 8 Buchhandlg. Wohlgemut
S 2, 1 Pastor-Buchhandlung
T 1 Warenhaus Kander
T 6, 15 Heinr. Köhler, Papierhdlg. und Neppenstr. 17 Kiosk, Neckarbrücke
U 1, 8 J. Berg, Schreibwarenhdl.
U 1, 11 Emil Strecker
U 4, 1 J. Wagmann, Papierhdlg.
Bellstraße 1, Brenneisen
Dobelsheimerstr. 36, Rich. Straub
Hch. Lanzstr. 1, H. Nickel
Jungbuschstr. 6, D. u. E. Walter, Papierhandlung
Kronprinzenstr. 43, Dannmann
Lange Rötterstr. 104, H. Bensinger
Meerfeldstr. 11 (Lindenhof) Filiale der NMZ
Meerfeldstr. 60, Gg. Ludwig
Mittelstr. 30, Max Herbarth
Mittelstr. 64, W. Alses, Schreibw.-Hdlg.
Parkring 1a, E. Ziegler Ww., Zigarrengeschäft
Schwetzingerstr. 20, Filiale der NMZ, Fernsprecher 40909
Schwetzingerstr. 28, Friedr. Mündel
Schwetzingerstr. 29, Carl Egg, Buch- u. Kunsthandlg.
Schwetzingerstr. 43, Agentur
Schwetzingerstr. 101, Hch. Futterer
Seckenheimerstr. 96, Joa. Kohler, Papierhandlung
Kiosk Neckarbrücke
Tullastr. 10, Gg. Kanzler
Waldhofstraße 6, Filiale der NMZ
Feudenheim:
Wilh. Dingenen, Hauptstraße 46
Rheinauhafen:
Agentur Steinbach, Mutterstadterstraße 60
Sandhofen:
Papierhandlung Kessler

Waldhof:
Agentur Kagenhöfer, Oppauerstr. 4
Jakob Sponagel, Papierhandlung
Adam Heim, Oppauerstr. 28
Auerbach/Hessen:
H. Greer
Appenweier:
Bahnhofbuchhandlung
Baden-Baden:
Bahnhofbuchhandlung
Baden-Oos:
Bahnhofbuchhandlung
Bad Dürkheim:
Karl Gries
Bensheim:
Bahnhofbuchhandlung
Ober Roh., Buchhandlung
Bruchsal:
Bahnhofbuchhandlung
Donaueschingen:
Bahnhofbuchhandlung
Eberbach:
Bahnhofbuchhandlung
Frankenthal/Pfalz:
Franz Saam, Buchhandlung
Freiburg:
Bahnhofbuchhandlung
Zodiakus-Verlag, Kaiserstr. 128
Friedrichsfeld-Nord:
Bahnhofbuchhandlung
Germersheim:
R. Kinzelbach, Buchhandlung
Heidelberg:
Bahnhofbuchhandlung Schmitt
Kiosk Rudloff, b. d. Post
R. Köhler, Kunsth., Friedrichstr. 10
Agentur der NMZ, Annemann-Heubach, Hauptstr. 9
Kiosk Heubach, am Bismarckplatz
Fr. Verlag, Hauptstr. 56
Karl Mina, Bahnhofstr. 1
Clara Gatsby, Rohrbacherstr. 37
Bengel & Schmitt, Leopoldstr. 5
C. F. Beisel Nachf., Hauptstr. 44
Jul. Weihlein Nachf., Hauptstr. 141
E. Hötter, Buchhdlg., Ludwigspl. 13
Conrad Kloppert, Buchhandlung Sofienstr. 7
Hockenheim:
L. Pflaum, Kolonialwarenhandlg. Untere Hauptstr. 11
Kaiserslautern:
Deutsches Bücher- u. Kunstgewerbehaus, Fruchthallstr. 17
Karlsruhe:
Bahnhofbuchhandlung
Kehl:
Bahnhofbuchhandlung
Kirchheimbolanden:
W. Gotthold, Buchhandlung
Konstanz:
Bahnhofbuchhandlung
Kusel/Pfalz:
Oberfrank, Buchhandlung
Ladenburg:
Gudemann, Papierhandlung
Max Faulhaber, Bahnhofbuchhdlg.
Lahr:
Bahnhofbuchhandlung

Lampertheim:
J. Seiterich, Buchhandlung Kaiserstr. 19
Landau/Pfalz:
Buchhandlung Aug. Graf
Lauda:
Bahnhofbuchhandlung
Lörrach:
Bahnhofbuchhandlung
Ludwigshafen:
Fr. Bender, Bahnhofbuchhandlg.
Buchhdlg. Fritz Bender, Rheinblock
Lautersheim, Aug., Bismarckstr. 113
August Pfister, Bismarckstraße 76
Wilh. Hofmann, " 47
Weinhold & Matthies " 58
Chr. Zebert, Nachf., Kaiser-Wilhelmstraße 19
Zigarren-Möller, Ludwigstr. 40
Eckstein, Mollstraße 11
A. Daub, Marktpl. Stadt. Warteh.
R. Kahn, Dieblstr. 20
Dr. Jaeger'sche Buchhandlung Bismarckstr. 44
Pfälzische Post, Buchhandlung Hauptstr. 60
Mosbach:
Bahnhofbuchhandlung
Neckarelz:
Bahnhofbuchhandlung
Neumarkt/Opf.:
Karl Holland, Buchhandlung
Neustadt a. d. Hdt.:
Hanse-Buchhandlung
Joh. Rieger, Bahnhofbuchhandlg.
Neustadt i. Schw.:
Bahnhofbuchhandlung
Offenburg:
Bahnhofbuchhandlung
Oggersheim:
R. Henner, Buchhandlung
Osterburken:
Bahnhofbuchhandlung
Pforzheim:
Bahnhofbuchhandlung
Pirmasens/Pfalz:
Jos. Wadlöl, Kreuzgasse 39
Rud. Knoll, Buchhandlung
Schifferstadt:
Fr. Wunder
Schriesheim:
A. Simon Nachflg. Buchhdlg.
Schwetzingen:
Bahnhofbuchhandlung
K. Krieg, Mannheimerstraße 8
Otto Schwarz Nachflg. Kunst- u. Postkartenverlag
Seckenheim:
R. Detringer, Schreibwarenhdlg. Luisenstraße 1
Jos. Kreutzer
Georg Zimmermann Ww.
Singen:
Bahnhofbuchhandlung
Speyer a. Rh.:
D. A. Koch
Dr. Jaeger'sche Buchhandlung
Waldmohr:
Otto Kempen, Buchhandlung
Weinheim:
Bahnhofbuchhandlung
Buchhandlung Dich, Hauptstr. 76
Fr. Schäfer, Buchhandlung Hauptstr. 145

MARCHIVUM

Vermietungen

Bäckerei und Konditorei
umständehalber sofort zu vermieten. Angebote unter Z K 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2726

Wirtschaft
mit Nebenzimmer, 3 Zimmer-Wohnung, in der Schwetzingerstadt, ist sofort günstig zu vermieten. Angebote unter Z G 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2720

Laden
mit anschließenden 3 Zimmern preiswert zu vermieten. Näheres F 4 Nr. 3. *2677

Laden mit Wohng. sowie 4 Zimmerwohng.
mit Zentralhz. u. Ofenheiz. sof. preiswert zu vermieten in Neuostheim. Dürerstraße 18 bei Hofmann, Telephon Nr. 447 68. B2364

Villa
L 8 Nr. 5. Zentralheizung, Garten und Terrasse, möbliert oder unmöbliert, preiswert zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Anruf Nr. 418 28. B2017

Große helle Werkstätte
Magazin, Lagerraum, Büro, Hofraum billig zu vermieten. Näheres: Schwetzingerstraße 98, 2. Stock. *2787

O 7, 8, Heidelbergerstraße
11 Zimmer-Wohnung
für Arzt, Rechtsanwalt, Büro od. Wohnzwecke als Büro, ganz oder geteilt preiswert zu vermieten. 6720
Heinrich Freiberg, Immobilienbüro, Tullastraße Nr. 10.

Sonnige, neuhergerichtete 5288
7 Zimmer - Wohnung
in freier Lage, mit Mansarde etc., gegenüber Eingang des Friedrichsparkes, zu vermieten. Näh. zu erfr. Hafenstraße 12, part., Tel. 257 38.

O 7, 14, Heidelbergerstraße
1 Stock: Schöne 7 Zimmer-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock täglich zwischen 3—4 Uhr. B1967

7 Zimmer - Wohnung
in guter Lage Mannheims zum Preise von RM 165.— zum 1. 7. 1932 zu vermieten. Angebote unter H V 171 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6606

Friedrich Karlstraße
Herrschaftliche 6 Zimmer - Wohnung
geräumig, mit Veranda, Mädchenz., Zentralh., evtl. mit Garage, auf 1. 7. zu vermieten. Angebote unt. J W 45 an die Geschäftsst. B1945

Bismarckstraße, schöne 6 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisek. usw., im 3. Stock sofort beziehbar. Preis RM 150.—. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6514

Schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung
m. Diele, Küche, Badez., Speisek., Parkring 25, 4. Stock, gegen Friedrichspark, zu vermieten. Näh. bei Keßle, D 7, 3, Telephon 276 81. 6590

6 Zimmer und Küche
Speisekammer und einger. Bad sofort zu vermieten. Näheres S 6, 20, parterre. B2099

5-6 Zimmer - Wohnung
evtl. auch für Büro geeignet, in gut. Hause zu vermiet. O 7, 15, 2. Stock, Tel. 216 79. *2774

Schöne sonnige 5 Zimmer und Küche
Mansarde, Erker, sof. zu verm. Anzusehen 11—1, 3—4 Uhr. R 7, 26, Telephon 271 81. *2789

O 1, 3, 2 Treppen B1975
Helle freundliche 5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, groß. Mansarde, per 1. Juli zu vermieten. Näheres M 1, 8, Telephon 316 09.

Elisabethstr. 7
schöne, sonn. 5 Zimmerwohnung m. Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. *2732

Neubau, Augusta-Anlage 30: 6660
5 Zimmer - Wohnung
Bad, Komfort, reichl. Nebenräume, Zentralhz., Heißwasserversorg., eingericht. Bad, sofort oder später zu vermieten. Fischer, 2. Etage.

5 Zimmer-Wohnung
Badez. u. Zubehör, 2. Stock, neu hergerichtet, preiswert zu vermieten. Näh. F 4, 3. *2676

4-5 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Mansarde etc., per 1. Juli Schimperstraße 15, 2 Treppen zu vermieten. Näheres: Helbich, Prinz-Wilhelmstraße Nr. 8, Telephon 437 25. 6604

4-5 Zimmer - Wohnung
2 Treppen (evtl. 1—2 weitere Zimmer, für Arzt, Büro od. Lagerraum) in gutem Hause, ruhig, völlig erneuert, eingeb. Badezimmer, in M 2, 9 preisw. zu vermieten. 6724 Büro Seib & [illegible], Telephon 208 26.

4 Zimmer-Wohnung
im Lindenhof, schöne gerade Wohng. (Neubau) Nähe Schlachthof, per sof. od. 1. Juli zu verm. Angeb. unt. J D 100 an die Geschäftsst. *2810

4 Zimmer-Wohnung
1 Treppe, mit Küche, Bad u. großer Mansarde zum 1. Juli zu vermieten. *2780 Max-Josefstraße 26, Bastl, Tel. 439 68.

Schöne *2862
4 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, 3. Stock, p. 1. Juli zu vermieten. Besichtigen 11—2 Uhr. Näh. H 3, 8a, parterre.

4 Zimmer - Wohnung
in gutem Hause im Zentrum der Stadt zum 1. 7. 32 zu vermieten. Angebote unt. H W 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6608

3stöck. neugebauter Lagerraum
mit Aufzug sofort billig zu vermieten. Näheres S 6, 29, parterre. B2070

Werkstätte
oder Lagerräume, östliche Unterstadt, zu vermieten. Baumberger, M 1, 1. *2813

Wohnungen zu vermieten:
Kl. 2 Zimmer etc., Neuostheim, Heizung 55 RM
3 Zimmer etc., Waldpark, Heizung 110 RM
4 Zimmer etc., Neuostheim, Garten, Heizg. 135 RM
5 Zimmer etc., Oststadt, Gart., Heiz. 220/165 RM
6 Zimmer etc., Oststadt, Heizung 170 RM
Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelm-Straße 12, Telephon 431 12/13. B190

Oberstadt, L 4, 10
4 Zimmer und Küche
2. Stock, zu vermieten. Näheres 3. Stock.

4 Zimmer, Küche *2736
Bad und Speisekammer, Stamitzstraße 7, part. per 1. Juli zu verm. Miete 62.50 RM p. Monat.

Schöne 4 Z.-Wohnung
zu vermieten, 3. Stock. B2025
Lange Rötterstraße 12—14, parterre.

4 Zimmer, Küche, Bad
und Speisekammer auf 1. 7. 32 zu vermieten. Meerfeldstraße 44, Telephon 292 28. B2044

Schöne, sonnige B1962
4 Zimmer - Wohnung
1 Tr., mit Bad u. Speisekammer, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Qu 3, 18/19, 3. Stock.

Neuostheim, in 2 Familienhaus geräum., sonnige
4 Zimmer - Wohnung
Badez., Diele, Mädchenz., Zentralhz., Gartenanteil, reichl. Zubehör, per 1. 7. 32 zu verm. Näheres Tel. 206 12 oder unter A P 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2808

Wohnungen (Neubau)
in der Lange Rötterstraße, Neckarstadt-Ost: Herrschaftl. 4 Zimmer-Wohnung und Zubehör mit Etagenheiz., ferner 3 Zimmer-Wohnungen zu verm. Besicht. 11—1 u. 3—6 Uhr. Gehner, Moselstr. 2, part. lks., Ecke Lange Rötterstr. 59.

Neckarstadt-Ost B188
2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
mit eingericht. Bad, Heißwasserversorgung usw., per sofort oder später zu vermieten. Zu besichtigen bei Bäck, Mollstraße Nr. 15.

Am Meßplatz
Freundliche 3 Zimmer
2. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. Angeb. unt. H Z 185 an die Geschäftsstelle dies. Bl. 6608

Neuostheim *2760
Neuzeitliche 3 Zimmer-Wohnungen mit Diele, eingericht. Bad, Etagenheiz., evtl. mit Garage u. 1 Büroraum, im Neubau Holbeinstr. 26 per 1. 7. od. sof. zu verm. Näh. bei Firma Marx & Wagner, Architekten, Mannheim, L 2, 12.

Mod. sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit all. Komfort, Zentralhz., Warmwasserbes., in freier Lage der Oststadt, sofort od. 1. 7. zu verm. Näh. Mühldorferstr. 12, 1 Tr. l. *2788

Kunststraße, O 7, 26
3 Zimmer mit Küche und Lager, parterre, als Wohnung, Büro etc. geeignet, preiswert zu vermieten. 6722
Heinrich Freiberg, Immobilienbüro, Tullastraße Nr. 10.

Sehr schöne
3 Zimmer - Wohnung
Bad, Speisekammer, Nähe Schloß, wegen Wegzug, gegen kl. Umzugsvergütung sofort abzugeben. Badeeinrichtg. u. Telephon kann übernommen werden. Eilangeb. unter Z U 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2759

Schöne 3 Zim.-Wohnung m. Bad
(Neubau) u. Loggia, Nähe Schlachthof per sof. oder 1. Juli zu vermieten. Angebote unter J C 198 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *2630

Schöne 2 Z.-Wohnung, Küche, Bad, Speisek.
(auf d. Lindenhof, Blick nach dem Rosengarten) in gut. Hause (Neubau) auf 1. 7. zu vm. Näh. Peter [illegible] Söhne, [illegible] 18, Tel. 210 30. 6702

In Villa, Feudenheim, Körnerstraße 42:
2 Zimmer, Glasveranda und Küche
zu vermieten. 6663

Laden
m. hell. Wohng., Keller, Neckarst., Pr. 95 RM, zu vermieten. Zu erfr.: Riedfeldstr. Nr. 59, Wirtschaft. *2771

Laden, Q 5, 15
oder Büro, 2 Schaufenster, zu vermieten. Näher. 1 Tr., Hof r. *2750

Parterre-Büros:
2 Räume u. 3 Räume sof. od. später zu vermieten. — Näheres: L 4, 4, bei Häckel, 1 Treppe. 2608

Trockener Lagerraum
ca. 100 qm, mit Garage und evtl. Büro, sofort zu vermieten. Näheres *2798 Krappmühlstr. 34, pt.

Für RM 5.— monatl. kön. in feuer- u. einbruchsicherer Wohnung noch einige *2794
Möbel untergestellt
werden. Angeb. unt. Z H 5 an die Gesch.

Gut ausgestattete
5 Zimmer-Wohnung
schön u. sonnig, in best. Lage der Oststadt geleg., 2 Tr. Diele etc., Zentralhzg., p. 1. 7. günstig zu vermieten. Näheres durch Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Tel. 205 95/96 P 7, 13

Groß. leeres Zimmer
zu Büro- od. Wohnzwecken zu vermieten. Näheres D 7, 18, bei Weihenburger. B2071

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro
Levi & Sohn
P 7, 13, Tel. 205 95/96
— Gegründet 1880 —

Zu vermieten: *2800
Augusta-Anlage
4½ Zimmerwohnung
Fernsprecher 434 92.

Neckarstadt-Ost! Sonnige *2747
3 Zimmer - Wohnung
RM 60.—, per 1. 7. zu vm. Anzus. 10—12 u. 4—6. Eichendorffstraße 28, part. links

[illegible]: 3 Z.-Wohng. mit Küche, Speisek., Bad, gedeckt. Veranda u. Garten, p. 1. Juli zu verm., Kachelöfen m. Dauerbrandheizg. Beste Lage. Weinheim, Bismarckstr. Nr. 14. Anzus. vorm. B2073

In gutem Hause am [illegible] schöne abgeschloss. Mansard.-
Wohnung: 3 Z. u. K.
(Friedensm. 35 RM) a. kl. ruh. Familie auf 1. Juli zu vermieten. Gefl. Angeb. u. Y V Nr. 80 an die Gesch. *2661

2 sehr große Zimmer
mit großer Veranda nach Süden, in ant., ruhig. Hause u. ruh. Straße, Nähe Luisenring, mit Werkplatz, Bad und Küche, Keller, Speicher, für RM 65.— sofort zu vermieten. — Angeb. u. G N 149 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 6727

Neckarau, am Park, schöne moderne *2809
2 Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermiet. [illegible]straße 15.

2 Zimmer - Wohnung
m. Bad, Speisekam., Loggia, gr. Küchenbalk., el. Licht (evtl. Mansarde), 2. St., p. 1. 7. zu vm. Angeb. u. Y L 76 an die Gesch. *2650

2 Zimm. u. Küche, im Abschl. el. L., Neckarstadt 28 RM, 2 St., R. u. Bad, Neub. 56.—. Oegel, Ruppertsbergstraße 8. 2693

2 Zim. u. kl. Küche
an zahlungsf. Mieter ohne Kinder od. einz. Person, sof. od. spät. zu vermieten. Innenstadt. — Angeb. unter A W 47 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. *2821

Schöne, sonnige
2 Zimmer - Wohnung
mit Bad, in d. Waldparkstraße (1. Stock) auf 1. Juli zu verm. Angeb. unter T X 54 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. B2096

2 Zimmer und Küche
(große Wohng. get.), Zentrum, zu vermiet. Angeb. u. A B 27 an die Geschäftsst. *2771

2 Zimmer und Küche
per sof. zu vermieten. P 3, 3. Zu erfragen parterre Laden. *2791

Schönes
leeres Zimmer
im gutem Hause, Zentrum der Stadt, an bessere alleinstehende Dame oder Herrn zu vermieten
O 4, 7, III Treppen

Leeres Zimmer *2879
part., sep., 1. T-Quadr., evtl. auch als Büro, Schreibpult vorh., zu vermiet. Angeb. unt. Y U 85 an die Gesch.

Hafenstraße Nr. 86, Hell., sep. Part.-Z., leer, außer Kleid., RM 15.—, auf 1. 7. zu vermieten. *2720

Leeres Zimmer
sof. zu verm. *2795 U 4, 3, Erdg. Hinterhaus, bei Walter.

Sommerwohnung
in Schriesheim: 2 eleg. möbl. Wohn-Schlafzimmer u. Küche, m. Klavier, 3 Minuten vom Wald, für 60 RM im Monat zu verm. Angeb. u. T B 39 an die Geschäftsst. *2801

Gut möbl. sep. Zimm.
zu vermieten. B1196 R 6, 6a, eine Treppe.

Möbliertes Zimmer
el. L., Tel. m. u. od. Klav. zu vm. Rheinhäuserstr. 53, IV, bei Schmitt. *2729

E 6, 8, 3. St., lks.:
Möbliert. Zimmer sofort oder später zu vermieten. B2007

Gut möbl. Zimmer
in gutem Hause, am Tattersall, ab 15. 6. 32 zu vm. L 14, 7, IV. *2790

R 6, 5a, part.: Möbl. Part.-Zimmer sof. billig zu vermieten. *2777

D 3, 12, bei Haas. Möbliertes Zimmer zu verm. 20 Mark. *2768

Schön möbl. Balk.-Zim. Schreibt., El., an bess. Herrn o. Dame zu vm. U 4, 5, 3 Tr. B2098

Möbl. Zimmer B2099
mit 2 Bett., zu verm. K 3, 28, 1. St.

Möbliertes Zimmer
sehr billig zu vermieten. *2827 Kretschmer, S 1, 4.

Welche berufst. junge Dame (ev. auch auswärt. Schülerin) teilt mit meiner Tochter schön möbl. sonn. groß. ZIMMER in gutem Hause, bei mäß. Preis. Angeb. unt. A S 15 an die Geschäftsst. *2810

Wohnräume
durch
Ensoplatten
im Winter warm
im Sommer kühl
gegen Feuchtigkeit
Trennwände
ohne Schmutz und Putz, schnell- und wärmeisolierend
J. & O. Krust
Mannheim, D 6, 6
Telephon 432 26

Möbl. Zimmer zu um. möch. 6 RM, ab 15. 6., kl. leeres Dachm.-Zim. für einz. Pers., wöch. 2 RM bei., Kunstfr., O 4, 17, III. *2767

Miet-Gesuche

Laden oder Lagerraum
(über 50 qm), mit zwei Nebenräumen und Keller (ca. 50 qm) per 1. Juli gesucht. Gegend P bis U. — Nur ausführliche Preisangebote erb. unter Z M 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2731

2 größere
Geschäftsräume
parterre oder 1 Treppe, möglichst mit anschl. Wohnung von 4 Zimmern in gl. Hause in zentraler Lage per 1. 7. oder später gesucht. 6710
Angebote unter JF 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auf 1. Oktober od. früher geräumige
6 Zimmer - Wohnung
mit entsprechend. Zubehör u. Zentralheizung in guter, ruhiger Wohnlage zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe der Raumgrößen, des Mietpreises u. unter Z Z 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2787

Kinderloses Ehepaar (Dauermieter) sucht
4 Zimmer - Wohnung
mit Zentralheizung zum 1. Oktober. Angebote unter Y P 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2660

Kinderl. ält. Ehepaar
sucht per 1. Oktober gute
4 Zimmerwohnung
in gutem Hause; evtl. Hauskauf mit hoh. Anzahlung. Gefl. Angebote unter U G 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2600

3½-4 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör per sofort oder 1. 7. 32 zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. A E 90 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *2779

Parterre-Wohnung, 3-4 Zimmer u. Zubeh.,
gute Lage, gesucht. Evtl. Tauschwohnung (sehr billig) 3 Zimmer RM 55.— vorh. Angeb. unt. A Q 41 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *2807

Suche per 15. Juni oder 1. Juli in ruhiger Lage, im 1. oder 2. Stock 6618
3-4 Zimmerwohnung mit Bad
wovon 2 Zimmer für Büro u. kleines Textillager verwendet werden können. Angeb. unt. D M 2030 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim.

Junges Ehepaar (Lehrer) sucht auf 1. August sonnige
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad. Angebote unter A M 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2797

2-3 Zimmer - Wohnung
von ruhig. Mieter auf 1. 7. zu mieten gesucht. Angeb. unt. A Y 40 an die Geschäftsst. *2828

3 Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad, per 1. 7. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A R 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2808

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör, evtl. auch 3 Zimmer, Küche mit Zubehör, Preis 50 RM, Feudenheim od. Seckenheim, auf 1. Juli 1932 gesucht. Angebote unter Z L 11 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *2730

1-2 Zimmer - Wohnung
von einzelner Dame gesucht. Angebote unter A V 46 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *2818

Eleg. modern möbl. Zimmer
per 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter A G 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2782

Akademiker sucht für sofort
Zimmer
mit priv. Bad und separatem Eingang in der Nähe vom Wasserturm. Briefe unter A Z 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2825

3 bis 4 Zimmer-Wohnung
mit Lagerraum
im Stadtinnern
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. A A 26 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *2790

Gesucht für 1. Oktbr. von 2 Personen, eine
4 Zimmer - Wohnung
in ruh. Lage, Oststadt bevorz., m. Mädchenz., Bad, Balk. od. Loggia u. reichl. Zubeh. Angebote m. Preis unt. U L 67 an die Gesch. B2020

3 od. 4 Zim. u. Küche v. solv. Mieter z. 1. 7. gesucht. Ang. u. Z R Nr. 17 an die Gesch. *2744

Gesucht z. 1. Juli im Stadtzentrum *2788
3-4 Zimmerwohnung
mit Bad. — Angeb. mit Preis unt. Z T Nr. 19 an die Geschäftsstelle. *2768

Beamter m. 2 Kind. sucht zum 1. 8. oder 15. 8. eine schöne
3 Zimmer - Wohnung
m. Bad, Pr. b. 70 RM, Schloßnähe o. Lindenhof bevorz. Angeb. u. T N 64 an die Gesch. *2849

Gesucht *3087
3 Zimmer-Wohnung
(Alt), event. Tausch-Wohnung in L'hafen vorhand. Angeb. unt. Y X 89 an die Gesch.

Dauermieter!
Vornehm. ält. kinderl. Ehep. sucht a. 1. Juli
2-3 Zimmerwohnung
mit Bad, in nur gut. Hause. Vororte und part. ausgeschloss. — Angeb. unt. G R 100 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. B2014

2 od. 3 Zim.-Wohng.
von alleinsteh. Fräul. zu mieten gesucht. — Angeb. u. A O 28 an die Gesch. *2778

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht 1 schöne
2 Zimmer - Wohnung
auf 1. August oder Tausch gegen eine 4 Zimmer-Wohnung. — Angeb. unter Z S 18 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *2746

2 Zimmer und Küche
(auch Neubau), per 1. 7. 32 von Staatsbeamten gesucht. Angebote unter A L 36 an die Gesch. *2792

2 Zimmer und Küche
von solv. Mieter per 1. 7. gesucht. Angeb. unter B D 54 an die Geschäftsst. *2830

Zweimal 2 Zimmer und Küche
in gut. Hause (Zentrum) von pünktlich. Zahler (Beaml.) per 1. 8. od. sofort gesucht. Große Wohnung, die hierzu geeignet, auch angenehm. Angebote unter W Q 31 an die Geschäftsstelle. B2047

Wohng.: 1 ev. 2 Zim.
u. Küche, im Zentr. gelege., zu mieten gesucht. — Preisangeb. unter V O 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *3477

1 Zimmer u. Küche
von solv. Miet. per 1. 7. gesucht. Angeb. unt. B B 56 an die Geschäftsstelle. *2861

1 Zimmer und Küche
von kinderl. Ehepaar per sofort gesucht. Preisang. u. Y T 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2870

Alleinst. Witwe sucht
Zimmer u. Küche
Pünktl. Zahl. Preisangebote u. X O 45 an die Gesch. *2580

Alleinsteh. Frau sucht gr. Zimmer m. Küche, auf 1. Juli. Angeb. unter J K 396 an die Geschäftsstelle. *2817

Hell. sep. leer. Zim.
o. Mansarde, gesucht. Preis 10—12 RM. Angebote u. Z Q 16 an die Gesch. *2743

Dame sucht leer. Zim. Nähe Wasserturm. Angeb. unt. X Y 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2680

2 möbl. Einzelzimmer (allein., m. etwas Küchenbenütz.), zum 15. Juni, z. Wasserturm, gesucht. Angebote mit Preis unter Y E 70 an die Gesch. *2650

*2779
Möbl. Zimmer
Oststadt oder Nähe Kronprinzenstraße von Ingen. sofort f. 2-3 Monate gesucht. Angeb. unt. AD 29 a. d. Geschäftsselle

Möbliertes Zimmer
mit Badben., in der Oststadt, gesucht. Angebote unt. B B 59 an die Gesch. *2838

Zimmer
leer oder möbliert, von Herrn zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter A F 31 an die Gesch. *2781

Gebildet. Herr sucht
gut möbl. Zimmer
in guter Lage. Preisangeb. unt. W L 28 an die Gesch. *2637

Junge Frau, mit 5jährigem Kind, sucht
Zimmer
möbl. od. leer
evtl. m. Familienanschluß, [illegible]. Ausk. Angebote unter W X 88 an die Geschäftsst. *2676

Berufstät. Ehepaar sucht *2594
1 Zimmer und Küche
oder
groß. leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit. Zuschr. unt. Y Z 99 an die Geschäftsstelle.

schnell und preiswert durch
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

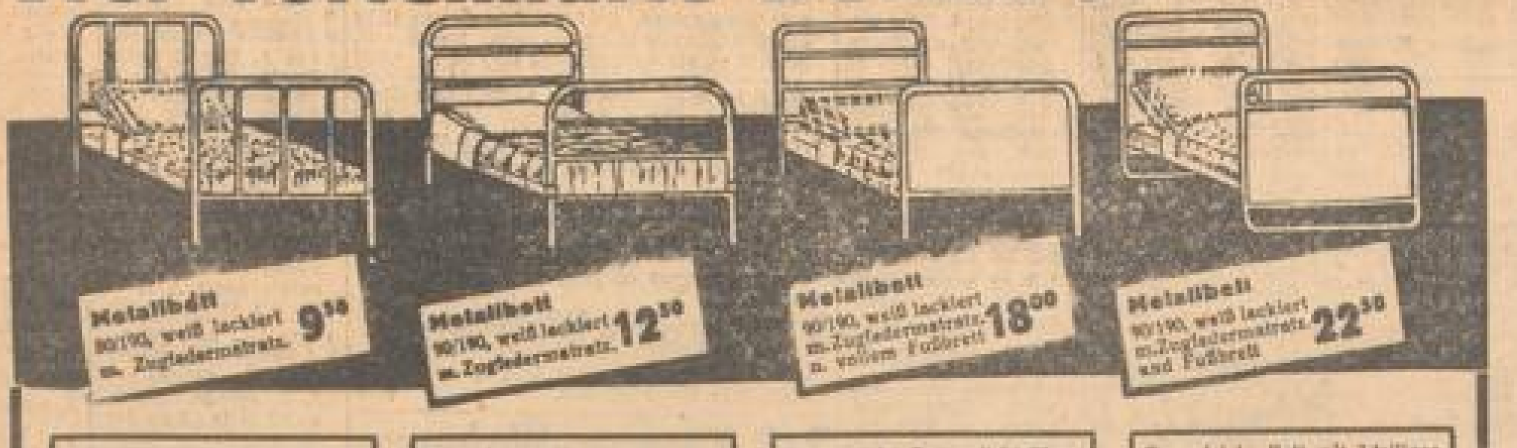
die große WERBUNG

Zephir indanthren, uni u. gestreift, für Schürzen und Hauskleider . . Meter 26 ₰	**Selenic** der beliebte Waschstoff für das praktische Sportkleid . . . Meter 78 ₰
Mousseline-Imitat. für das fesche Sommer-Kleid, in entzückend. Mille-fleurs-Mustern . . . Meter 78 ₰	**Alfaline** ca. 80 cm breit, indanthren, das leinenartige Gewebe in allen Sommerfarben . Meter 95 ₰
Flamenga ca. 100 cm breit, gute strapazierfähige Kleiderware, in allen Farben, auch marine und schwarz . . Meter 2.50	**Reine-Seiden-Maroc** ca. 100 cm breit, für das elegante Uni-Seidenkleid in großem, modernen Farbsortiment Meter 2.90

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

MARCHIVUM

Vier vorteilhafte Betten vom größten Spezialhaus



Das gleiche Bett mit Seegrasmatratze, 1 Deckbett, 1 Kissen komplett **37.50**

Das gleiche Bett mit 3teilig. Seegrasmatratze m. Keil, 1 Deckbett, 1 Kissen komplett **39.75**

Das gleiche Bett mit 3teiliger Wollmatr. mit Keil, 1 Deckbett, 1 Kissen komplett **63.50**

Das gleiche Bett mit 3teiliger Kapokmatr. mit Keil, 1 Deckbett, 2 Kissen komplett **95.50**

Eine Partie METALLBETTEN weit unter Preis . . . . von Mk. **8.50** an

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Betten kauft man bei Liebhold

Große Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Geheimen Kommerzienrats August Röchling versteigere ich öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

im Hause L 9 Nr. 10

am **Dienstag und Mittwoch, den 7. und 8. Juni 1932** sowie **Freitag, den 10. Juni** und evtl. folgender Tag, jeweils vormittags ab 10 Uhr und nachmittags ab 3 Uhr:

Kunstgegenstände: Porzellangruppen und Figuren (Meißen, Nymphenburg, Kopenhagen, alt Frankenthal), 2 große Porzell.-Vasen mit Bronze montiert, diverse Figuren, — 1 Meißner Speise-Service mit Blumen für 18 Personen, eine große Anzahl Meißner Geschirre (Zwiebelmuster), 1 großes engl. Fayence-Service (Wandecors Copeland-England).

Bronzen: Großes Reiterstandbild Friedrichs des Großen auf Marmorsockel, Reiterstandbild „Colleoni", genaue Nachbildung des in Venedig stehenden Originals, „Amazone" von Franz v. Stuck u. andere erstklassige Bronzen. Ferner eine große weiße Marmorfigur „Dornauszieher", Kristalle, Gläser u. versch. mehr.

Oelgemälde von F. Bangslein, Prof. Keller, E. Röchling sowie Kunstdrucke und Stiche.

Eine große Weihnachtskrippe (holzgeschnitzt) von Lang, Oberammergau, Perserteppiche, Brücken, Pelzwaren u. Silbergegenst.

Möbel: 1 Empire-Zimmer, Mahagoni, mit Bronzebeschlägen, dabei 2 antike Uhren, 1 komplettes Speisezimmer, desgl. Schlafzimmer, 1 Herrenschreibzimmer mit diversen zusammenlegbaren Bücherschränken (Seiß, Zorneckem), 8 amerikanische Büroschreibtische, Büromöbel, Conti-Schreibmaschine, 3 Münzschränke und ein Münzentisch. — Viele andere Einzelmöbel, Betten, Waschtische, Toilettentische, Beleuchtungskörper usw.

Antike Biedermeier-Möbel, reich eingelegte alte Truhe usw., Kinderspielsachen, Sportsachen, Wäsche, Vorhänge, Gardinen und Hausrat. Weinschränke in verschiedenen Größen.

Besichtigung Samstag, den 4. Juni 1932, vormitt. ab 10 Uhr bis 6 Uhr. — Nähere Auskunft erteilt:

Felix Nagel, Kunst- und Antiquitätenhandlung

Mannheim, Tattersallstraße 43 — Telephon 424 79.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 5. Juni 1932
Vorstellung Nr. 311 — Miete D Nr. 36

Rigoletto

Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des Piave von J. G. Grünbaum
Musik von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klauß
Bühnenbilder: Eduard Löffler

Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22 Uhr

Personen:

Der Herzog von Mantua	Heinrich Kuppinger
Rigoletto, sein Hofnarr	Sydney de Vries
Gilda, dessen Tochter	Ellice Illiard
Sparafucile, ein Bravo	Karl Mang
Maddalena, seine Schwester	Irene Ziegler
Giovanna, Gildas Gesellschafterin	Nora Landerich
Graf von Monterone	W. Hof-Hattingen
Graf von Ceprano	Albert Weig
Die Gräfin, seine Gemahlin	Gertrud Jenne
Marullo, Hofkavaliere	Hugo Voisin
Borsa, Hofkavaliere	Fritz Bartling
Ein Page der Herzogin	Gertrud Walker
Huissier	Hans Strubel

Nibelungensaal im Rosengarten

Sonntag, den 5. Juni 1932
Zum letzten Male:

Im weißen Rössl

Revue-Operette in 3 Akten (frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg) von Hans Müller — Musik v. Ralph Benatzky
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Dekorationen: A. Henselmann mit der Freien Akademie Mannheim
Kostüme: Entwurf und Ausführung durch Verch Kostümhaus für Theater u. Film, Berlin-Charlottenb.
Technische Leitung: Walther Unruh

Anfang 20 Uhr — Ende 23 Uhr

Personen:

Josepha Vogelhuber, Wirtin „Zum weißen Rössl"	Sophia Karst
Leopold Brandmeyer, Zahlkellner	Walter Jooß
Wilhelm Giesecke, Fabrikant	Ernst Langheinz
Ottilie, seine Tochter	Ellen Philips
Dr. Erich Siedler, Rechtsanw.	Helmuth Neugebauer
Sigismund Sülzheimer	Walther Friedmann
Professor Dr. Hinzelmann	Joseph Offenbach
Klärchen, seine Tochter	Henny Liebler
Ein Hochzeitspaar	Berry Vellmer / Hans Barwig
Der Kaiser	Karl Neumann-Hoditz a. G.
Sein Leibkammerdiener	Karl Zöller
Der Bürgermeister	Alfred Landory
Der Oberförster	Franz Bartenstein
Der Lehrer	Gerhard Ebert
Der Piccolo	Annemarie Schradiek
Der Kellner Franz	Carl Roddatz
Der Reiseführer	Armin Hegge
Der Kapitän des Dampfers	Willi Hahn
Kathi, Briefträgerin	Käthe Leinenschläger
Zenzi, Kuhmagd	Hilde Ehler
Wirt „Zur Post"	Josef Hund
Wirt „Zum wilden Mann"	Adolf Albrecht
Wirt „Zur Alpenrose"	Karl Schellenberger
Martin, Hausdiener	Karl Zöller
Geschwenderbauer	Karl Appel
Knecht Mattes	Willi Hahn
Auhofbauer	Karl Roddatz
Fräulein Weghalter	Dora Seubert

Die Steinweg-Girls

Frühstücksteller 18 cm 10 Stück **45 ₰**	Butterkühler mit Glaseinsatz **45 ₰**	Buntform Emaille, 18 cm **45 ₰**	Wasserkessel Emaille, gestanzt, ca. 1½ Ltr. **45 ₰**	Tortenplatte Keramik dekoriert, mit Heber **90 ₰**
Wäscheleinen 40 Meter, geklöppelt **90 ₰**	Spargelplatte Keramik, 2 Griffe **90 ₰**	Bohner reine Borsten, ca. 2kg **90 ₰**	Bohnerwachs bestes Fabrikat, 1 kg **90 ₰**	Heringskasten mit Deckel, für ca. 8 Heringe **90 ₰**
Kaffeemühle Holz, lack. mit gutem Mahlwerk **90 ₰**				Toilette-Eimer weiß, mit Deckel **90 ₰**
Küchenhocker mit Gfüllplatte, 48 cm hoch **1.45**				Likörservice 7teilig, mit Messingtablett **1.45**
Waschwanne la verzinkt, ca. 13 Ltr. **1.45**				Passiermaschine verzinnt **1.45**
Abfalleimer weiß, mit Schrift und Deckel **1.90**				Tischlampe Messingguß m. Kart.-Schirm u. Zuleitung **1.90**
Gebäckkasten Keramik, dekor., mit vernickeltem Deckel **1.90**				Gartengießkanne lack., 10 Ltr., mit 2 Stützen **1.90**
Schlafzim.-Ampel Achat, kompl. mit Aufhängung **2.90**	Kaffeeservice Porz., dek., mit bes. groß. Kanne, 6 Pers. **2.90**	Elekt. Bügeleisen vern., mit Daumenstütze, 2 Jahr Garant. **3.90**	Waschkessel verzinkt, mit Deckel 32 Liter **3.90**	Kinder-Badewanne verzinkt mit 2 Fallgriffen **3.90**
Sitzgarnituren für Korbsessel voll groß **1.90**	Liegestuhl mit Kissen **2.90**	Korbsessel wetterfest **2.90**	Tische Peddigrohr abgeflochten **2.90**	Wulstsessel große Form **3.90**

Wronker tischt auf

Wir schlagen Rekorde in der Billigkeit!

Kommen Sie jetzt zu

WRONKER
MANNHEIM

Sonntag, den 5. Juni, von 1—6 Uhr nachm. geöffnet!

Sonntag, den 5. Juni
aus Anlaß der 38. Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

Großes Feuerwerk

auf den Rennwiesen
verbunden mit Vorführungen der
Mannheimer Turnerschaft

Doppel-Konzert

Marschmusik und Volkslieder

Beginn des Konzertes 20 Uhr
Beginn des Feuerwerks 21 Uhr

Stehplatz 50 ₰ (nicht num.) Sitzplatz (nicht num.) 1 ℳ, Logenplatz (num.) 2 ℳ, Kinder auf all. Plätzen 30 ₰, Neckardamm 20 ₰. Erwerbslose gegen Vorzeigen des Ausweises Stehplatz 30 ₰

Trotz schwerer Zeiten doch . . .
steigende Umsätze
durch
Geha-Rotary-Vervielfältiger
Fabelhafte Leistungen.
Erstaunlich niedriger Preis!
Prospekte, Vorführung kostenlos durch
F. C. Menger G.m.b.H.
Sämtliche Zubehöre für Vervielfältiger jeder Art
P 7, 17 (Heidelbergerstraße) Tel. 20560

Treff ●
„Weinhaus Wolfsschlucht"
Maria Maillinger Wwe. D 5, 8
Telephon 32345

HAUTLEIDENDE!

Unsere Probeflasche bringt
Linderung in wenigen Sekunden

Ja, wirklich vollkommen umsonst eine ausreichende Probeflasche des neuentdeckten **D. D. D.-Hautmittels.** Da wir die Gratisprobe nur kurze Zeit versenden, empfehlen wir Ihnen, eine solche sofort zu verlangen. Das **D. D. D.-Hautmittel** ist eine Lösung wissenschaftlich erprobter, kräftiger und kostbarer Medikamente. Ekzem, Hautausschläge, Beinwunden, sowie die verschiedensten einfachen und schwereren Hauterkrankungen werden durch seinen wohltuenden Einfluß wirksam bekämpft. Es erfaßt die Krankheitskeime unter der Haut. Alle Apotheken verkaufen D. D. D. in großen und kleinen Flaschen.

Schreiben Sie bestimmt noch heute um die reichliche **Gratis**-Probeflasche. Sie wird Ihnen in wenigen Sekunden Linderung von lästigem Jucken u. anderen Beschwerden bringen, unabhängig davon, wie lange Sie schon daran leiden.

Vergessen Sie nicht, daß unser Gratisangebot nur kurze Zeit dauert.

Schreiben Sie deshalb noch heute an
Schäfers Versand-Apotheke,
(Abteilg. 158), Berlin W. 62, Kleiststraße 34

Pavillon Kaiser
Tanz - Cabaret - Bar

PARKHOTEL
Sonntag, den 5. Juni 1932
GALA-ABEND
TANZ-SCHAU
durch das erfolgreiche deutsche Professions-Paar
Kurt Rudolf Weinlein — Hanni Seidel
Inhaber von Meisterschaften des In- u. Auslandes, 1. Siegerpaar der internat. Tanz-Klasse in Nizza im Championat de la Côte d'Azur — Abends 9 Uhr Redoute, Tischbestellung erbeten.

Fensterscheiben, Autoscheiben, Glasdächer, Spiegel
bei **Glaserei Lechner**
S 6, 30 Tel. 26336

Sennhütte K 3, 6
Heute u. morgen Verlängerung

Schriesheim
Besucht das
Café-Restaurant z. Neuen Ludwigstal
Wunderbare Lage im Schriesheimer-Tal
Besitzer: Wilhelm Krämer
Tel. 8 Pension

Achtung! ◆ Friedenspreis!
Maß-Anzüge u. Mäntel aus reinem Kammgarn mit nur besten Zutaten
I. Qualität von 80—95 Mark
II. Qualität „ 70—80 „
III. Qualität „ 58—70 „
Für erstklassigen Sitz und Verarbeitung wird garantiert. — Postkarte genügt.
Alfred Wallkamm, Schneidermeister
Auerbach Hessen, Bachgasse 36.

Café Börse
Wein- u. Blütenfest
Konzert
Samstag und Sonntag die ganze Nacht geöffnet

„WEINBERG"
D 5, 4 Haltestelle Börse
Bekannt gute Küche
Samstag und Sonntag
Konzert und Tanz

HABERECKL-BIER
Spezial-Ausschänke auf der D.L.G.